Veröffentlichungen aus den badischen Papyrus-Sammlungen

Heft 2

Griechische Papyri

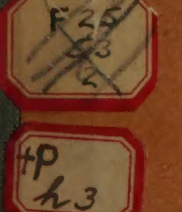
(Urkunden, Briefe, Mumienetiketten)

Herausgegeben

von

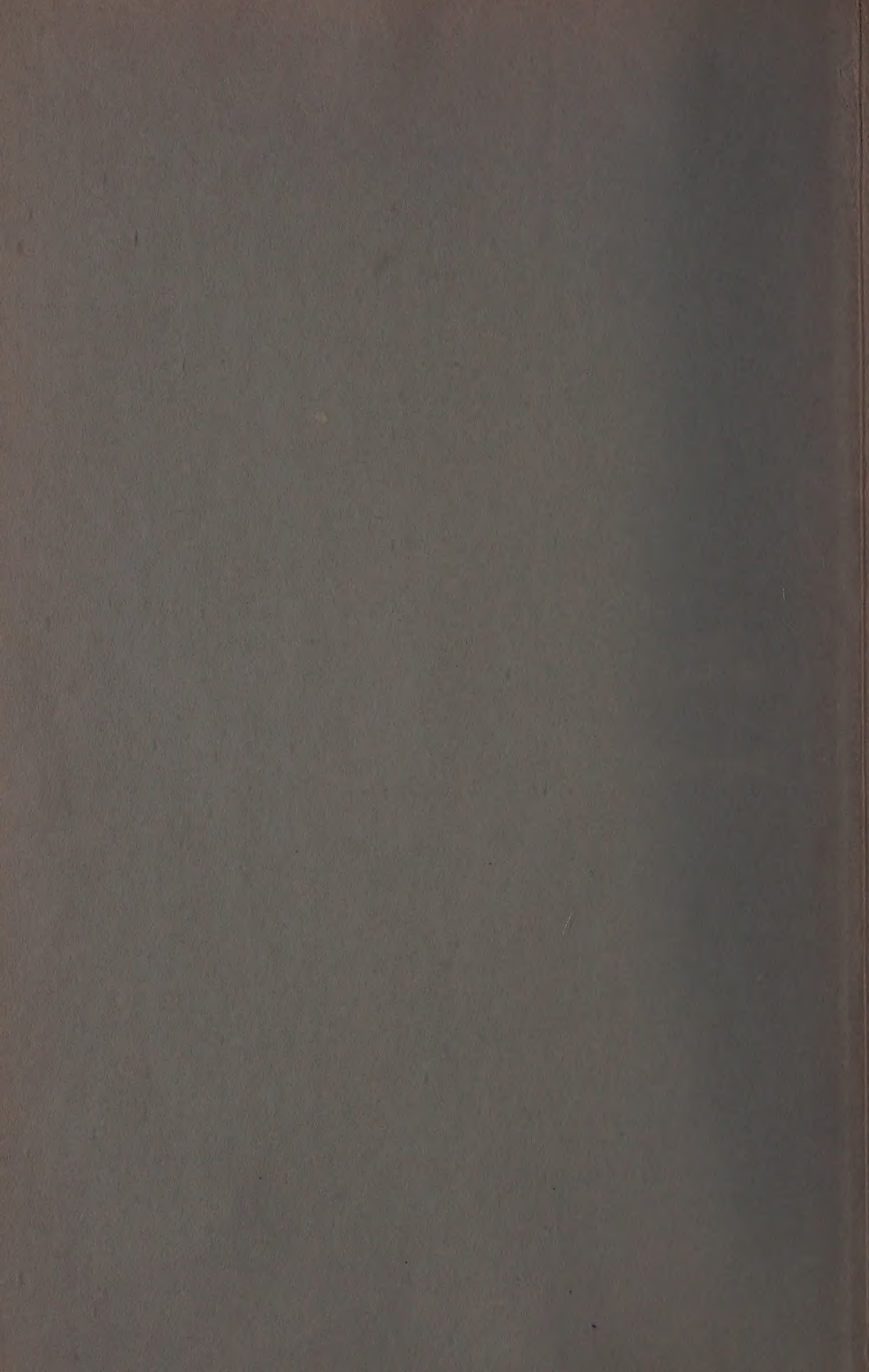
Friedrich Bilabel

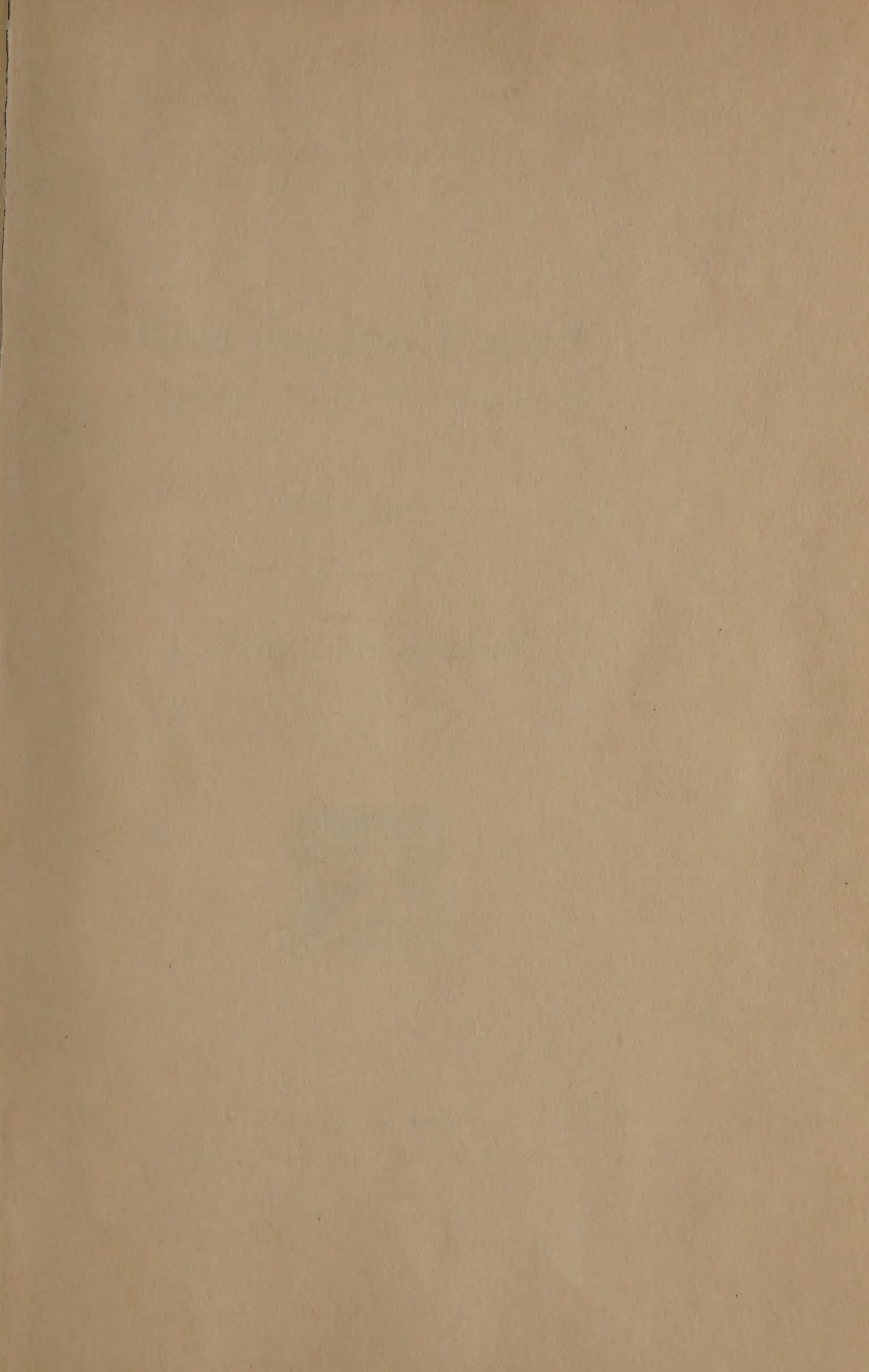


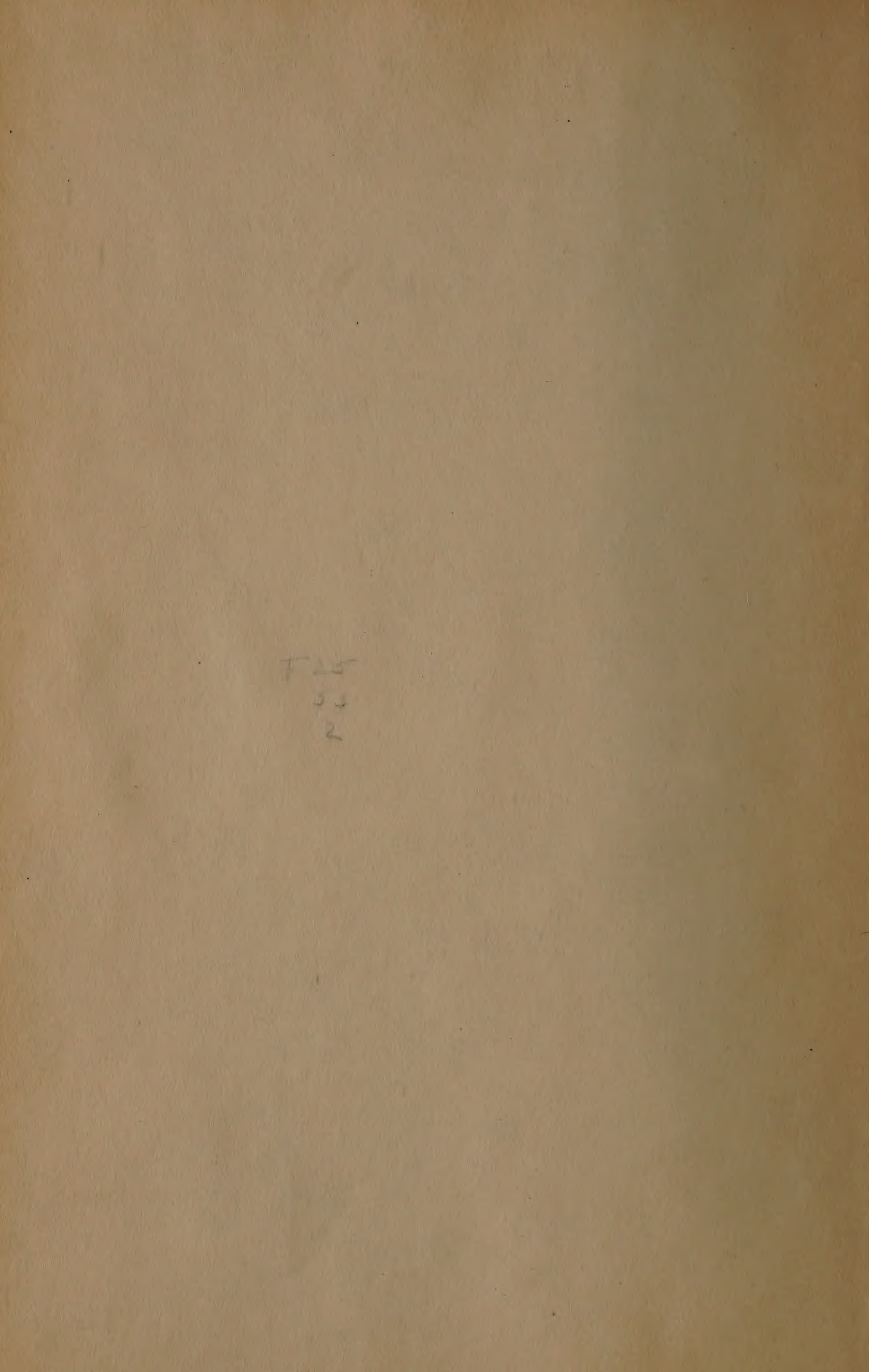


Heidelberg 1923
Carl Winters Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1750







Veröffentlichungen aus den badischen Papyrus-Sammlungen

Heft 2

Griechische Papyri

(Urkunden, Briefe, Mumienetiketten)

Herausgegeben

von

Friedrich Bilabel



Heidelberg 1923

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1750.

Herrn Professor Dr. F. BOLL

in aufrichtigster Verehrung und Dankbarkeit.



Vorwort.

Daß die Not der Zeit dazu gezwungen hat, die alte Publikationsart der Papyri der Heidelberger Universitätsbibliothek aufzugeben, haben W. Spiegelberg und ich in einem gemeinsamen Vorwort (vgl. Heft 1) zum Ausdruck gebracht. So mißlich es natürlich ist, nun abermals eine neue Veröffentlichungsreihe beginnen zu müssen, so notwendig war der neue Titel schon wegen der Tatsache, daß die von mir 1914 ausgegrabenen Papyri vorläufig gemeinsamer Besitz der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft sind. Diese Neufunde bilden den Inhalt des fertigen 3. Heftes.

Dem badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts, das der Bearbeitung stets fördernd zur Seite stand, der «Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft», die den Druck ermöglichte, und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, insbesondere ihrer Papyruskommission, die das Unternehmen unter ihren Schutz gestellt hat, gilt mein aufrichtiger Dank. Es ist mir Herzensbedürfnis, ihn auch Herrn Prof. Dr. F. Boll auszusprechen, dessen gütiger Förderung ich ein gut Teil meiner wissenschaftlichen Ausbildung schulde. Er ist es auch gewesen, dessen Vermittlung ich noch kurz vor dem Kriege den unvergeßlichen Aufenthalt in dem Wunderlande Ägypten verdanke, wo ich selbst — leider als einer der letzten Deutschen wohl für lange — nach den kostbaren Schätzen des ägyptischen Bodens schürfen und eine lebendige Anschauung von so vielem gewinnen durfte. Herr Prof. F. Preisigke hat mit nie versagender Geduld viele, die hier veröffentlichten Texte betreffende Fragen mit mir durchgesprochen und mich dadurch ebenso zu Dank verpflichtet wie Herr Prof. Dr. W. Schubart durch seine wertvollen Beiträge zu Nr. 37. Herr Prof. Dr. W. Spiegelberg hat dankenswerterweise mehrfach demotische Lesungen beigesteuert und Herr Prof. Dr. J. Partsch und Herr Prof. E. Hirsch haben mir durch Mitlesen der Korrektur wertvolle Dienste geleistet.

Heidelberg.

Friedrich Bilabel.



Zur Geschichte der Heidelberger Sammlung.

Nachdem von den Papyri der Heidelberger Universitätsbibliothek im Jahre 1904 zuerst als 2. Band der offiziellen Publikation die Acta Pauli von C. Schmidt herausgegeben waren (= Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrussammlung, Bd. II), folgten 1905 Bd. I (Septuaginta-Papyri und andere christliche Texte) von A. Deissmann, 1906 von C. H. Becker Papyri Schott-Reinhardt I (= Bd. III 1 Arabische P.; vgl. dazu Zeitschr. f. Assyr. XX (1907), 68 f.) und 1911 von G. A. Gerhard in Bd. IV 1 die Homerfragmente. Der letztgenannte Gelehrte, mein Vorgänger in der Verwaltung der Heidelberger Sammlung, hatte geplant, diesen Bänden weitere folgen zu lassen, von denen z. B. III 3 die griechischen Urkunden (vgl. Philologus 63, 499), ein anderer die literarischen Fragmente aufnehmen sollte. Besondere Bände sollten den nach Hunderten zählenden arabischen Papyri, den demotischen, literarischen und nichtliterarischen koptischen Texten gewidmet werden, die erst zu einem kleinen Teil gesichtet sind.

Dieser ursprüngliche Plan ist freilich von Gerhard selbst bald durchbrochen worden, indem an die Stelle der geplanten großen Publikationen eine Reihe von Einzelveröffentlichungen aus seiner Feder trat. Andere sind mit solchen gefolgt. Auch ich habe diese Publikationsweise, den Zeitumständen Rechnung tragend, wenn auch etwas gegen meine Überzeugung, weitergeführt und in den Sitzungsber. der Heidelb. Ak. 1919 (s. u.) zwei literarische Texte als «Mitteilungen aus der Heidelberger Papyrussammlung I» veröffentlicht.[1] Es wird sich lohnen, um zu zeigen, was bis jetzt an den Papyri gearbeitet worden ist, im folgenden ein Verzeichnis dieser Einzeleditionen zu geben.

[1] Ich schlage dafür als Abkürzung M. Heid. P. I vor. Diese sollen mit einigen literarischen Stücken fortgesetzt werden. In Vorbereitung befinden sich einige Zaubertexte mit Zeichnungen.

1. Griechische und lateinische Papyri: Glossierte Paulusreste im Zuge der Digesten von GERHARD und GRADENWITZ im Philologus 62 (1903), S. 95 f. (= Inv. Nr. 1272). Nachtrag ebd. 66 (1907), S. 477. Ein neuer juristischer Papyrus in Neue Heidelberger Jahrbücher XII, S. 141 f. (= Inv. Nr. 1000). Ὠνὴ ἐν πίστει im Philologus 63 (1904), S. 498 (= Inv. Nr. 1278; vgl. MITTEIS, Chrestom. Nr. 233). CRUSIUS und GERHARD, Mythologische Epigramme in Mélanges Nicole 1905 (= Inv. Nr. 1271). GERHARD, Phoinix von Kolophon 1909 (= Inv. Nr. 310). Ein Heidelberger Fragment aus MENANDERS Perikeiromene in Sitzungsbericht. der Heidelberger Akad. 1911 (= Inv. Nr. 219). Ein gräkoägyptischer Erbstreit a. d. 2. Jahrh. v. Chr. ebd. (= Inv. Nr. 1280; darin auch Inv. Nr. 1285). Χάρητος γνῶμαι ebd. 1912 (Inv. Nr. 434 d, c + 1103 a, b). Ein dogmatischer Arzt des 4. Jahrh. v. Chr. ebd. 1913 (Inv. Nr. 401 a—k). v. DRUFFEL, Zum Dioiketenproblem im Archiv f. Papyrusforschung VI (1913), S. 30 (= Inv. Nr. 1281). Papyrologisches im Philologus 72 (1913), S. 196 (= Inv. Nr. 1277 und 1288). Papyrologische Studien zum byzantinischen Urkundenwesen im Anschluß an P. Heidelb. 311 in Münchener Beiträge zur Papyrusforschung hgg. von L. WENGER, Heft 1 (1915). A. B. SCHWARZ, Festschrift für ZITELMANN (1913), S. 28 f. (= Inv. Nr. 23). BILABEL, Ὀψαρτυτικά und Verwandtes in Sitzungsber. d. Heidelb. Ak. 1919, Abh. 23 (= Inv. Nr. 1701 und 1001 a).

2. Arabische Papyri: E. SEIDEL, Medizinisches a. d. Heidelberger Papyri Schott-Reinhardt I und II in Der Islam I (1910), S. 145 f.; 238 f. (= Inv. Pap. Schott-Reinhardt Nr. 70 und 707); III ebd. II (1911), S. 220 f. (= Inv. P. Schott-Reinh. Nr. 709); IV ebd. III (1912), S. 273 f. (= Inv. P. Schott-Reinh. Nr. 711).

3. Hebräische Papyri: KAMENETZKY, Deux lettres de l'époque du dernier exiliarque in Revue des Études Juives 1908 (= Inv. Nr. 910).

4. Demotische Papyri: W. SPIEGELBERG in Zeitschrift für ägypt. Sprache 42 (1905), S. 47 f. (Briefe Inv. Nr. 746; 781; 742 a; 650 a). Ebd. 53 (1917), S. 30 f. (= Inv. Nr. 736). Sitzungsber. d. Heidelb. Ak. 1919, Abh. 27, S. 57 mit 1 Tafel (= Inv. Nr. 1289). SETHE bei SETHE-PARTSCH, Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgschaftsrechte in Abh. der sächs. Ak. d. W., Bd. 32 (1920), S. 155 f. (= Inv. Nr. 723).

5. Koptische Papyri: JUNKER, Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts, Bd. II, S. 226 (= Inv. Nr. 571). Aegyptiaca, Festschr. f. G. EBERS S. 89 f. (= Inv. PSR 1000).

Über die Geschichte der Heidelberger Papyrussammlung hat u. a. A. DEISSMANN im Vorwort der Septuaginta-Papyri kurz orientiert. Zu den dort erwähnten Papyrustexten, «als deren Fundort das Faijûm, Aschmunên, Achmîm und Gebelên angegeben worden sind», zu der Sammlung der Ostraka aus Theben, Elephantine und Edfu sind neben gelegentlichen Erwerbungen durch einzelne Gelehrte für die Bibliothek 1913/4 Bereicherungen durch die alljährlich verteilten Ankäufe des deutschen Papyruskartells, sowie durch Schenkungen eingetreten. Der Fundort dieser neuen Papyri, von denen einige hier mitveröffentlicht sind, ist fast nie auszumachen.[1]

Eine weitere Vergrößerung steht der Sammlung durch die von mir anläßlich einer Ausgrabungskampagne der Heidelberger Akademie und der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft (1914) in Quarâra[2] und El-Hîbeh an beiden Orten gefundenen griechischen, hieratischen, demotischen und koptischen Papyri bevor, mit deren Sichtung ich eben beschäftigt bin.

Die hier veröffentlichten (nichtliterarischen) Papyri des älteren Bestandes bestätigen im ganzen gut die von den Händlern angegebenen Fundorte, insbesondere die ptolemäischen. Unter 12 Urkunden[3] stammen 5 aus Pathyris (Gebelên), 1 aus dem benachbarten Krokodilopolis, und in dem ersteren Ort ist der 1. ptol. Brief, dessen Herkunft feststeht, gefunden. Diesem Orte gehört auch, wie mir Herr Prof. SPIEGELBERG mitteilt, die große Masse der demotischen ptol. Papyri an; dort dürfte also die Hauptquelle unserer Ptolemäertexte zu suchen sein. Oberägyptisch sind auch die anderen fast alle; denn 1 kommt aus Hermonthis, 2 aus Latonospolis, 1 vielleicht aus Heliu Kome im Hermopolites und nur 1 Urkunde aus Philadelpheia im Arsinoites. Ganz anders verhält es sich mit dem alten Bestand aus römischer Zeit: es stammen

[1] Die Erwerbungen des deutschen Papyruskartells 1914, von denen mehrere unten folgen, sind, soweit sie Heidelberg zugefallen sind, bei dem Händler Moh. Abdallah in Ešmunên gemacht. Ob sie aus der Gegend dieser Stadt selbst stammen, läßt sich nicht feststellen.

[2] Südlich von El-Hîbeh, auf dem Ostufer gegenüber der Bahnstation Maghagha.

[3] Bei 11 Nummern steht die Herkunft fest!

außer 1 Urkunde von Antinoupolis und 4 (?) aus dem Faijûm, soweit bestimmbar, alle anderen aus Hermupolis Magna (Ešmunên) oder dem Hermopolites, und von den Briefen sind die meisten ebendort gefunden.

Nur eine von den Händlern als Herkunftsort genannte Stadt ist also offenbar nicht vertreten: Achmîm (Panopolis). Ein ptol. Brief, Nr. 14, könnte eventuell aus dem dieser Stadt benachbarten Aphroditopolis (bzw. dem Gau) stammen, doch scheint es mir sehr unsicher. Daß Achmîm dennoch von den Händlern angegeben wird, ist deshalb nicht verwunderlich, weil es ein Zentrum des ägyptischen Antikenhandels ist (s. z. B. C. Schmidt, Acta Pauli, Textbd. 1904, p. 13), in dem auch unsere Acta Pauli von Dr. Reinhardt gekauft sind.[1]

Unsere Papyri, namentlich die Gebelêner und Hermupolitaner, entstammen offenbar ausgedehnten Raubgrabungen der Einwohner. Die dabei zutage geförderten Texte sind erklärlicherweise in die verschiedensten Sammlungen gelangt, und zum Teil ist leider von demselben Text oft ein Stück dahin, das andere dorthin gekommen. Mit Erfolg sind des öfteren Versuche unternommen worden, Stücke der Heidelberger Sammlung aus anderen zu ergänzen. Das hat mich veranlaßt, wenn auch in den heutigen Zeiten auf Abbildungen verzichtet werden mußte, dennoch einige kleinere ptolemäische Fragmente zu veröffentlichen, in der Hoffnung, es möchte vielleicht gelingen, irgendwo den Rest zu finden.

In der Edition habe ich die verschiedenen Klammern in der Weise, wie Wilcken in der Chrestomathie es tut, benützt und mich auch hinsichtlich der Abkürzungen an sein Vorbild gehalten.

[1] Ich bemerke ausdrücklich, daß auch die vorläufige Durcharbeitung des weiteren in der Sammlung vorhandenen Materials das oben gezeichnete Bild nicht verschoben hat.

Inhaltsübersicht.

D. Briefe und Briefform aufweisende offizielle Schreiben der Römerzeit.

E. Mumienetiketten.

A. Urkunden der Ptolemäerzeit.

1.

Präskript einer Urkunde.

Inv. 1191. Höhe 6 cm, Breite 17 cm. 225/4 v. Chr. Fundort vielleicht Ἡλίου κώμη.

Wie die Rückseite mit ihren Stuckresten noch deutlich erkennen läßt, stammt das Stück aus Papyruskartonnage. Die Vorderseite trägt sowohl zwischen den Buchstaben des edierten Textes als namentlich am oberen Rande noch Spuren einer anderen Schrift, die vielleicht Abdruck eines darüber geklebten Papyrus sind, dessen Zeilen offenbar senkrecht zu denen des unsrigen liefen; doch ist auch die Möglichkeit, daß wir ein abgewaschenes Stück vor uns haben, denkbar. Auch auf der Rückseite sind schwache, ähnliche Spuren vorhanden.

[Βα]σιλεύοντος Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου
[καὶ Ἀρσι]νόης θεῶν Ἀδελφῶν L κγ, ἐφ' ἱερέως Πτολε-
[μαίου Χρυσ]έρμου Ἀλλεξάνδρ[ου] (sic!) καὶ θεῶν Ἀδελφῶν κα[ὶ]
[θεῶν Εὐερ]γετῶν, κανηφόρ[ου Ἀρσινόης Φιλαδέλφου]
5 [Γεο(?)χαρίστ]ης τῆς Χαρ[ίτωνος μηνὸς . . . .]
[. . . . . ο]υ κα ἐν Ἡλ[. . . . .]
[. . . . .]ου [τ]οῦ[

3. Der Papyrus gibt eine willkommene Bestätigung der bisher nur demotisch[1] erhaltenen Eponymen, vgl. die Liste von Plaumann, Pauly-Wissowa s. v. ἱερεῖς.

5 6. Die Endung in Z. 6 rührt von dem makedonischen Monatsnamen her; in der Lücke ist die ägyptische und makedonische Monatsdatierung zu ergänzen. Als Ortsnamen denke ich

[1] Zum Jahre 225/4 haben wir demotisch als Priester Ptolemaios, Sohn des Krsmus (Chrysermos), als Kanephore Gukrist, Tochter des Khritn (Chariton). Die griech. Form Γεο(?)χαρίστης schlägt mir Preisigke vor.

an Ἡλίου κώμη, das z. B. P. Grenf. I 57 als κώμη Ἡλίου begegnet und im Hermopolites liegt, aus dem die Mehrzahl unserer Papyri stammt. Aus diesem Grunde scheidet Ἡλιούπολις wohl aus, da wir aus ihm sonst kein Stück besitzen. Zu einem mit Ἡρ . . . beginnenden Namen paßt die schräge, hinter Η stehende Hasta nicht. Freilich muß bei Kartonnage mit Verschleppung gerechnet werden.

2.

Darlehnsvertrag (Sechszeugenurkunde).

Inv. 171. Höhe 24,8 cm, Breite 12,2 cm. 29. Oktober 130 v. Chr. Fundort: Hermonthis.

Der vielfach durchlöcherte Text ist eine Sechszeugenurkunde mit untereinander erhaltener Innen- und Außenschrift. Die erstere ist links und rechts nicht ganz vollständig, außerdem aber auch in dem erhaltenen Teil vielfach sehr abgeschabt und sehr kursiv, so daß sie nur mit Hilfe des glücklicherweise ziemlich gut erhaltenen Außentextes fast ganz gelesen werden kann. Die beiden letzten Zeilen der scriptura interior sind in einer noch viel kursiveren Schrift, möglicherweise von einer zweiten Hand, geschrieben. Zwischen Innen- und Außenschrift ist etwa 1,2 cm freier Raum, durch den ein Knick im Papyrus, von der Faltung herrührend, läuft. In demselben sind deutlich die Löcher, durch die die Siegelschnüre gingen, zu erkennen. Die scriptura exterior ist in schöner, sorgfältiger Schrift geschrieben. Da diese Kolumne schmäler (dafür aber bedeutend länger) als die der Innenschrift ist, ist sie links vollständig, und nur rechts fehlen mehr oder weniger viele Buchstaben. Auf der Rückseite sind in einer der Vorderseite entgegengesetzten Schriftrichtung die Namen der Kontrahenten und sechs Zeugen sowie dazwischen die Spuren von drei Siegeln zu sehen.

Recto.

1. H. [Βασι]λε[υούση]ς Κλεοπάτρας θεᾶς Φιλο[μ]ήτο[ρος] Σωτείρ[α]ς ἔτους τρίτ[ο]υ,
[ἐφ' ἱε]ρέ[ως τοῦ ὄντο]ς ἐν Ἀλεξαν[δρείαι] Ἀλεξάνδρο[υ] καὶ θεῶ[ν Σ]ωτήρων

[καὶ θεῶν Ἀδελφῶν] καὶ θεῶν [Εὐεργετῶν] κ[α]ὶ θε[ῶν Φιλοπατόρ]ων κ[αὶ θεῶν]

[Ἐπι]φανῶν κ[αὶ] θεοῦ Εὐπάτορος κ[αὶ θεοῦ] Φιλομ[ήτορος καὶ θεᾶς Φιλομήτορος]

5 [Σω]τε[ίρα]ς, ἀθλοφόρου Βερε[νί]κης Εὐ[εργ]έτιδ[ος, κανηφόρου Ἀρσινόης]

[Φιλα]δέλφου, [ἱερεία]ς Ἀρσινόης Φιλοπάτορος τῶ[ν οὐσῶν] ἐν Ἀλεξα[νδρείαι],

[μηνὸς Ξανδ]ικοῦ πέμπτηι, Φαῶφι πέμπτηι, ἐν Ἑρμ[ώνθει]

τῆς Θ[ηβαΐδος]. Ἐδάνεισεν Ἰσιδώρα Διδύμου Σαλα[μιν]ία με[τὰ]

κυρίου τοῦ ἑαυτῆς ἀδελφοῦ Διονυσίου τοῦ Διδύμ[ου Σαλαμινίου]

10 [τῶν σ]τ[ρατευ]ομένων Ἀδελφῶν κατοίκων [ἱ]ππέ[ων Πτολεμαίωι]

[Ἀπολλωνίου] Πέρσηι τῆς ἐπιγονῆς χα(λκοῦ) δο(κίμου) νο(μίσματος) [ὀ]φθα(λμοφανοῦς) (τάλαντα) ς [τόκου δραχμῶν δύο]

[τὴν] μ[νᾶν τὸν] μῆνα καὶ ἀποδό(τω) ἐν μη[νὶ Περιτίωι, ὅς ἐστιν Μεσορή]·

II. 2 unleserliche Zeilen.

Spatium von ca. 1,2 cm.

15 Βασιλευούσης Κλεοπάτ[ρ]ας θεᾶς Φιλομήτορο[ς] Σω[τείρας ἔτους τρίτου],

ἐφ' ἱερέως τοῦ ὄντος ἐν Ἀλεξα[νδ]ρείαι Ἀλεξάν[δρ]ου κ[α]ὶ [θ]εῶν [Σωτήρων]

κ[αὶ θ]εῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐεργετῶ[ν κ]αὶ θε[ῶ]ν Φιλο[πατόρων]

κα[ὶ θ]εῶν Ἐπιφανῶν καὶ θεοῦ Εὐπάτορ[ος καὶ] θεο[ῦ] Φι[λομήτορος]

[καὶ θεᾶ]ς Φ[ιλ]ομήτορος Σωτείρας, ἀθλο[φόρ]ο[υ] Βερεν[ίκης Εὐερ]-

20 [γέτιδος], κανηφόρου Ἀρσινόης Φιλαδέλφο[υ, ἱερείας Ἀρσινόης]

Φιλοπάτορος τῶν οὐσῶν ἐν Ἀλεξανδρείαι, μην[ὸς Ξ]ανδ[ικοῦ]

πέμπτηι, Φαῶφι πέμπτηι, ἐν Ἑρμ[ών]θε[ι]

τῆς Θηβαΐδος. Ἐδάνεισεν Ἰσιδώρα Διδύμου Σαλ[αμινία]

μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυτῆς ἀδελφοῦ Διονυσίου τ[ο]ῦ Διδ[ύμου]

25 Σαλαμινίου τῶν στρατευομένων Ἀδελφ[ῶ]ν κατοίκω[ν]

ἱππέων Πτολεμαίωι Ἀπολλωνίου Πέρσηι τῆς ἐπ[ιγονῆς]

χαλκοῦ δοκίμου νομίσματος ὀφθα[λ]μοφανοῦς [τάλαντα]

ἓξ τόκου δραχμῶν δύο τὴν μνᾶν τὸν μῆνα. [Τοῦτο]

[δὲ τὸ δά]νε[ι]ον καὶ τὸν τόκον ἀποδότω Πτολε[μαῖος]
30 Ἰ[σιδώρ]αι ἐ[ν] μηνὶ Περιτίωι, ὅς ἐστιν Μεσορὴ το[ῦ τρίτου]
ἔτους ἢ ἀποτεισάτω⟨⟨ι⟩⟩ αὐτῆι παραχρῆμα τὸ μὲν
δάνειον ἡμιόλιον, τὸν δὲ τόκον ἁπλοῦν. Μάρτ[υρες]·
Θεογένης Ἡρακλείδου Ναυκρατίτης τῶν στρ[α]-
τευομένων Ἀδελφῶν κατοίκων ἱππέων,
35 Κράτερος Μακεδών, Ἰσίδωρος Ἐφέσιος,
Πολυάρατος, Πειθόλαος Μακεδών, Ἰσιάδ[ης]
Θρᾶιξ, οἱ πέντε τεταρτομερίται τῶν
[. . . . .] Vacat.

Συγγραφοφύλαξ Θεογένης.

Spatium von 3,2 cm.

4. H. 40 Πτολεμαῖος Ἀπολλωνίου Πέρσης τῆς [ἐ]πιγονῆς δέ[δωκα]
κυρίαν Θεογένη τῶν ἓξ ταλάντων τοῦ χ[αλκοῦ].

5. H. [Θεογένης] ἔχω κυρίαν.

Spatium von 1,5 cm.

6. H. . . . . . .

Verso.

[Ἰσιδ]ώρα[ς]	Sie-gel	Θεογένους	Sie-gel	[Ἰσιδ]ώρ[ου]	Sie-gel	Πειθολ[άου]
45 Διονυσίου						
Πτολεμαίου		Κρατέρου		[Πο]λ[υ]αράτου		[Ἰσ]ιάδο[υ]

Die Urkunde ist historisch von Interesse, da sie uns in die Zeit der Zwistigkeiten zwischen Euergetes II. und des Königs Schwester Kleopatra II. führt. Die Zeugnisse dafür hat zuletzt PREISIGKE im Archiv V 301 fg. gesammelt, woselbst die ältere Literatur vermerkt ist. Während aus dem 40. und 41. Jahre (= 131/0 und 130/29 v. Chr.) des Königs mehrere Datierungen nach ihm aus der Thebais erhalten sind (PREISIGKE, S. 301, 4), ist offenbar gerade Hermonthis ein Zentrum[1] des Aufstandes gewesen. Wir wußten dies schon aus dem Soldatenbrief vom 40. Jahr des Königs (emendiert bei STRACK, Dynastie d. Ptol. S. 46, 3), der auf die Zeitereignisse Bezug nimmt und davon spricht, daß der König(?) im Tybi des genannten Jahres gegen Hermonthis ziehen und die Einwohner als Abtrünnige behandeln werde. Unsere

[1] Für ein anderes, Panopolis, vgl. PREISIGKE l. c. S. 315.

Urkunde zeigt jetzt, daß Ende Oktober 130 der Aufstand in Hermonthis noch in vollem Gange war, und der Zug im Tybi (Februar) dieses Jahres entweder unterblieben war oder nicht den gewünschten Erfolg hatte.[1]

7. Im Jahre 130 war also die Kalenderreform, welche den 1. Thot dem 1. Dios gleichsetzte (mindestens seit dem 53. Jahr unseres Euergetes II.) noch nicht durchgeführt (vgl. Wilcken, Grundzüge S. LV).

10. Τῶν στρατευομένων Ἀδελφῶν κατοίκων ἱππέων: man möchte diesen bisher unbekannten Terminus am liebsten als erst während des Geschwisterkrieges entstanden ansehen; doch gemahnen die κάτοικοι ἱππεῖς zur Vorsicht.

13. Zu den vielleicht von einer zweiten Hand herrührenden beiden letzten Zeilen der Innenschrift, deren Entzifferung nicht gelungen ist, vgl. P. Amh. 42 (mit Abb.), wo dasselbe der Fall ist.

37. Τεταρτομερῖται ist ein bisher nicht belegtes Wort. Es müssen Leute sein, die «einen Viertelanteil» bekommen. Zur Bildung ist zu vergleichen διμοιρίτης bei Lesquier, Instit. mil. de l'Ég. s. l. Lag. p. 367 (aus ptolemäischer Zeit, auf einem Liller Papyrus) = Soldat mit doppeltem Sold.

38. [αὐτῶν]?

42. Es sind in der rechten unteren Ecke noch die oberen Buchstabenenden erhalten, die, wie die Reinachpapyri lehren, zu dem amtlichen Registrierungsvermerk gehört haben und etwa [Ἔτους τρίτου, Φαῶφι πέμπτῃ, ἐν Ἑρμώνθει ἀναγεγραμμένον] oder ähnlich lauteten.

3.

Abstandsurkunde.

Inv. 23. Höhe 22,2 cm, Breite 15,4 cm. 17. Febr. 109 v. Chr. Fundort: Pathyris.

Große, zur Kursive neigende Schrift. Die Urkunde ist, nicht ganz fehlerfrei (vgl. Z. 9, 17 und 19), schon veröffentlicht von A. B. Schwarz, Homologie und Protokoll (in Festschrift für Zitelmann 1913), S. 28/9. Neudruck danach bei Preisigke, Sammelbuch Nr. 5865.

[1] In BGU III 993 wird im 43. Jahr in Hermonthis wieder nach Euergetes II. datiert.

Ἔτους η, Μεχεὶρ β̄, ἐν Παθύρει ἐπὶ Σώσου ἀγορανόμου.
Ὁμολογεῖ Ἀρκοννῆσις Φιγήριος Πέρσης τῶν μισθο-
φόρων ἱππέων ἔχειν παρὰ Ναομσήσιος τῆς
Σπεμμίνιος εἰς λύτρα τετάρτην μερίδος
5 γῆς ἠπείρου σιτοφόρου ἐν τῇ κάτω τοπαρχίᾳ
τοῦ Λατοπο(λίτου), ἣν ἐωνήσ[α]το ἐγ βασιλικοῦ
ἐν τῷ πέμπτωι ἔτει πρὸς τὰ τῆς γῆς ἐκφόρια.
λαβὼν τὴν ἰθισμένην διαγραφὴν ὁ Ἀρκοννῆσις
ἐπικεχώρηκεν ταύτῃ τὴν τετάρτην
10 μερίδα πυροῦ ἀρτάβας δέκα τρῖς L . ὃς καὶ παρὼν
ἐπὶ τοῦ ἀρχείου ἀνωμολογήσατο ἀπέχειν τὴν τι-
μὴν τῆς τετάρτου μερίδος καὶ μὴ ἐπικαλεῖν
Ναομσήσι μηδ' ἄλλο μηδενὶ ὑπὲρ αὐτῆς· ὃς δ' ἂν
ἐπέλθῃ, ἄκυρος ἔστω καὶ προσαποτεισάτω ἐπί-
15 τιμον παραχρῆμα χαλκοῦ τάλαντα πέντε
καὶ ἱερὰς βασιλεῦσι ἀργυρίου ἐπισήμου δραχμὰς
ἑκατὸν καὶ μηθὲν δ' ἧσσον ἐπάναγκον ἔστω ποιεῖν
αὐτοῖς κατὰ προγεγραμμένα.
2. H. Ἀμμώ(νιος) ὁ παρὰ Σώσου κεχρη(μάτικα).

Die Urkunde ist mit vielen Abweichungen bekannt aus P. Gen. I 20 (zu den Falschlesungen von Nicole vgl. Seymour de Ricci in Rev. des ét. Grecq. XIV [1901] S. 197). Die Haupturkunde zu unserem Text ist BGU III 995, ein agoranomischer Kaufvertrag mit doppelter Ausfertigung und Quittung der Staatskasse über bezahlte Umsatzsteuer.

Während die Innenschrift des Berliner Papyrus als Datum L η, Μεχεὶρ β̄, also denselben Tag, wie die Heidelberger Urkunde und der P. Gen. trägt, ist die Außenschrift L η, Φαῶφι κβ, also über drei Monate früher datiert. Schwarz l. c. S. 31 glaubt mit Recht, daß die Innenschrift erst anläßlich der Preiszahlung seitens der Käuferin hinzugefügt wurde, und weist mehrere solche Doppeldatierungen nach. Die Käuferin löst also erst drei Monate später das Grundstück ein (εἰς λύτρα erhält Arkonnesis das Geld), d. h. sie bezahlt. Darauf bekommt die Käuferin die notariell beglaubigte Abstandsurkunde des Verkäufers, deren Original uns im P. Heid. vorzuliegen scheint. Der wesentlich

kürzer gefaßte P. Gen. hingegen mag etwa dem Notariat die Unterlage geliefert haben zur Ausfertigung der Abstandsurkunde, weshalb er auch die subjektive Stilisierung ὁμολογῶ trägt; er wird etwa als Konzept des Verkäufers aufzufassen sein. Stilistisch sind sie beide ungefähr gleich schlecht. In beiden ist das Objekt zu ἔχειν nicht vorhanden bzw. ungeschickt ein λαβών eingeschoben. Z. 4 τετάρτην für τετάρτης, wie P. Gen. richtig bietet, ist wohl einfach Schreibfehler, ebenso Z. 12 τετάρτου statt τετάρτης. PLAUMANN, Der Idioslogos (Abh. preuß. Ak. d. Wiss. 1918) S. 9f. faßt λύτρα als «ein ‚Lösegeld' für ein Grundstück, das als Sicherheit für ein Darlehen in Form eines Kaufes übereignet war. Der Darlehnsgeber empfängt die λύτρα, d. h. die geliehene Summe und gibt das Grundstück wieder frei.» ROSTOWZEW, Kol. 22, 5 und offenbar auch SCHWARZ glauben, daß die Summe λύτρα heiße, weil sie als 4. Rate des Kaufpreises an das βασιλικόν bezahlt wurde. PLAUMANN will λαβών in λαβοῦσα ändern. Ich erkenne den Grundgedanken PLAUMANNS als richtig an, weiche aber in der Einzelerklärung von ihm und den anderen Vorgängern ab. Faßt man, was ja nach P. Gen. 20 als sicher erscheinen könnte, Z. 4 τετάρτης μερίδος als Genitiv, abhängig von εἰς λύτρα, so schwebt ἔχειν in der Luft; es hat kein Objekt. Ich neige aber infolge der PLAUMANNschen Erklärung dazu, τετάρτην μερίδα zu schreiben, was ja unser Pap. nahelegt. Dann ist alles in Ordnung. Arkonnesis bekennt dann, daß er von Naomsesis ein Viertel Ackerland gegen Ablösung (d. h. Ablösungsrecht) in Besitz bekommen hat, welches sie gekauft hatte. Nachdem er die Zahlungsanweisung (seitens der Naomsesis durch die Bank) in Händen hat, wird der Rückkaufvertrag (= BGU III 995), der schon 3 1/4 Monate früher aufgesetzt worden war[1], nunmehr rechtskräftig gemacht, indem der Kaufvertrag durch Hinzufügung der Innenschrift vervollständigt wird, und der augenblickliche Besitzer stellt eine Quittung über Erhalt der Kaufsumme aus und erklärt jegliche Ansprüche für erloschen.

4.

Landkauf.

Inv. 1302. Höhe 4,2 cm; Breite 4,8 cm. Aus Pathyris, zwischen 107 und 98 v. Chr.

[1] Etwa gleich bei Abschluß des fiktiven Kaufes durch Arkonnesis?

Rechtes Ende des Anfanges einer Urkunde. Auf der Rückseite eine demotische Zeile, deren Entzifferung ich der Güte SPIEGELBERGS verdanke. Griechische Schrift ziemlich kursiv, zur Ligatur neigend.

|῎Ετους . . τοῦ καὶ . ., Μεσορὴ . . ἐν| Παθύ(ρει), ἐφ᾽ Ἑρμίου τοῦ παρὰ Πανίσκου
|ἀγορανόμου . . . .|ς Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς ὑπε-
|. . . . .] Πέρσης ὠνὴν τῆς ὑπαρχού-
|σης αὐτῶι γῆς ἠπείρου σιτοφόρ|ου ἐν τῇ ταινίᾳ Παθύρεως.
5 |ἧς γείτονες νότου . . . . ο|υ Ψενοσίριος κ . . . . .

1. Das Datum der Urkunde kann ungefähr fixiert werden, da der hier genannte Agoranom viele Jahre amtiert hat (107—98; cf. GERHARD, Philologus LXIII p. 510 3); jetzt auch Aegyptus II 327 f.

4 läßt die Breite der Schriftkolumne erkennen. Für die Datierung vgl. die zahlreichen Beispiele aus den in Frage kommenden Jahren in P. Grenf. II. Hinter der Doppeldatierung bleiben 6—7 Buchstaben für den Monat; es kommt also wohl nur der Mesore in Betracht.

Die demotische Zeile der Rückseite, deren Schriftrichtung der der Vorderseite entgegengesetzt ist, lautet:



pꜣ sḫ r ỉr Pꜣ-mꜣ ʿw [sꜣ] Ḥr-sꜣ(?)-ꜣs.t
„die Schrift, welche Phmois, [der Sohn] des Harsiêsis (?), gemacht hat".

Ich finde den zugrunde liegenden ägyptischen Namen in der Form Φαοῦς z. B. P. Tebtynis I 85, 26. Vgl. jetzt PREISIGKE, Namenbuch. [Φαοῦς Ἁρσιησιο]ς würde die Lücke in Z. 2 sehr gut füllen (ich hatte sie nach Z. 4 auf 15 statt 14 Buchstaben berechnet). Der Name kommt auch in dem demot., aus Pathyris stammenden Brief P. Heid. 781 (Pꜣ-m) vor, vgl. SPIEGELBERGS Veröffentl. in Ä. Z. 42 (1905), S. 50, Z. 1.

5.

Bruchstück eines Testamentes.

Inv. 1316. Höhe 12.2 cm. Breite 5.3 cm; oberer Rand ca. 4 cm. Fundort wohl Pathyris. 2. Jahrh. v. Chr. Zeilenlänge rechts sehr variabel.

Δρύτων Παμφίλου Πτο]λεμαιεὺς
]σμίωι
]τοῦ ἐπιτάγματος
]κραν
5 τῆς ἐμῆς γυναικὸ]ς, ἧι ὄνομα Ἀπολλωνίαι καὶ
] καὶ σωμάτων
] ἔστω Ἐσθλάδαι
Δρ]ύτωνι
]ηται
10] . των
α]ὐτῶι

Wie SPIEGELBERG Ä. Z. 42 (1905), 47 gezeigt hat, besitzt unsere Sammlung eine Anzahl demotischer, aus Pathyris stammender Dokumente, die den Familienpapieren des bekannten Kavallerieobersten Dryton angehören.[1] Dazu kommen nun noch zwei griechische Fragmente (vgl. Nr. 6).

Daß der Fundort Pathyris sein wird, ist nach dem, was wir sonst über die Familie wissen, und was die zugehörigen demotischen Dokumente lehren, nicht zweifelhaft. Das bisher bekannte Material ist von PLAUMANN, Ptolemais in Oberägypten (Leipzig. hist. Abh. 18, 1910), S. 65 ff. zusammengestellt worden. Für die Testamente des Dryton siehe auch BOUCHÉ-LECLERCQ, Hist. IV 111 ff. Dazu gekommen ist das Stückchen zu einem Testamente bei GERHARD, Sitz.-Ber. Heid. Ak. 1911, 8 S. 10 (vgl. oben).

Hoffentlich findet sich zu unserem Stück bald das Fehlende hinzu, damit Genaueres über den Inhalt bekannt wird! Daß es sich auch in unserem Papyrus um ein Testament handelt, scheint mir Z. 7 unwiderleglich zu beweisen. Als terminus post quem ergibt sich nach Z. 5, wo die zweite Frau des D., Apollonia, erwähnt ist, das Jahr 147/6 (cf. GERHARD l. c., S. 10), in dem seine Verheiratung mit derselben stattfand.

1. Derjenige, der dem Esthladas etwas hinterläßt, kann nach den obigen Darlegungen nur Dryton sein. Er war Κρής, wie P.

[1] Das eine, Inv. 779, ist ein Scheidebrief aus dem 47. Jahre des Ptol. Euergetes II.: das andere, Inv. 742a, ein Brief, gerichtet an den Hipparchen Dryton.

Gen. I 21 zeigt, besaß aber auch das Bürgerrecht von Ptolemais (vgl. PLAUMANN). Sein Sohn Esthladas nennt sich Πτολεμαιεύς (Archiv I, S. 63 Z. 27). In dem folgenden Papyrus Nr. 6 heißt er Κρής.

2. Hinter dem Namen erwartet man seine nie fehlende Titulatur, also etwa τῶν διαδόχων καὶ τοῦ ἐπιτάγματος ἵππαρχος ἐπ᾽ ἀνδρῶν. Man sieht also, das fehlende Stück des Papyrus muß sehr groß gewesen sein. Ob das |σμίωι zu einem Eigennamen gehört, wage ich nicht zu entscheiden.

3. Die wahrscheinlichste Ergänzung vor τοῦ ἐπιτάγματος wird der Name seines Sohnes aus 1. Ehe, Esthladas, sein, der vermutlich demselben ἐπίταγμα wie der Vater angehört. Leider sind gerade seine Titel in dem folgenden Papyrus abgebrochen.

5. Hier waren dann die Frau zweiter Ehe und wahrscheinlich ihre Kinder genannt; zu καὶ könnte an |τῶν ἐξ αὐτῆς τέκνων oder ähnlich| als Ergänzung gedacht werden. Das κ von καὶ ist auf ein kleineres, undeutlicheres κ geschrieben.

6. Es scheinen die testamentarischen Bestimmungen zu beginnen: σωμάτων erinnert an die οἰκετικὰ σώματα, von denen zwei dem Esthladas nach P. Grenf. I 21 zufallen sollen.

7. Ἐσθλάδαι ist also der richtige, auch bei GRENFELL I in den Ergänzungen zu setzende Dativ.

Ob es sich in unserem Papyrus um ein viertes Testament des Dryton handelt, kann natürlich nicht mit Sicherheit entschieden werden. Da aber der Wortlaut mit den bisher bekannten Testamenten nicht übereinstimmt, spricht alles dafür.

6.

Bruchstück einer Empfangsquittung.

Inv. 1291. Höhe 5,6 cm, Breite 10,6 cm. Oberer und unterer Rand vorhanden (7—8 mm bzw. ca. 1,6 cm). Fundort zweifellos ebenfalls Pathyris. Ende des 2. Jahrh. v. Chr. Kräftige, bedeutend größere Schrift als Nr. 5.

Ἐσθλάδας Δρύτωνος Κρὴς τῶν δ[ιαδόχων
τῆς ἐπιγονῆς· Ὁμολογῶ ἔχειν π[αρὰ
σομαι αὐτὸν προσδεχόμενον ο[— — — — — ἡ δὲ πρᾶξις ἔστω σοι(?)]
ἐκ τ᾽ ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν ὑπαρχόντ[ων μοι πάντων πράσσοντι καθάπερ ἐγ δίκης (o. ä.)]

Zur Erklärung vgl. Nr. 5.

7.

Staatskassenquittung über bezahlte Umsatzsteuer.

Inv. 1279. Höhe 13,2 cm, Breite 19,8 cm. Fundort: Latonospolis. 2. Jahrh. v. Chr.

Stark zerfetzter, aus drei Bruchstücken zusammengesetzter Papyrus. Unten zeigen nur zwei schmale Streifen den freien Rand. Schrift sehr kursiv.

Ἔτους ζ, [Τῦβι λ, τ]έτακτα[ι ἐπὶ τὴν ἐν Λ]άτωνο[ς πόλει τρά(πεζαν)],
ἐφ' ἧς Καλλί[ας, βα]σιλεῦσι ἐγκ(κλίου) ζ L [κατὰ] δι[α]γρ(αφὴν) Ἐράτου
τελώνου, ὑφ' [ἣ]ν ὑπογρ(άφει) Διονύσιος [ὁ ἀ]ντιγρ(αφεύς), Ἀπολλών[ιος]
Ἀμμωνίου ἀμπελῶνος ἐν Ψαντ[α(?)]νχνούβει τῆς
5 Ἀραβίας τοῦ Λατοπο(λίτου) καὶ (τετάρτου) μέρους φρέατος ἐξ ὀπτῆς
πλίνθου, ὅρια τοῦ ἀμπελῶνος· νότου ἀμπελὼν
Τοτοέους τοῦ Ἀμένωτος, οὗ κρατοῦσιν οἱ υ[ἱοί], βορρᾶ
ἀμπελὼν Πιούνσιος τοῦ Πανεμγέως, ἀπη(λιώτου) [ἄ]λλος,
λιβὸς ποταμός, οὗ ὑπέθετο αὐτῷ Χερειεβο[ς?]
10 [. . . . .]ότο[υ] κ[ατὰ συγγ(ραφὴν), ἣ] ἐγρ(άφη) L ζ, Τῦβι . . [πρὸς]
[χαλκ]οῦ τ(άλαντον) α [— — τέλος — —] . ε . . . [
[L ζ, Τ]ῦβι λ . [ ] κα τὴν τ[
Wohl 2. H. [Κα]λλίας τ[ρ]α(πεζίτης).

Das der Bezahlung der Umsatzsteuer zugrunde liegende Geschäft ist wohl ein sogenannter Kaufpfandvertrag, d. h. Chereiebos (?) hat dem Apollonios einen Weinberg usw. verpfändet, ohne überhaupt den Willen gehabt zu haben, ihn wieder einzulösen. Vgl. zur Sache Spiegelberg, Demotische Kaufpfandverträge, Recueil de travaux 31 (1909), 91 fg.: Beispiele S. 94 und 97 sowie unten Nr. 8.

4. Ψαντ[α]νχνοῦβις (Vokal nach Vorschlag Spiegelbergs ergänzt; oder Ψαντμχνοῦβις) ist sonst nicht belegt (ebenso die Namen Ἔρατος, Ἀμένως, Πιοῦνσις, Χερειεβο[ς?]); es lag nach dem Text also östlich des Niles im Latopolites.

9/10. Hier muß der Name des Verpfänders stehen. Der erste Buchstabe kann außer χ auch σ oder κ sein. Am Schlusse fehlt ein Buchstabe (höchstens zwei). Doch ist der Name Χερειεβος (-βους) unbekannt.

10. Die Ergänzung wird durch Nr. 8, Z. 13 an die Hand gegeben.

8.

Staatskassenquittung über bezahlte Umsatzsteuer.

Inv. 1310. Höhe 17 cm, Breite ca. 5,6 cm; oberer Rand 2,1 cm. Fundort: Latonospolis. Ende des 2. Jahrh. v. Chr.

Dünne, kursive, von Nr. 7 sehr verschiedene Schrift. Zeilenenden ungleich.

[Ἔτους . . . . τ]έτακται ἐπὶ τὴν
[ἐν Λάτωνος πόλει τράπε]ζαν, ἐφ' ἧς Καλλίας,
[βασιλεῦσι ἐγκυ(κλίου) . L κατ]ὰ διαγρ(αφὴν) Θεοτίμου
[καὶ . . . . τελώνων (?), ὑ]φ' ἣν ὑπογρ(άφει)
5 [Διονύσιος (?) ὁ ἀντιγρ(αφεύς), Ἀπολλών]ιος ὁ Ἀμμωνίου
[. . . . . ἀμπελῶνο]ς ὄντος ἐν
[κώμῃ Ψαντανχνούβει τῆς Ἀρ]αβίας τοῦ Λατοπο(λίτου)
πηγῆς
[. . . . .]ο[υ] μέρους ἐξ ὀπτῆς
[πλίνθου· ὅρια τοῦ ἀμ]π^ε(λῶνος)· νότου ἀμπ^ε(λὼν) Τοτοέους
10 [τοῦ Ἀμένωτος, βορρᾶ ἀμπε(λὼν)] Πιούνσιος τοῦ
[Πανεμγέως, ἀπη(λιώτου) . . . .]μος τοῦ ἀμπ^ε(λῶνος),
[λιβὸς . . . . οὗ ὑπέθετ]ο αὐτῶι
[. . . . . κατὰ] συγγρ(αφὴν) διαλύ(σεως),
[ἣ ἐγρ(άφη) . . . .] εως τῆς . .
15 [. . . . .] ἐπιλ(ύσεως) ἕως Παχὼν λ
[. . . . .] παρ' ἀμφοτέρων
[. . . . . (δραχμαὶ) τετρ]ακόσιαι δέκα / υι

— — — — — — — — — — — — — — — —

Es handelt sich um einen Weinberg, der dem von Nr. 7 benachbart gewesen ist. Die Grenzen stimmen auf zwei Seiten überein. Doch scheint unser Dokument, das durch das vorige vielfach ergänzt wird, etwas älter zu sein als dieses, da der Weinberg des Totoes im Süden noch nicht in den Besitz der Söhne übergegangen war. Das der Umsatzsteuerzahlung zugrundeliegende Rechtsgeschäft ist gleichfalls ein Kaufpfandvertrag. Der Inhalt der die Verpfändung betreffenden συγγραφὴ διαλύσεως scheint Z. 14 fg. mitgeteilt gewesen zu sein. Z. 14 fg. enthielt wohl die

Angaben: wenn das Pfand bis zum festgesetzten Datum nicht eingelöst ist, gehört es dem anderen. Vielleicht darf man also in Z. 15 an eine Ergänzung wie [ἐὰν μὴ] ἐπιλύ(η) ἕως Παχὼν λ denken. Die demot. von Spiegelberg l. c. veröffentlichten Kaufpfandverträge enthalten diese Formel.

14. Vor εως ist etwas freier Raum, so daß vielleicht an ἕως zu denken ist.

9.

Abrechnung über Soldatensold und Getreide.

Inv. 1289. Höhe ca. 15 cm, Breite ca. 22 cm. Breite des erhaltenen Kolumnenteiles ca. 10 cm (bei sehr wechselnder Zeilenlänge). Fundort: Krokodilopolis im Pathyrites. 103 v. Chr.

Der griechische Text steht auf dem Verso eines demotischen Papyrus. Derselbe ist kürzlich von Spiegelberg aus zwei Stücken zusammengesetzt worden. Er zeigt auf der demotischen Vorderseite drei Kolumnenreste (nur die mittlere ist einigermaßen vollständig). Vgl. die Abb., welche der genannte Gelehrte in den Sitz.-Ber. d. Heid. Ak. 1919 Abh. 27 S. 57 gegeben hat. Demnach stellte der Papyrus vielleicht eine Rolle dar. Der griechische Text hat durch das Hinzufinden der rechten Hälfte des Papyrus leider nichts gewonnen, da das neue Stück auf der Rückseite in der Hauptsache ein Interkolumnium hat. Am rechten Rand sind noch die Zeilenenden einer weiteren, jedoch demotischen Kolumne erhalten.

] . . τῶν διαγεγρα(μμένων) (ταλάντων) ε ἐσο
] χαλκοῦ οὗ ἀλλαγὴ⟦ι⟧ (ταλάντων) ιγ ἀτκ
[χαλκοῦ] ἰσονόμου — (ταλάντων) ζ ʼβν
[χα(λκοῦ) οὗ] ἀλλαγὴ⟦ι⟧ ʼγχο / (τάλαντα) ιγ ʼδτκ∟
5 [λό(γος) δα]πανήματος ἐξ ἀντιδιαγρ^{α}(φῆς)
[τοῖς] ἐν Κρο(κοδείλων) πό(λει) φερομένοις φρο^{υ}(ροῦσιν) δι' ʼΑντιπ . . ρ
Zwischenraum von ungefähr 1 Zeile.
[Λόγ(ος)] ʼΑπολλωνίου τοῦ πρὸς τῆι σιτολο(γίαι)
[τῆς] ἄνω τ^{ο}(παρχίας) τοῦ Παθυρίτου : εἰσδοχὴ
[τοῦ] εἰσμεμετρημένου σίτου εἰς τὸν

10 [ἐν] Κροκοδείλων πόλει θησαυρὸν
[κατὰ] τὴν ἐπιγρ(αφὴν) τοῦ ιδ τοῦ καὶ ια L
[Φαρ]μοῦθι κ̄β ἕως κ̄δ.

Es folgt 1 Zeile Demotisch.

1. Es sind also jeweils Talente und Drachmen genannt.

6. Die Auflösung φρου(ροῦσιν) verdanke ich PREISIGKE, der mich z. B. auf P. Amh. II 43, 17 verweist, wo φρουρεῖν «in Garnison liegen» bedeutet. Zu den οἱ ἐν Κ. φερόμενοι φρου(ροῦντες) vgl. z. B. οἱ ἐν τῷ στρατιωτικῷ φερόμενοι, die P. Hal. S. 92 mit den οἱ ἐν τῷ στρατιωτικῷ τεταγμένοι gleichgesetzt werden.

Der Name am Schluß der Zeile ist nicht Ἀντίπ[ατ]ρ[ος] zu ergänzen. Vielleicht ist aber Ἀντιπα̣ . . ρ zu lesen. Hinter dem π ist ein nicht ganz erhaltener Buchstabe, über den ein anderer geschrieben ist, der zur Not τ sein kann. Vor dem letzten Buchstaben der Zeile ist noch das untere Ende eines weit unter die Zeile reichenden Buchstabens erhalten.

12. Der Papyrus trägt auf dem unteren Rande unleserliche Spuren von Buchstabenabdrücken. Die Getreideabrechnung muß in der folgenden Kolumne gestanden haben. Die Frage der Bedeutung der Begriffe ἀλλαγή und ἰσονόμος ist nach der Behandlung bei WILCKEN, Grundz. S. LXIV neu erörtert P. Oxy. XII 1437 Einl., P. Straßb. II S. 49 und P. Lond. III S. 4, 2 sowie 11, 29, ohne wesentlich neue Resultate.

13. Die stark abgewetzte demotische Zeile lautet nach SPIEGELBERGS Lesung

sẖ Ḥrj-ʾnp . . . «Geschrieben von Erianupis . . .»

Sie hat mit dem griechischen Text gar nichts zu tun, sondern zeigt zusammen mit den erwähnten Spuren einer zweiten, demotischen Kolumne, daß der griechische Schreiber offenbar die ältere demotische Schrift soweit getilgt hat, als er Platz für seinen Text brauchte.

10.

Ackerverkauf.

Inv. 1300 + 1283.[1] Höhe von Inv. 1300 : 5,8 cm, Breite 8,4 cm. Höhe von Inv. 1283 : 7 cm, Breite 4.7 cm; oberer Rand beider Teile 3,5 cm hoch. Fundort: Pathyris. 20. November 98 v. Chr.

[1] Von mir zusammengesetzt.

Am linken Rand von Inv. 1300 sind schwache Schriftspuren einer weiteren Kolumne sichtbar. Das andere Stück besteht aus zwei nicht mehr zusammenhängenden Teilen. Die Schrift beider Papyri ist dieselbe, ebenso die Papyrusfärbung und die Zeilenabstände, sodaß wir die Innen- und Außenschrift einer agoranomischen Urkunde vor uns haben.

Inv. 1300.

Ἔτους ιζ, Ἀθύ(ρ) ε̅. Ἀπέδοτο
Σισοῦ(χος) Φίβιος τὴν ὑπ(άρχουσαν) αὐτῶι
γῆν (σιτοφόρον) ἐν τῆι ταινία Παθύ(ρεως)
[. . .] . ε̣ . . . . [ ] . . ος

Inv. 1283.

5 Βασιλευόντων Π[τολεμ]α̣ίου τοῦ ἐπικ[αλουμένου Ἀλεξάνδρου καὶ Βερενίκης τῆς Ἀδελφῆς]
θεῶν Φιλομητόρ[ων, ἔτου]ς̣ ιζ, ἐφ' ἱερέ⟨⟨ι⟩⟩ω̣[ν καὶ ἱερειῶν καὶ κανηφόρου τῶν ὄντων καὶ οὐσῶν,]
μηνὸς Ἀθὺρ ε̅, ἐν [Παθύρ]ει, ἐπ' Ἀμμων[ίου τοῦ παρὰ . . . . . [. . . ἀγορανόμου].
Ἀπέδοτο Σισ[οῦχος Φ]ίβιος Πέρσης τ̣[ῆς ἐπιγονῆς ὡς ἐτῶν . . μέσος],
μελίχρως, τε[τανός,] μα[κρ]οπρόσω[πος, εὐθύριν τὴν ὑπάρχουσαν αὐτῷ γ̣ῆν]
10 σιτοφό[ρον ἐ]ν τ[ῆι ταινίαι Πα]θύρεω[ς, ἧς γείτονες· νότου . . . .]

8 ff. ist um drei Buchstaben nach rechts eingerückt.

11.

Besitzteilung (?).

Inv. 204. Höhe ca. 11 cm, Breite ca. 15 cm, oberer Rand 3 cm; rechter Rand infolge ungleicher Zeilenlänge von sehr variabler Breite. Farbe des Papyrus sehr hell (grau). Fundort: Philadelpheia im Arsinoites. Schrift des 2. Jahrh. v. Chr.

ἐν Φι]λαδελφείαι τοῦ Ἀρσινοίτου
] ημας Ὀνησίμου Περσίνη μετὰ
[κυρίου τοῦ] ἑαυτῆς ἀνδρὸς Πτολεμαίου τοῦ [[ἑαυτῆς]]
[Πέρ]σου τῶν Διονυσίου καὶ τῶν υἱῶν (ὀγδοηκονταρούρου)

5 [. .] Καλλίου τοῦ Ἀπολλοδώρου Μακεδόνος
[ ]ου τῆς (πρώτης) ἱπ(παρχίας) ὀγδοηκονταρούρου
[ ] . ας ἑξήκοντα· αὗται δ' εἰσὶν αἱ ξ (ἄρουραι)
[ ] ἐν αὐτῆι Ἀπολλόδωρος ὁ τοῦ Καλ-
[λίου(?) κ]ατὰ διαθήκην, ἣν τέθειται
10 [ἔτους . .] Πανήμου ὀγδόη, Τῦβι ὀγδ[όη]
] . . [. . . .]δ . [

10. Es entspricht in unserer Urkunde der 8. Panemos dem 8. Tybi. Wir befinden uns mit dem Text also in der Zeit der Monatsgleichung 1. Thot = 1. Dystros, die kurz vor 200 v. Chr. eingeführt worden ist und bis etwa zum vorletzten Dezennium des 2. vorchristl. Jahrhunderts gebraucht wurde (vgl. Wilcken, Grundz. S. LV).[1] Der Schrift nach gehört der Papyrus in die erste Hälfte desselben.

12.

Klagschrift.

Inv. 1284. Höhe 9,8 cm, Breite 4,1—4,3 cm, linker Rand 1,6 cm, rechter Rand infolge sehr verschiedener Zeilenlänge ganz ungleichmäßig breit. Mittelstück eines Papyrus. Fundort unbekannt. Zeit: 2. Jahrh. v. Chr.

— — — — — — — — — — — — —

[ ]ς χρηματισθῆναι[
[τ]ὴν ὑπογραφὴν διεξάγειν ὡς καθήκει
[ ] τοῦτο ἀποκληρωθέντων ἡμῖν
[ἐ]π' αὐτὸν τὸν καιρὸν
5 [π]ρὸς τὸ μὴ φαίνεσ[θαι]
φυγοδικοῦντας· θεωροῦντες οὖν
τινας ἐκ τούτων καθ' ἡμῶν γινομένου[ς]
καὶ ἄλλους αὐτῶν ἀπειρημένους
τὰ καθ' ἡμᾶς διεξάγειν δι' ἤνποτουν

[1] An neuerer Literatur nenne ich: P. Magd. S. 36; Sitzungsber. Heid. Ak. 1914, 2 S. 70 f.; Cavaignac, La Chronologie égypt. au IIIe siècle av. J.-C. (Bull. Corr. Hell. 1914, 5); Edgar, Annales XVII S. 209; XVIII S. 59 (dazu Wilcken, Archiv VI S. 447).

10 αἰτίαν, ἔτι δὲ καὶ τοῦ νόμου ⟨οὐ⟩θὲν
τοιοῦτο διασαφοῦντος οὐδὲ τοῦ
]ην[

8. Ἀπειρημένους: vgl. z. B. BGU IV 1113, 8 (dazu Berger, Strafklauseln S. 196); P. Eleph. 17, 11: ἀπολέγονται τὴν γῆν (d. h. sie verzichten auf das Land); P. Giess. 82, 21.

Nachtrag zu den ptolemäischen Urkunden.

Gerhard hat (Sitzungsber. Heid. Ak. 1911) in seiner Schrift «Ein gräkoägyptischer Erbstreit» (vgl. dazu Schriften der wissenschaftl. Gesellschaft in Straßburg, 13. Heft, 1912; Sammelbuch 4637) auch Inv. 1285 mitgeteilt (S. 8—9). Dort ist Z. 16 in der Personalbeschreibung des Dryton gedruckt οὐ(λὴ) παρ' ὀφρὺν [. φακρο[ς]. Bei letzterem hatte Gerhard an eine Verschreibung für φαλακρός(?) gedacht. Es muß natürlich von einer «Narbe am Auge» die Lage näher bestimmt werden, und dies bietet der Papyrus auch: ἀρ`ιστερὰν´ ἄκρα[ι]. Über die οὐλαί vgl. Hasebroek, Das Signalement in den Papyrusurkunden (Papyrusinst. Heidelberg, Schrift 3), S. 36 fg.

B. Briefe und Briefform aufweisende offizielle Schreiben der Ptolemäerzeit.

13.

Dienstlicher Antrag.

Inv. 1121. Höhe ca. 14,3 cm, Breite ca. 15,5 cm; oberer Rand ca. 4 cm, linker Rand ca. 3 cm, rechter Rand variabel. Fundort unbekannt. Schöne, breite Schrift des 3. Jahrh. v. Chr. Papyrus sehr zerfetzt, aus Kartonnage stammend.

Φοίνικ[ι δ]ι[οικ]ητῆι
παρὰ Θεοδότου. Ἀξιῶ, ἐ[ά]ν σ[οι]
φαίνηται συντάξαι, γράψ[αι]
τῶι ἐ[ν τ[ῶι Σαΐτη ἐπιμελητ[ῆι]
5 παρασ[χεῖν] πλοῖα, εἰς ἅς δεήσ[ει]
παρακ[ομισθ]ῆναι εἰς τὸν

Ἡρακ[λεοπολί]την εἰς τὸν
]ο L. χορτίνο[υ
— — — — — — — — — —

1. Preisigke macht mich darauf aufmerksam, daß Phoinix offenbar der Finanzminister ist.

4. Aus unserem Papyrus scheint hervorzugehen, daß im 3. Jahrh. v. Chr. der Gau nur einen ἐπιμελητής hatte, während im 2. Jahrh. gerade für den saïtischen Gau zwei solche Beamte bezeugt sind. Vgl. zur Frage Wilcken, Grundzüge S. 149 fg.; auch P. Petrie II 20.

8. Man würde am liebsten [σίτου ἀρτάβας] ergänzen, müßte dann aber εἰς τόν in Z. 7 als Dittographie aus Z. 6 ansehen. Das letzte Wort der Zeile liegt vermutlich auch in P. Fay. 347 χορτει[vor.

Nach Abschluß der Publikation habe ich in unpräparierten Beständen der Bibliothek noch ein zwar nicht unmittelbar anpassendes, aber seiner Beschaffenheit und Schrift nach zweifellos zugehöriges Stückchen gefunden, das dem linken unteren Ende dieser oder einer anderen Kolumne angehört. Es lautet (Schrift der Vs.):

¹ μιν ει . [² ὄντας . [³ συντάξας[⁴ επιμελετ[⁵ L [. .] . ων[⁶ Eine Zeile frei. ⁷ ω . [.] . ρος ῑ[⁸ und ⁹ völlig verwischt.

Schrift der Rs. in entgegengesetzter Schriftrichtung, aber wohl identischer Schrift: ¹ . . [. . ο]μένει τ[ῶ — — ² — — ιππ?]αρχουντ[ος — — ³ — —] προφερε[— — ⁴ — —]οσιριος τοῦ[— — ⁵ Frei. ⁶ — —]μενει . . — — — — [illegible] ἐπιστολ[ὴ]ν? — — ⁷ — — ιππ?]αρχοῦντο[ς — — ⁸ — —] ἐπιστατου[— —.

Vor der Lücke in Z. 1 der Rs. steht ein Zeichen, das wie ein sehr langes ι durch π gezogen aussieht und zu der natürlich sehr zweifelhaften Ergänzung [ιππ]αρχοῦντο[ς in Z. 2 und 7 passen würde.

14.

Amtliche Verfügung.

Aus den Inventarnummern 400 und 1162 als Inv.-Nr. 400 von mir zusammengesetzt. Das obere Stück (alte Nr. 400) ist ca. 7.5 cm hoch, ca 11.8 cm breit und links nicht ganz vollständig.

Das untere Stück (alte Inv.-Nr. 1132) ist ca. 9 cm hoch, 12,3 cm breit und beginnt mit der Unterschrift des 1. (oberen) Schreibens. Zwischen beiden Stücken fehlen einige Zeilen. Wie der untere Teil zeigt, ging etwa 2—3 Buchstaben hinter dem Anfang der Schriftkolumne eine Blattklebung durch den Papyrus. Im oberen Stück sind die Buchstaben links von der Blattklebung weggebrochen. Fundort unbekannt. Zeit: 1. Jahrh. v. Chr. (oder Ende des 2. Jahrh. v. Chr.).

[. .]ουνους Ἀλεξάνδρωι χαίρειν.
[Το]ῦ παρ' Ἡρακλείδου τοῦ γραμματέως
[δο]θέντος ἡμῖν χρηματισμοῦ ὑπό-
[κει]ταί σοι τὸ ἀντίγραφον. Ἐπισκεψάμενος
5 [οὖ]ν διασάφησον ἡμῖν παραχρῆμα.
[. . . . .] . μὴ ἐπίτρεπε, ἐγβαλέτω

Es fehlen einige Zeilen zwischen den beiden Teilen.

Ἔρρωσο. L ιγ, Φαρμοῦθι κγ.
Ἡρακλείδη γραμματεῖ τῶν κατοίκων
[ἱππ]έων παρὰ Φιλίππου τοῦ Πύθωνος
10 [τῶν] ἐντεταγμένων ἐν Τούφει τοῦ Ἀφρο-
δ[ιτ]οπολίτου. Θεογένης ὁ ἀδελφὸς [ο]ὐ⟨κ⟩
ἦν τῶν κατοίκων ἱππέων. Τούτου δ[ὲ]
τελευτήσαντος Θεογένης ὁ ὑὸς αὐτο[ῦ]
παρ' ἐμοὶ διαιτᾶται. ἐν δὲ τῆι χρεία[ι]
15 [δεῖ] ἔχεσθαί με ἐν τῶι φρουρίωι
[. . . . .] ἐπὶ τὸν του
— — — — — — — — — — —

1. Die Ergänzung des Namens ist mir nicht gelungen. [Βα]σιλεύς, woran zu denken naheliegend wäre (PREISIGKE), steht sicher nicht da.[1]

6. Vor μή schwache Spuren, die einem υ angehören könnten.

10. Für [τ]ῶν τεταγμένων, das man erwarten würde, ist, obwohl der erste sichtbare Zeichenrest zur Not auch von ω stammen könnte, der Raum viel zu groß.

[1] Alle Zeilen sind von derselben Hand geschrieben.

11. Für das am Schluß erwartete [μο]ῦ reicht der Platz keinesfalls. Es hat nur e i n kleiner Buchstabe Raum, so daß trotz des für diese Zeit unerträglichen Hiatus nur an [ο]ὐ bzw. [ο]ὐ⟨κ⟩ gedacht werden kann.

Der Sinn des Schreibens kann etwa, wie folgt, skizziert werden. Dem χρηματισμός des Herakleides, Schreibers der Katökenreiter, liegt ein Antrag des Philippos, dessen gestorbener Bruder kein Katökenreiter war, zugrunde, der darauf hinweist, daß der (offenbar minderjährige) Sohn des Toten bei ihm leben muß. Philippos selbst ist zur Zeit in dem Phrurion Tuphis. Ἐν τῇ χρείᾳ (Z. 14) bezieht sich wohl auf die Not der damaligen Zeit, also irgendein Ereignis, das die Einziehung der Katökenreiter veranlaßt hatte. Weniger wahrscheinlich ist mir die Beziehung auf die Not des Knaben (dann müßte man statt δεῖ anders ergänzen). Z. 16 geht möglicherweise auf den Unterhalt des Knaben; also ist dem Sinne nach vielleicht zu ergänzen: [καὶ παρέχεσθαι τὰ] ἐπὶ τὸν τού-[του βίον ἐν τῷ φρουρίῳ]. Zu denken gibt nun zweierlei: einmal die Feststellung, daß des Knaben Vater kein Katökenreiter war. Sie hat wohl nur Sinn, wenn daraus für den Sohn sich im damaligen Zeitpunkt irgendeine Folgerung ergibt. Vergleichen wir damit Z. 6, wo der . . ουνους an Alexandros, der den Fall prüfen soll, den Befehl ergehen läßt — — μὴ ἐπίτρεπε, ἐγβαλέτω — —! Da kein Grund besteht, den Antragsteller irgendwo hinauszuwerfen, können sich die Worte nur auf den Knaben beziehen. Weil aber die Sache geprüft werden soll, wird man nicht annehmen, daß dieser einstweilen hinausgeworfen werden soll, sondern den Befehl dahin deuten, daß der Knabe einstweilen bleiben darf, also ἐγβαλέτω [αὐτὸν (sc. Θεογένη) μηδείς, ἕως usw.]. Für den Ort aber, von dem die Vertreibung stattfinden soll, läßt sich entweder an das φρούριον denken oder an das Katökenland des Philippos. Dieses letztere ist nicht wahrscheinlich, da das Katökenland in der Praxis ja sogar vererbt wurde. Wer sollte also wohl dem Neffen des Eingezogenen den Aufenthalt auf dessen Besitz wehren? So bleibt eben nur die Lösung, daß der Junge sich im Phrurion bei dem Onkel befand und man ihn von da vertreiben wollte, weil er nicht Angehöriger der bevorzugten Klasse war. Wir müssen dann daraus schließen, daß, wenigstens in Kriegszeiten, nur die Mitglieder der Armee sich in den festen Plätzen des Landes aufhalten durften.

15.

Privatbrief.

Inv. 1106; 1912 durch das deutsche Papyruskartell erworben. Höhe 28,3 cm, Breite 10—10,5 cm. 1. Jahrh. v. Chr. Fundort unbekannt.

Ἀντίφιλος Καλλιστράτω
τῶ ἀδελφῶ χαίρειν καὶ
ἐρρῶσθαι. ἐτύνχανον
μὲν καὶ Πετοσούχω γε-
5 γραφηκὼς περὶ τοῦ προ-
νοηθῆναί σε τῆς κατα-
σπορᾶς τοῦ ἀράκου καὶ ὡς
δοθῶσιν αὐτῶ εἰς τὸν
σκαφητὸν τοῦ Μελανκόμου
10 καὶ ποτισμὸν τὸν Χερᾶ χαλ-
κοῖ. Διασάφησον δέ μοι καί, ἢ
μεμίσθωκας τῶ Θεοδό-
τω καθάπερ ἐγεγραφήκην
σοι καὶ περὶ τοῦ Ξεν⟨⟨εν⟩⟩εινέ-
15 του δὲ κλήρου, ἢ μεμίσθω-
κας ὁμοίως. καὶ ἐπεὶ ἠγορασ-
μέναι εἰσὶν διὰ Πετοσούχου
λωτίνου (ἀρταβῶν) ι, πυρῶν ἀρτα-
βῶν κ, εἰς δὲ ταύτας ἔχει
20 τὰς λινοχόρτου (ἀρτάβας) ια, καλῶς
ποήσης δοὺς τὰς λοιπὰς (ἀρτάβας) ϑ.
ἀναλόγισαι δὲ σὺν αἷς ἡμῖν
δίδο̣υ̣ς λωτίνου ἀρτάβαις
καὶ αἷς προείχομεν (ἀρτάβαις) η, σὺν
25 αἷς ἠ̣γ̣οράκαμεν (ἀρτάβαις) ι, ὥς εἰσ⟨ιν⟩
(ἄρουραι) ἐ̣ν μὲν τῶ κλήρω (ἄρουραι) κ,
ἐν τῶ Ἀρχίου (ἄρουραι) κγ, ἐν τῶ Ξενει-
νέτου (ἄρουραι) λε, ||ἐν το|| ἐν τῆ (sic!) Δη-
μ̣ητρίου (ἄρουραι) ι / πη. εἰπὲ̣

30 δὲ τῇ ἀδελφῇ πέμψαι μοι
τὴν ῥύσιν, ἵνα χειρογραφήσω.
καὶ εἴ τις . . σι ὀφείλει σιταρίου
. ουσει . .
Ἔρρωσο.

Verso: Καλλιστράτῳ

9. Σκαφητός «Umgraben des Ackers» ist mehrfach belegt, z. B. P. Oxy. XIV 1631, 10; 1692, 13 usw.

10. Ähnlich wird hier ποτισμός «Bewässern des Ackers» bedeuten. Λεοᾶς ist zu Λαιρᾶς in P. Giess. 76, 6 u. a. (vgl. Preisigke, Namenbuch) zu stellen.

18. Zu λωτινον = λωτος vgl. P. Fay. 111 u. a.

20. Λινοχορτος ist nicht belegt. Ich denke, die Zusammensetzung ist ebenso zu beurteilen wie κριθόπυρος (vgl. z. B. Witkowski, Ep. priv. Gr.², S. 139 zu Nr. 18, 11), d. h. man wird λινον und χορτος durcheinander gesät haben. Ähnlich ist es auch bei χορτοαράκῳ P. Hib. I 75, 6 gemacht worden.

23. Διδους, gemeint ist δίδως.

31. Ῥύσις, mehrfach belegt, bedeutet sonst stets «Weinernte, Weinkelterung».

32. Hinter τις scheint, ganz verwischt und bis auf ι durchstrichen, τισι zu stehen.

16.

Privatbrief.

Inv. 1287. Höhe ca. 9,5 cm, Breite ca. 11 cm; unterer Rand scheint vorhanden; die Fortsetzung des Briefes d. h. die Grußformel muß vom Brief etwas nach unten abgerückt gestanden haben, da keine Buchstabenspuren unter Z. 11 erhalten sind. Auch die Adresse auf dem Verso erweist dies, da sie, senkrecht zur Schrift des Rekto verlaufend, eine Fortsetzung über den unteren Rand weg verlangt. Fundort: Pathyris. Zeit: um 88 v. Chr.

ἐπ[ει]δὴ [ ] τα[
τοῦ [ ]λων κεχειροτονημένα.
καλῶς ποιήσετε συντεινό-
μενοι εἰς τὸν τόπον

ἐν ἀσφαλείαι ὑπάρχοντα
συντηρηθῆναι τοῦτον τῶι
κυρίωι βασιλεῖ· οὕτω γὰρ πράσ-
[σ]ο[ν]τες καὶ τὴν πρὸς τὰ πράγμα-
[τα εὔ]νοιαν δ[ι]ατηροῦνες
[. . . .] ε [. . . . .] παρὰ τῶν [ἐ]πάνω
[χάριτος πρεπ]ούσης ἐπι-
[τεύξεσθε].

— — — — — — — — — —

Verso: Τοῖς ἐν Παθύρει ἱ[ερεῦσι]
καὶ τοῖς ἄλλο[ις].

Der Inhalt des Briefes läßt keinen Zweifel darüber, daß es sich um einen Aufstand in Oberägypten gegen den König (κύριος βασιλεύς Z. 7) handelt. Das nähere Verständnis des Textes wird durch einen von P. Jouguet im Bull. Corr. Hell. 21 (1897), 141 fg. (neu bei Wilcken, Chrest. Nr. 12) veröffentlichten und einen eben von Grenfell in Rev. des Ét. Grecq. 32 (1919)[1], 251—255 neu edierten Brief erschlossen. Der letztere ist mir durch die Güte Preisigkes zugekommen, der von Bell einen Sonderabzug mit zahlreichen Verbesserungen von Collart und Bell fürs Sammelbuch erhielt. Diese letzteren, ebenso wie die Schwierigkeit, in Deutschland die ursprüngliche Veröffentlichung zu erhalten, rechtfertigen den mit Preisigkes Erlaubnis erfolgten Abdruck dieses Textes. Über die Schrift hat Grenfell (S. 252) bemerkt: The handwriting is a large, rather formal cursive, and presumably identical with that of the Cairo papyrus (= Chrest. Nr. 12). Vielleicht sind die Schriften aller drei Briefe identisch.

Der Text des jetzt in London befindlichen Briefes lautet:

[Π]λάτω[ν τοῖς ἐν] Παθύρει
[κ]ατοικ[οῦσι χαίρει]ν καὶ
[ἐ]ρρῶσθαι. [Ἐξωρμη]κότες
[ἐ]γ Λάτων πόλ[εως] ἀντιληψό-
5 [μ]ενοι τῶν ἐν[εστη]κότων
[κα]τὰ τὸ συμφ[έρον] τοῖς

[1] Erschienen 1921.

πράγμασι, ἐκρ[ίνα]μεν σημῆναι,
καὶ παρακαλέσαι εὐψυχο-
[τ]έρους ὑπάρχοντας
10 ἐφ᾽ ἑαυτῶν εἶνα[ι] καὶ συν-
γίνεσθαι Νεχθύρει τῶι
ἐφ᾽ ὑμῶν τεταγμένωι
μέχρι τοῦ [καὶ ἡμᾶ]ς ὅτι
τάχο[ς παρεῖν]αι τοῖς
15 τόπο[ις].
ἔρρ(ωσθε). [(ἔτους) κς Φα]με(νὼθ) ις.

Verso: Τοῖς ἐν Παθύρει
[κατοι]κοῦσι.

Abweichungen von Grenfells Edition: 3 Gr(enf). [τεθαρρη?]κότες: C(ollart) [ἐξωρμη]κότες. 4 Gr. πάντων πόν[ων]; C. [ἐ]γ Λάτων πόλ[εως]. 7 π von πράγμασι gelesen von B(ell). 11 Gr. Νεχούρσι; C. Νεχθύρει. 13 Gr. [ἡμᾶ]ς; C. [καὶ ἡμᾶ]ς. 16 Gr. ergänzt (ἔτους) λ? C.-B. κς.

Die Briefe beziehen sich auf die Zeit des Ptolemaios X Soter II. Die Adresse wird in willkommener Weise von dem Pap. Chrest. Nr. 12 ergänzt und sicher gestellt, die mit dem des P. Heid. identisch ist. Die Anschrift des erwähnten Papyrus wird erst durch P. Heid. klar. Bisher konnte man annehmen, daß unter den οἱ ἐν Παθύρει ἱερεῖς die in Pathyris genuinen, also die der dortigen Hathor, der Schutzherrin von Pathyris (P. Giess. I 2, S. 19) u. a., zu verstehen seien. Unser Brief aber spricht deutlich davon, daß die Priester nach Pathyris, das man unter τῶτον τόπον (Z. 4) zu verstehen haben wird, von auswärts gekommen sind, da dieser Ort in Sicherheit vor den Aufständischen geblieben ist.[1] Also werden es Priester der aufständischen Thebais gewesen sein, die dem Ptolemaios X Soter II treu waren und ihn unterstützen. So läßt sich auch der Gegensatz τοῖς ἄλλοις τοῖς κατοικοῦσι in dem Liller Pap. erst richtig verstehen. Κατοικεῖν heißt in den Papyri immer «wohnen, bewohnen». «Die anderen, die in Pathyris wohnen», das sind also zweifellos die ständigen Einwohner von Pathyris, die dem König treu geblieben sind. Hierin liegt nun aber wohl ein Argument für die zeitliche Fixierung der drei Briefe. Der oben

[1] Statt ποιήσετε erwartet man, zu συνγεινόμενοι passend, ποιήσατε.

abgedruckte Londoner Text ist nur «an die Bewohner von Pathyris» gerichtet. Das Heidelberger Stück setzt die Ankunft der fremden Priester als neues Ereignis, der Liller Papyrus als bereits bekannt und bestehend voraus. Da das Londoner Stück vom 16. Phamenoth, das Liller vom 19. Phaophi des Jahres 30 datiert ist, muß ersteres auf 29. März 88 fallen.[1] Daß der Absender auch im Heidelberger Pap. Πλάτων gewesen ist, kann man mit Wahrscheinlichkeit annehmen. Dieser muß dann zwischen 29. III. 88 und 1. XI. 88 fallen. Ich schließe mich also der Collart-Bellschen Datierung an. Für die historischen Voraussetzungen dieses Aufstandes s. Bouché-Leclercq, Hist. II, 112. V. Martin, Epistratèges S. 55,6. An neuen Datierungen aus dem Jahre 88 sind außer den Briefen folgende bekannt geworden: P. Amh. 51 vom 4. IX. 88 aus Pathyris (datiert βασιλευόντων Πτολεμαίου τοῦ ἐπικαλουμένου Ἀλεξάνδρου καὶ Κλεοπάτρας τῆς ἀδελφῆς θεῶν Φιλομητόρων Σωτήρων ἔτους ἕκτου καὶ εἰκοστοῦ — — μηνὸς Μεσορὴ κη); P. Straßb. dem. 8 vom 4. X. 88 (datiert «im Jahre 27 — Jahr 30 am 21. Thot», d. h. 27. Jahr des Alexander I = Jahr 30 des Soter II); P. Straßb. dem. 12 vom 4. X. 88.

Man muß also annehmen, daß der Regierungswechsel in den offiziellen Dokumenten infolge der verwirrten Verhältnisse noch keinen Ausdruck gefunden hatte. Der Liller Platonbrief vom 1. XI. 88 datiert natürlicherweise schon nach dem Jahr 30 des Soter II.

Aus den Briefen ist somit zu entnehmen, daß ein erster Versuch, den Pathyriten von Latonpolis aus zu Hilfe zu kommen, offenbar gescheitert ist, ja daß die Verhältnisse sich im Laufe des Sommers anscheinend derart zugespitzt haben müssen, daß die Priesterschaft in der Thebais, die auf seiten des Soter II stand, zur Flucht nach Pathyris gezwungen war. Im Oktober 88 wird wieder ein Zug gegen die Aufständischen angekündigt. Ob er überhaupt zustande kam, wissen wir nicht. Jedenfalls dauerten die Kämpfe gegen die Aufrührer drei Jahre lang an.

[1] Wollte man das Londoner Stück mit Grenfell auf den 28. III. 87 oder noch später datieren, dann müßte man, da Platon wohl in allen drei Fällen der Absender ist, annehmen, daß die fremden Priester vor der Unterwerfung der Thebais aus Pathyris wieder abgezogen seien.

17.

Privatbrief.

Inv. 1282. Brieffragment, linke Seite. Höhe 19,3 cm, Breite ca. 6,8 cm; oberer Rand 1,2—1,3 cm; unterer Rand 1,2 cm. Zeit: Wohl 1. Jahrh. v. Chr. Fundort unbekannt.

Πτολεμαῖος[
παρὰ Θωτσύτ[ου
γράφεις ἐνοχ[λ
ἀνήγγειλεν π[
5 οὖν ε[. . .]σϑ.[
εἰ παραγενομ[εν
μὴ οὐχ ἱκαν[
μεϑ᾽ αὐτῆς . [
ἔτι ἐνωχλουμ[
10 αν πρός σε καλ[
παρακαλεῖ οὖ[ν
ἀλλ᾽ ἀναλαμβ[αν
ναι Σώστρατον ἀκ[
οὖν διὰ τοῦτο ἀ[
15 ἐγὼ γὰρ παρέσ[ομαι καϑὼς(?) κε?]
λεύσει μεϑ᾽ ἡμ[
καὶ φάρμακον ταλι[
σοι γὰρ οὐκ ἦν α[ποιεῖν?]
ἡμᾶς τι κακόν[

Ich veröffentliche das Fragment in der Hoffnung, daß sich die andere Hälfte irgendwo dazu finden möge.

2. Lies Θοτσύτ[ου]

C. Urkunden der Römer- und Byzantinerzeit.

18.

Ackerpacht.

Inv. 25 A. Höhe ca. 16,5 cm, Breite 15 cm, linker Rand 2,5 cm breit; rechts ist bis an den Rand geschrieben. Stark zerfressenes Stück, oben und unten unvollständig. Fundort wohl Hermupolis Magna. Zeit: 61/2 p. Chr.

— — — — — — — — — — — — — — — —

[τοῦ ἐνε]στῶτος η L Νέρωνος
Κλαυ]δίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γε]ρμανικοῦ Αὐτοκράτορος.
συμμεμ]ίσθ]ω(νται) [Εὐδαίμ]ωνι Κάστορος (ἄρουραι) ιβ𐅵 παρὰ
γεούχων Ἑρμείου μὲν τοῦ Ἑρμείου, (ἄρουραι) δ ἐκ τοῦ Ταρο-
5 θίννου κλήρου Περιβοναρικοῦ, Ἀπολλωνίου δὲ
Κάστορος ἐκ τοῦ αὐτοῦ κλήρου (ἄρουραι) β, Διδύμου δὲ τοῦ Ἑρ-
μείου ἐκ τοῦ Βίθοιος (ἄρουραι) α L, Ἀλίνης δὲ τῆς Νικοδήμου
ἐκ τοῦ Κρονίου (ἄρουραι) ε d, αἱ π(ροκείμεναι) (ἄρουραι) ιβ𐅵 πρὸς ἐκφόριον
τῆς εὑρεθησομένης ἐν σπόρωι, ὡς αι μισθώσει[ς]
10 περιέχουσι. ἐπὶ δὲ ὁ Εὐδαίμων ἐτελεύτησεν ἐπὶ [ὀ]ρ-
φανοῖ[ς τέ]κνοις, βουλόμεθα ἑκουσίως ἐπιδέξασθαι
[τὴν] ἐπιβάλλουσαν τῶι Εὐ[δαίμ]ωνι τῆς γε[ω]ργίας
[. . . . . . .] υ [.] προσ . . πα . [. . .] πυροῦ ἀρταβῶν εἴ[κ]οσι
[. . . . . . .] ἐκφορι . [. . . . . .]ων ὡς αἱ μισθώσεις
15 [περιέχουσι] ἐν τοῖς τῶν ὀρφανῶν
[τέκνων]γητης προστάξης ἐν
μ]έτρο[υ Ἀθη]ναίου καὶ τῆς
] . . καθεσταμένος
]πρου[. . . . .] . κ

— — — — — — — — — — — — — — — —

4/5. Zum κλῆρος Περιβοναρικός und zum κλῆρος Ταροθίννου ist zu vergleichen der unveröffentlichte P. Heid. Inv. 24 Z. 9/10 aus der Zeit des Kaisers Antoninus Pius. Es heißt dort — — ἀρουρῶν δέκα [. . .]. Περιβόναρος und τοῦ Ταρουθίν[νου] κλήρου ἀρούρας δέκ[α]. P. Oxy. I 135, 13 fg. begegnet ein Mann, der ἀπὸ κτήματος

μεγάλης Ταρουθίνου διαφέροντος τῇ ὑμῶν ὑπερφυείᾳ τοῦ Ὀξυρυγχ(ίτου) νομοῦ usw. kommt (579 p. Chr.), und ebd. 134, 26 lesen wir von einem κτῆμα Ταρουσθ[(ίνου)], falls diese Lesung richtig ist (6. Jahrh. p. Chr.); ferner kommt in P. Frankfurt (ed. Lewald in Sitzungsber. d. Heid. Ak. 1920 Abh. 14) 5, 18 ein Ταρουθίνας Θρᾷξ vor (vgl. Nr. 6, 1). S. jetzt Preisigke, Namenbuch.

7. Βίθοιος wohl = Βίθυος (z. B. P. Tebt. I Index).

10. Ἐπὶ ὀρφανοῖς τέκνοις «unter Hinterlassung von Waisen».

17. Das für Hermupolis Magna charakteristische μέτρον Ἀθήναιον (vgl. unten zu Nr. 36, 4) erlaubt es, als Fundort diese Stadt anzunehmen.

19.

Kauf einer Kuh.

Inv. 32. 19a steht zusammen mit 19b auf einem Papyrus, dessen Höhe und Breite je 24 cm mißt, in je 1 Kolumne nebeneinander. Die Schriften von beiden Texten sind ganz verschieden. Durch die rechte und linke Kolumne geht je eine Blattklebung. Fundort: Hermopolites. Zeit von a: 13. Mai 110 p. Chr.

a.

Ἑρ[μίας] Βελ[τί]στῳ . . . . ς
σι[.]. τηρεω[ἐ]ν Ὡ.[. . . . κώ(?)]μηι
Ἑρμοπολ(ίτου) χα(ίρειν). ὁμολογ[ῶ πεπρ]ακέναι
σοι τὴν ὑπάρχ[ουσαν μ]οι βοῦν
5 φυρόχρωμον σκα[μβὴν τὰ] κέρατ(α)
καὶ ἀπέσχον π[αρά σ]ου τὴν
συμπεφωνη[μέν]ην τει-
μὴν ἀργυ(ρίου) δραχ(μὰς) ἑκατὸν εἴκοσι
/ ἀργυ(ρίου) (δραχμαὶ) ρκ, ἣν καὶ βεβαιώσω
10 πάσῃ βεβαιώσι. Ἐ[ὰν] δέ σοι ἀπαρ-
έσῃ, δώσω [τὸ ἀ]ργ[ύ]ριο[ν] τρεῖς L
[κα]ὶ ἀπορείπτεις αὐτήν.
Ἔτ[ο]υς τρισκαιδεκάτου Αὐτοκράτορος
Καίσαρος Νέρουα Τραιαν[ο]ῦ Σεβασ[τ]οῦ
15 Γερμανικοῦ Δακ[ι]κοῦ Παχ(ὼν) ιη. διπτ.

Ἀμ[μ]ώνιο(ς) Ἑρμία τὸ σῶμα καὶ ἔ-
γρα(ψα) ὑπ(ὲρ) αὐτ(οῦ) μ[ὴ] εἰδότ(ος) γράμματ(α).

1. Lies Βελ[τί]στου.

2.] . τηρεῶ(νος).

5. Φυρόχρωμος = πυρόχρωμος; vgl. BGU I 100 φυρᾷ κεχαραγμένος. Diese Urkunde ist auch sachlich — sie ist ein Kamelkauf — unserem Texte sehr ähnlich; s. a. P. Gen. 29 und 30. beides Kamelkaufquittungen.

10. Nach Berger, Strafklauseln S. 144 gibt es mit einer Ausnahme bisher bei den griechischen Verträgen über Haustiere keine Strafklauseln. Unser Pap. bietet also neben dem dort angeführten einen weiteren Ausnahmefall. Eine andere Ergänzung als die gegebene «wenn sie dir aber mißfällt, werde ich das Silber $3\frac{1}{2}$ mal zahlen, und du verwirfst sie, d. h. gibst sie zurück» ist kaum denkbar. Der Ausdruck [κα]ὶ ἀπορείπτεις αὐτήν gibt uns die Erklärung des in Viehverkäufen häufigen ἀναπόρ(ρ)ιφος an die Hand.

15. Δίπτ(υχον)? = Doppel. Abschrift?

b.

Abrechnung zwischen Ackerpachtgenossen.

Vgl. die Angaben zu 19a. Zeit: 20. Dezember 110 p. Chr. Die Zeilen von 19a sind weitergezählt.

Δίδυμος Ἀπολλωνίου Ἀλλίωνι Ἀπολλωνίου
συνκοινωνῷ χα(ίρειν). Ἐξεδαπάνησας
20 εἰς τὴν κοινὴν ἡμῶν γεωργίαν
ὑπ(ὲρ) μέρους τοῦ ἐπιβάλλοντος ἐμοῦ ἐκ τοῦ
οὐσιακοῦ γεωργ[ί]ου ἐν Τωπάη
Κάτω λεγομένη λιβικῆς Ἀ. . . . . . ουπ(ολίτου) (?)
καὶ ἄλλων μέχρι Χ[ο]ίακ ἐν[ά]τη[ς] καὶ
25 αὐτῆς τῆς θ τούτου μηνὸς τοῦ ἐνεστῶτος
τρισκαιδεκάτου L Τραιανοῦ Καίσαρος
τοῦ κυρίου ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) τριακοσίας ἑξήκοντ(α)
δύο τριώβολ(ον) / (δραχμαὶ) τξβ∠. Ὁμολογῶ
ταύτας διαγράφειν ὑπ(έρ) σου ἐπὶ τὴν

30 δημοσίαν τράπ(εζαν) ἕως πεντεκαιδε-
κάτης τοῦ Τῦβι ἀνυπερθέτως
καὶ ἐποίσω σοι σύμβολ(ον) ὑπ(ὲρ) φόρου λιναίου.
Ἐποι¯ L τρισκαιδεκά(τῳ) Αὐτοκράτορος
Καίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ
35 Γερμανικοῦ Δακικοῦ, Χοίακ κδ.
Χωρὶς ἄλλου χειρογράφου.

1. Die Urkunde ist in einer äußerst kursiven und schwer lesbaren Schrift geschrieben, die häufig gar keine Buchstaben unterscheidet, sondern nur Sägezähne hinkrixelt.

21. Statt ἐμοῦ lies ἐμοί.

23. Lies λιβυκῆς. Von dem Gaunamen ist nur der Anfangsbuchstabe und ου mit darübergezogenem halbkreisförmigem π lesbar. Zu Ἀντινοουπ(ολίτου) stimmen die Sägezähne nicht.

33. Ἐποι¯: Wenn es nicht irrtümlich aus ἐποίσω Z. 32 wiederholt ist (so Preisigke), wird wohl an ἐποι(ήθη) zu denken sein. Der Abkürzungsstrich über der Zeile scheint doch für die letztere Lösung zu sprechen.

20.

Steuerquittungen (Kornzahlungen).

Inv. 192c. Höhe 8—9 cm, Breite ca. 33 cm. Schrift beider Kolumnen wohl von derselben Hand. Die Kol. I ist 10,4 cm, die Kol. II 19 cm breit. Zwischen beiden rohe Blattklebung; die Rückseite der Kol. II ist durch einen überall hervorstehenden Papyrusstreifen mit der von Kol. I verklebt. Fundort: Antinoupolis. 21. Juni 135 p. Chr.

Kol. I.

Μεμέτρηται ἐπὶ θησ̄(αυρὸν) Ψινθ(έου) τῆς Ἀντινό[ο]υ
πόλ(εως) γενήματος τοῦ ἐνεστῶτος ιθ L
Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου, Παῦνι κζ
Ἑρμῖν[ος] Διοσκ(όρου) πυροῦ μέτ(ρῳ) δημοσίῳ δοχ(ικῷ)
5 ἀρτάβας ὀγδοήκοντα / (πυροῦ) δοχ(ικῷ) (ἀρτάβαι) π διὰ Σαρα-
πίωνος Κ[ο]ινοῦ,
2. H. Ἰσδοχ(ὴ) (ἀρτάβαι) ρθ κδ δι ει ις.

Kol. II.

1 Μεμέτρηται ἐπ[ὶ] θησ(αυρὸν) Ψινθ(έου) τῆς Ἀντινόο[υ] πόλ(εως) γενήματος
τοῦ ἐνεστῶτο[ς] ιθ L [Ἁδριανοῦ Καίσαρος]
τοῦ κυρίου Παῦν[ι] κζ Ὠφελία ἡ καὶ Τασοῦς Χαιρήμονος πυρ[ο]ῦ
μέτ(ρῳ) δημοσ[ί]ῳ δοχ(ικῷ) ἀρτ[άβας εἴκοσι]
τέσσαρες / (πυροῦ) δοχ(ικῷ) (ἀρτάβαι) κδ καὶ ἐπὶ θησ(αυρὸν) . . τοῦ αὐτοῦ
μηνὸς . . ι . . πυροῦ μέτ(ρῳ) δημ[οσίῳ δοχ(ικῷ)]
ἀρτάβας ἑκατὸν ἐννέα [/] (πυροῦ) μέτ(ρῳ) δημοσίῳ δοχ(ικῷ) (ἀρτάβαι) ρθ.
διὰ Σαραπίωνος Κοινοῦ.

5 Μεμέτρηται ἐπὶ θησ(αυρὸν) Ψινθ(έου) τῆς Ἀντινόου πόλ(εως) γενήματος
το[ῦ] ἐνεστῶτος ιθ L Ἁδριανοῦ Καίσαρος
τοῦ κυρίου, Παῦνι κζ, Φιβίων Ἀνίωνος Ἀνεικ(ήτου) πυροῦ μέτ(ρῳ)
δημ[οσί]ῳ δοχ(ικῷ) [ἀρ]τάβας τεσσεράκοντα ὀκτὼ
τέταρτον / (πυροῦ) δ[οχ(ικῷ)] (ἀρτάβαι) [μη]δ. δ[ι]ὰ Σ[αραπίωνος Κοινοῦ.

Kol. I.

1. Ψινθ(έου) ist der Name des θησαυρός, der also wohl nach einem Manne genannt ist. Vgl. den Ψίνθεος, Dat. Ψινθέῳ in P. Grenf. I 65, 1.

6. Κοινοῦ ist wohl Eigenname und nicht in κοιν(ων)οῦ aufzulösen.

7. Eine sehr große breitschreibende Hand hat hier offenbar die Summen der verschiedenen Quittungen notiert und nebeneinandergeschrieben, damit sie besser in die Augen fallen. ρθ könnte die Summe von Kol. II Z. 4, κδ die von Kol. II Z. 2/3 sein. Da die folgende von Z. 7 nicht erscheint, wird man besser tun, die Zahlen als die Summen von nicht erhaltenen Quittungen anzusehen. Hinter κδ steht hochgestelltes Δ mit unten angehängten ι, also wohl δι(ώρθωται).

21.

Viehvermeldung.

Inv. 146. Höhe ca. 13,5 cm, Breite 9—9,1 cm; linker Rand 1,1 cm; rechts bis an den Rand beschrieben. Fundort unbekannt. März/April 117 p. Chr.

— — — — — — — — — — —

καὶ ὀ]μν[ύω τὴν Αὐτοκράτορος]
[Καίσ]αρος Νέρο[υα Τραιανοῦ Ἀρί]στου

[Σεβα]στοῦ Γερμανικοῦ Δακικοῦ
Παρθικοῦ τύχην μὴ ἔχειν πλείω
5 τῶν προγεγρ(αμμένων) θρεμάτ(ων) ἢ ἔνοχ(ος) εἴη⟨ν⟩
τῷ ὅρκῳ. L κ Αὐτοκράτορος
Καίσαρος Νέρου[α Τρα]ια[νοῦ] Ἀρίστου
Σεβαστοῦ Γερμανικο[ῦ Δα]κικοῦ
Παρθικοῦ, Φαρ[μοῦθι . .] . Π[τολε]μαὶς
10 Κολλούθου ἔγραψα ὑπὲ[ρ α]ὐτ(οῦ) μὴ εἰδ(ότος)
γράμματα.
2. H.] Βίων γρα[μματεύ]ς [ει.

5. θρεμάτ(ων): lies θρεμ⟨μ⟩άτ(ων). εἴη⟨ν⟩: ν nicht weggebrochen, sondern Versehen des Schreibers.

Ein Viehbesitzer vermeldet also sein Vieh (durch ἀπογραφή) und fügt unter Eid hinzu, daß er mehr Vieh, als er angegeben habe, nicht besitze.

22.

Schlußstück eines Vertrages (alexandrinische συγχώρησις).

Inv. 1706. Höhe 14.5 cm. Breite 9.5 cm. Der fehlende obere Teil ist vermutlich von einem Händler abgeschnitten worden. Von dem erhaltenen Papyrusstück ist nur etwa die Hälfte beschrieben.

Es ist 1914 durch das deutsche Papyruskartell, das es von dem Händler Moh. Abdallah in Ešmunên gekauft hat, erworben und stammt aus Alexandria, womit aber der Fundort nicht identisch ist. Zeit: Juli/August 126 p. Chr.

— — — — — — — — — — — — —

[ἐπιτ]ελέσαι καὶ ἐκτεῖσ[αί μ]ε ἕκα[στα] ὡς πρό-
κ[ει]ται τῶν μισθῶν κ[ε]φαλαίω[ν σὺν] ἡμιολίᾳ
καὶ τὰ βλάβη καὶ δαπανήματα καὶ ἄλλ[α]ς ἐ-
πίτειμον ἀργυρίου δραχμὰς ἑκατὸν εἰσ-
5 πράξεως οὔσης τῷ Μαρτιάλι ἔκ τε τοῦ Ἀπύγ-
χιος καὶ ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ πάντων
καθάπερ ἐκ δίκης. Ἕκαστα δὲ αὐτοῦ ποιοῦν-
τος ἀνανκλήτως καὶ τὸν Μαρτιάλιν τοῦ χρό-

νου πληρωθέντος καὶ τοῦ Ἀπύγχιος ἐργασα-
10 μένου ἀμέμπτως λύσιν ποιήσασθαι τῆσ-
δε τῆς συγχωρήσεως μηδὲν λαβόντα
ἢ καὶ αὐτὸν ἐκτίννειν τὸ ἴσον ἐ[π]ίτειμον.
Ἀξ(ιοῦμεν). Ἔτους δεκάτου Αὐτοκράτορ[ο]ς Καίσαρος
Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ, μηνὸς Καισαρείου.
2. H. 15 — (Γίνεται) (δραχμαὶ) υοδ Ὥρω κα . . . . . . δι(ώρθωται).

Verso, senkrecht zur Schrift der Vorderseite:

[Μαρτιάλιο]ς ἀσφάλεια κατὰ Ἀπύγχ(ιος) υἱ[ο]ῦ.

Zur alexandrinischen συγχώρησις vgl. SCHUBART, Arch. V 47 fg.; MITTEIS, Grundz. II 1, 65 und die weitere bei P. M. MEYER, Jurist. Papyri S. 83 angeführte Literatur, sowie die Ausführungen ebd. S. 92 f.

1 fg. Zur Sache vgl. BERGER, Strafklauseln S. 7. Sehr ähnlich sind die Formeln von BGU IV 1129, die auch die Ergänzung Z. 2 [σὺν] ἡμιολίᾳ nahelegen.

13. Ἀξ(ιοῦμεν) verschnörkelt.

15. Das Zeichen am Schluß ist nicht ganz erhalten; es ist die von SCHUBART, BGU IV 1114, 31 und 1133, 21 als δι(ώρθωται) gelesene und erklärte Sigle. An der linken Hasta des Δ ist das ι in der Mitte etwa parallel zur rechten Hasta bis an die linke herangezogen, während es bei den Berliner Beispielen durch die wagrechte geht. An die Auflösung δι(ωρθωτέον) denkt PREISIGKE. Davor sind einige unleserliche Sägezähne.

16. Das τα in κατά steht eine Zeile tiefer und zwar τ rechts über α geschrieben.

23.

Antrag auf Steuernachlaß.

Inv. 1710. Erworben vom deutschen Papyruskartell 1914. Höhe 20 cm, Breite ca. 6 cm. Fundort: Philadelpheia im Faijûm. 189/90 p. Chr.

Διοσκόρω στρ(ατηγῷ) Ἀρσι(νοίτου)
Ἡρακλ(είδου) μερίδος καὶ
Ἁρποκρατίωνι τῷ

καὶ Ἱέρακι βασιλικῷ
5 γρ(αμματεῖ) Ἀρσι(νοίτου) Ἡρακλ(είδου) μερίδος
καὶ Ὡρίωνι κωμογρ(αμματεῖ)
κώμης Φιλαδελφείας
παρὰ Ἀτρῆς Διδύμου
δημοσίου γεωργοῦ
10 κώμης Φιλαδελφείας
Ἀπογρ(άφομαι) κατὰ τὰ κελευσθ(έντα)
ὑπὸ τοῦ λαμπροτάτου
ἡγεμόνος Τινηίου
Δημυτρίου sic! περὶ τὴν
15 προκ[ει]μένην κώμην
διοικήσεως κ[α]ὶ οὐσιακοῦ
(ἀρούρας) κβ Lη´ϑ ἠβροχη-
κυίας τῷ ἐνε[σ]τῶτι λ ς
⟨⟨λ⟩⟩ Μάρκου Αὐρηλίου
20 Κομμόδου Ἀντωνίν[ου]
Καίσαρος τοῦ κυρίου.
Ἀτρῆς ἐπιδέδωκα.
2. H. Ὡρίων κω(μο)γρ(αμματεὺς) ἔσχο[ν]
τούτου τὸ ἴσον εἰς ἐξέτ[α]-
25 σιν.
3. H. L λς Μάρκου Αὐρηλίου
[Κομμόδου Ἀντωνίνου]
[Καίσαρος τοῦ κυρίου]
[Monat etc.]
Verso: 30 Ἀτρῆς Διδύμ(ου) (untereinander).

Zur neueren Literatur über Steuernachlaß vgl. die Zusammenstellungen von P. M. Meyer zu P. Hamb. Nr. 11.

1. Dioskoros ist als Stratege mehrmals belegt, vgl. F. Paulus, Prosopographie der Beamten des Ἀρσινοίτης νομός, Diss. Greifswald 1914, S. 56, Nr. 473.

3. Harpokration: Belege bei Paulus S. 27, Nr. 167.

13. Zum Präfekten vgl. P. Teb. II 336 und BGU II 432 Kol.

II, 6, wo Τινήιος Δημήτριος (sic!), der an den Strategen Dioskoros schreibt (190 p. Chr.), wohl mit unserem identisch ist.

17. ϑ = 3/4 wird oft so gemacht[1]; man würde 1/16 erwarten. Ist der erste Haken als ι, der zweite als ς zu fassen und das Ganze Ligatur zwischen beiden?

19. Die Zahl ist am Anfang der Zeile wiederholt, der Anstrich des μ deckt einen kleinen Teil des λ.

26. Von L ist nur ein Teil der senkrechten Hasta zu sehen. Das hinter der Zahl stehende Zeichen ς pflegt man neuerdings als bedeutungslos anzusehen. Es ist eine Doppelschreibung von ἔτους; vgl. P. Straßb. 23, 22: L ας″; P. Oxy. X 1257, 7 usw.: ἐπὶ τοῦ L α ἔτους; ebd. 1252 A 40: ἔτους ε L; 1318 L ια L.

24.

Eid.

Inv. 1711. Erworben vom deutschen Papyruskartell 1914. Höhe 7,6 cm, Breite 10,6 cm. Fundort unbekannt. 28. Jan. 224 p. Chr.

— — — — — — — — — — — —

τεν[
καὶ [ὀ]μνύω [τὴν] Μ[ά]ρκ[ο]υ Α[ὐρηλίου]
Σεουήρου Ἀλεξάνδρου Καίσ[αρος τοῦ]
κυρίου τύχην μὴ διεψ[εῦσθαι].
5 L γ Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μάρκ[ο]υ
Αὐρηλίου Σεουήρου Ἀλεξάνδρου
Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς Σεβαστοῦ,
2. H. Μεχεὶρ γ. Αὐρηλία Ἡρακλεία χρηματί-
ζουσα ἐπιδέδωκα καὶ ὠμώμεκα τὸν
10 ὅρκον. Αὐρήλιος Πασειρίων ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς
μὴ εἰδυίης γρά[μμα]τα.

10. Πασειρίων = Παυσειρίων.

[1] Dieses Zeichen kommt ähnlich auch als 1/12 vor. Die Drucktype entspricht nur annähernd dem Aussehen der Sigle.

25.

Kauf von Gerste und Gemüsesamen mit Vorausbezahlung des Kaufpreises (Pränumerationskaufvertrag).

Inv. 411. Höhe 14,3 cm, Breite 11 cm; linker Rand 2—2,5 cm; rechts fehlen einige Buchstaben Blattklebung am linken Rand. Fundort: Arsinoe. 1. Jahrh. p. Chr.

— — — — — — — — — —

αντ[
τινομ[. . . . .]αι.[
Ἰσιδώρ[ο]υ κ[αὶ ὡς χρη]ματίζε[ι]
ἀγορανόμω[ν] ξ[ενικῶ]ν τῆς Ἀρσι-
5 νοειτῶν πόλεως χαίρειν. [Ὁμο]-
λογῶ κατὰ τόδε τὸ χειρόγραφ[ον]
ἔχειν παρά σου ἀργυρίου κεφ[α]-
λαίου νομίσματος δραχμὰς ἑ[κα]-
τὸν ἑξήκοντα / (δραχμαὶ) ρξ δίκαιαι.
10 Λο[ι]πὰς τειμῆς κριθῆς ἀ⟨ρ⟩τάβ[ας]
δώδεκα καὶ λαχανοσπέρμ[ατος]
ἀ⟨ρ⟩ταβῶν τεσσάρων, ἃς καὶ ἐπά[ναγ]-
κον, ἀποδώσω σοι μηνὶ Παχὼ[ν . .]
τοῦ ἐνεστῶτος ε L ἀνυπε[ρθέ]-
15 τως, τὴν μὲν κριθὴν ἐν[

— — — — — — — — — —

Zu den Pränumerationskaufverträgen vgl. RABEL, Ztschr. Savignyst. R. A. 28, 314/5; P. M. MEYER, Griech. Texte a. Ä. S. 47, 5.

4. Ein ἀγορανομεῖον ξενικόν ist z. B. P. Tur. 8, 6 belegt.

9. Oder δικαίως?

12. Ἐπά[ναγ]κον: vgl. z. B. P. Oxy. XII 1471, 18 τὸ δὲ κεφάλαιον ἐπάναγκον ἀποδώσω ἐν μησὶν τέσσαρσιν etc.; ebd. 1475, 29 ἅπερ καὶ ἐ[πάν]αγκον παρέξο[μ]αί [σο]ι βέβαια etc. Statt ἀ⟨ρ⟩ταβῶν τεσσάρων lies ἀ⟨ρ⟩τάβ⟨ας⟩ τέσσαρ⟨ας⟩.

26.

Fragmente eines λόγος λημμάτων καὶ ἀναλωμάτων.

Inv. Nr. 213 + 218 + 214 + 217. Reste einer größeren Papyrusrolle mit mehreren Kolumnen, sehr defekt und wurmstichig;

auf Vorder- und Rückseite von verschiedener Hand beschrieben. Hier folgt nur der Text des Rekto (das Verso enthält in der Hauptsache nur Zahlen von anderer Hand). Die einzelnen Fragmente passen nicht unmittelbar aneinander, erweisen sich aber nach Schrift und Inhalt als demselben Papyrus zugehörig. Für die unten folgende Anordnung der ganz willkürlich inventarisierten Stücke war lediglich das Bestreben maßgebend, zuerst die ergiebigen Fetzen zu bringen.[1] Herkunft: Hermopolites. Zeit: 292/3 p. Chr.

Inv. Frg. 213: Höhe ca. 22 cm, Breite ca. 21 cm; linker Rand 3,6 cm.

Rekto von Inv. 213.

1 — — — — — — — — — — — — — — — — —]μη[
παρὰ Αὐρηλίου Φ[ήλικ?]ος πρ[οστά]του . Λόγο[ς λημμάτων καὶ ἀ]ναλω(μάτων).
τῶν δέ μου γενομένων τῶ[ν ἀ]πὸ Θὼθ ϑ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) [καὶ α (ἔτους) ἕω]ς Μεσορ[ὴ]
τοῦ (αὐτοῦ) ϑ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) καὶ α (ἔτους) λημμάτω[ν] καὶ ἀναλωμάτ(ων). ἔστι δὲ [ὁ λό]γος·
5 Π(αρὰ) Σιλβανοῦ Ἀριάμμωνος οἰνοπ(ώλου) ὑ(πὲρ) τι(μῆς) οἴν(ου) κυρωϑ(έντος) αὐτῷ ἀπὸ κτή(ματος) πρὸ[ς κώμη]
Σιναρχῆβι κ(εραμίων) ρα ὡς τῶν κ(εραμίων) ρα (δραχμὰς) φ ἐπὶ τοῦ Μεχεὶρ εἰς Πρερῆ.
Π(αρὰ) Σιλβανοῦ ἀδελφοῦ, Ὀρφανοῦ ἄλλ(ων) οἰνοπ(ώλων) ὑ(πὲρ) τι(μῆς) οἴν(ου) κυρωϑ(έντος) αὐτοῖς ἐπὶ
τοῦ (αὐτοῦ) μηνὸς Μεχεὶρ εἰς Πρερῆ κ(εραμίων) ρα τοῦ (αὐτοῦ) κτή(ματος) τῆς (αὐτῆς) τιμῆς·
Π(αρὰ) Ἀτρῆτος ἀρχιφύλακος οἰνοπ(ώλου) ὑ(πὲρ) τι(μῆς) οἴν(ου) κυρωϑ(έντος) αὐτῷ ἐπὶ τοῦ Φαμ[ενὼϑ κ(εραμίων) ρ ὡς]
10 τῶν ρ (δραχμὰς) φ ἐκκρουομένων ὑ(πὲρ) ἐπωνίων κ(εραμίων) β κ(εραμίων) ροβ τοῦ (αὐτοῦ) κτή(ματος). [?
Π(αρὰ) τοῦ (αὐτοῦ) Ἀτρῆτος τιμῆς οἴνου κυρωϑ(έντος) αὐτῷ ἐπὶ τοῦ Φαρμοῦϑι

[1] Sicher ist nur, daß Inv. 213 dem Anfang der Rolle angehörte, da es einen sehr breiten Rand links hat, auf dessen Rückseite senkrecht zur Schrift der Vorderseite eine Aufschrift steht.

κ(εραμίων) ρα τοῦ (αὐτοῦ) κτή(ματος) πρὸς τῇ Σιναρχῆβι.
Π(αρὰ) Σιλβανοῦ Ἀριάμμωνος οἰνοπ(ώλου) ὑ(πὲρ) τιμῆς οἴν(ου) κυρωθ(έντος) αὐτῷ ἀπὸ κτή(ματος) Κιρκ[ᾶ]
τῶν κ(εραμίων) ρα (δραχμὰς) φμ ἐπὶ μηνὸς Τῦβι κ(εραμίων) ρξη.
15 Π(αρὰ) Σιλβανοῦ ἀδελφοῦ, Ὀρφανοῦ καὶ Αἰμιλίου οἰ[ν]οπ(ώλων) ⟨ο⟩ἴ(νου) κυρωθ(έντος) αὐτοῖς ἀπ[ὸ κτή(ματος)]
Κιρκᾶ ἐπὶ μηνὸς Μεχεὶρ εἰς Πρερῆ κ(εραμίων) ρκ . . . ρκ
Π(αρὰ) Ἁτρῆτος οἰνοπ(ώλου) ὑ(πὲρ) τιμῆς οἴν(ου) κ(εραμίων) ρα κυρωθ(έντος) αὐτῷ ἐπὶ τοῦ Φαμενὼθ
τοῦ (αὐτοῦ) κτήματος τῆς (αὐτῆς) τιμῆς.
Π(αρὰ) τοῦ (αὐτοῦ) Ἁτρῆτος τιμῆς οἴν(ου) κυρωθ(έντος) αὐτῷ ἐπ[ὶ] τοῦ Φαρ(μοῦθι) τοῦ (αὐτοῦ) κτή(ματος) τῆς (αὐτῆς) τι[μῆς]
20 κ(εραμίων) ρα.
Π(αρὰ) Ἀλῆτος Πόλιτος καὶ κληρονό(μου) Διοσκόρου Ἀλήους γεωργ(ῶν) ἀπὸ κώμης [
σιῦ ὑ(πὲρ) ἀργυρικ(ῶν) φόρ(ων), ὧν γέωργοῦσι (ἀρουρῶν) [ι?]ς ἀπὸ (ἀρουρῶν) νβ κατὰ [κοινων]ίαν [ὑπὲρ]
Ἐχίου πυρῷ χόρτῳ, κατὰ τὸ (ἔτος) τῆς ἐν χόρτῳ ἀνὰ (δραχμὰς) ις γεν[ομένης?].
Π(αρὰ) Παήσιος κ[α]ὶ Σόϊτος καὶ μετόχων γεωργ(ῶν) ἀπὸ Ἱκανο- [ὑπ(ὲρ) ἀργυρικ(ῶν)]
25 φόρ(ων), ὧν γεωργοῦσι (ἀρουρῶν) ιδ ἀπὸ κοινῶν (ἀρουρῶν) μα περὶ τ[

Inv. 218: Höhe ca. 21 cm, Breite ca. 16 cm, unterer Rand ca. 7 cm. Von einer linken Kolumne sind unten links noch einige Buchstaben erhalten; von der Hauptkolumne ist etwa Dreiviertel der Breite vorhanden, wie der Vergleich mit Inv. Nr. 213 zeigt, während sich das oben fehlende Stück der Beurteilung entzieht. Der ungewöhnlich breite untere Rand, sowie die Schlußworte legen es nahe, in diesem Stücke den Schluß der Rolle zu sehen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

] . α [ ] (δραχμὰς) ρμ τ[
[Π(αρὰ)] τῶν ἀπὸ Δη[μητρί]ου ἐποικίου γεωργ(ῶν) του . [— — — ὑπ(ὲρ) ἀργυρικ(ῶν) φόρ(ων),]

ῶν γεωργοῦσ[ι (ἀρουρῶν)] λγγ ἀπὸ (ἀρουρῶν) ρ κατὰ κοινωνί[α]ν
ὑπ[ὲρ — —
30 κατὰ τὸ (ἔτος) τῆ[ς] ἐν χόρτῳ ς´ ἀνὰ (δραχμὰς) κα γε(νομένης).
Π(αρὰ) Κουρηνίο[υ] ποιμένος ὑ(πὲρ) φόρ(ου) τοῦ ἐπιβάλλοντος
[— — — κατὰ κοι]-
νωνίαν ὑπὲρ Ἐχίου παραδείσου ἐν τῷ (αὐτῷ) ἐπ[ο]ικίῳ . [
Π(αρὰ) Πατνάχθου φροντιστοῦ Ἰβιῶνος Πανεβτύρεως [
τοῦ (αὐτοῦ) θ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) καὶ α (ἔτους) ἐξ ἐπιστάλματ(ος)
προσφε[ρομ(ένου)] Βοηθ[οῦ — —
κδ
35 Π(αρὰ) τοῦ (αὐτοῦ) Πατνάχθου ὑπ[ὲρ] κοτυλῶν β (δραχμὰς) κ, λι
καὶ πα[ρὰ] (τοῦ αὐτοῦ) Φα(μενὼθ?) κ (δραχμὰς) . [— — — —
(δραχμὰς) . η καὶ [ ] υνο . . [. .]θος (τάλαντα) β γί-
(νεται) ὑ(πὲρ) . . [. .] ου
Π(αρὰ) τοῦ (αὐτοῦ) Πα[τνάχθο]υ ε . [. .] . στεφανικοῦ Καινοῦ . . κ[
Π(αρὰ) τῶν ἀπὸ Δημητρίου ἐποικίου ὑπ(ὲρ) φόρου βαλανείου [τοῦ
ἐπιβάλλοντος]
ἡμῖν β) μέρους τοῦ διελθόντος η (ἔτους) καὶ ζ (ἔτους) ἐξ ἀπαιτη-
[σίμου
40 λογοπράκτορος ἀπὸ (δραχμῶν) F.
Π(αρὰ) Μασκουλίνου πραγματευτοῦ Βερκὺ κατὰ μέρος Καινοῦ (καὶ)
[— — — ἐπὶ μηνὸς]
Ἐπεὶφ καὶ Μεσορὴ τοῦ [(αὐτοῦ)] θ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) καὶ α (ἔτους)
(τάλαντα) β ς δ γί(νεται) . . Καιν[— — —
καὶ διὰ προπ . [. . . . . .]ων
Γ(ίνεται) λήμμ[ατα] (τάλαντα) γ . κ σ
45 Γ(ίνεται) καὶ Καινοῦ (τάλαντα) [. .].

V e r s o v o n I n v. 213 (senkrecht zur Schrift der Vorderseite, vgl. oben):

]ἀπὸ Θὼθ θ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) καὶ α (ἔτους) ἕως
ιβ (ἔτους) καὶ ια (ἔτους) καὶ δ (ἔτους)
]ν ἀπὸ Θὼθ θ (ἔτους) καὶ η (ἔτους) καὶ α (ἔτους)
ἕως Μεσορὴ ια (ἔτους) καὶ ι (ἔτους) καὶ γ (ἔτους).

Anmerkungen:

2. Für πρ[αγματευ]τοῦ reicht der Platz nicht (vgl. einen solchen Z. 41). Siehe zum fehlenden Anfang P. Oxy. IV 825, welcher beginnt: dem x und y παρὰ Σαραπίωνο[ς] πραγματευτοῦ — —. λόγος λήμματος καὶ ἀναλώματος μηνῶν τριῶν ἀπὸ Φαρμοῦθι ἕως Παῦνι. Dann folgen mit π(αρά) beginnende Zeilen wie im obigen Text. Δέ in Z. 3 ist wohl zu streichen und Z. 2 mit 3 zu verbinden.

3. Die Jahresangabe, die in der folgenden Zeile und in der Aufschrift auf dem Verso wiederkehrt (vgl. Z. 46—47), bezieht sich auf Jahre Diokletians; das neunte, achte und erste Jahr auf Diokletian, Maximian und Konstantius/Maximian. Die Urkunde ist also ins Jahr 292/3 zu setzen (vgl. Hohmann, Zur Chronologie der Papyrusurkunden und P. Oxy. XII, 1410 Einl.). Daß diese Überschrift (wie auch die Einleitungsformel) das Stück Inv. 213 an den Anfang der Rolle rückt, ist oben schon bemerkt. Ebendafür spricht auch das Jahr, da nach dem Verso der Papyrus die Einnahmen und Ausgaben von ca. vier Jahren enthielt. Der Papyrus gebraucht für ἔτος stets ϟ mit 1 oder 2 schrägen Strichen rechts daneben, für καί dasselbe Zeichen (ebenso für Drachme) allein und für αὐτός nebst Formen dasselbe mit einem leicht nach oben gekrümmten Strich ⌒. — Statt μοῦ lies μοί.

5. Zu Ἀριάμμων ist mir ein griechischer Beleg nicht bekannt. Die Lesung ist hier wie Z. 13 völlig sicher.

Für κυρόω «zuschlagen» s. die Belege bei P. M. Meyer, P. Giess. zu 50, 18.

6. Für das Dorf Σιναρχῆβις vgl. Goodspeed, Greek P. 11, 7; P. Cairo Preis. 47, 6 u. a.; Flor. 50, 5; 100; Stud. P. u. P. X 29; 244; P. Ryl. II, 384; BGU II 552; 553. Die zu einem Posten (mit παρά eingeleitet) gehörigen Zeilen sind jeweils eingerückt.

Die vor φ stehende Sigle ϟ, sonst καί, kann hier wohl nur δραχμάς bedeuten.

Für das Dorf Πρερῆ (im Hermopolites) führe ich an Stud. P. u. P. III, 95 und Corp. Pap. Rain. I 10 col. I 3 (vgl. Stud. P. u. P. XX 80, 3).

7. Es müssen wegen αὐτοῖς mehrere Käufer sein. Der Vergleich mit Z. 15 lehrt, daß wohl vor ἄλλ(ων) [oder vor Ὀρφανοῦ?] ein καί ausgefallen sein wird. (Vielleicht sogar καὶ Αἰμιλίου).

9. 10. Am Ende von 9 ist die Ergänzung nach Z. 6 vorgenommen.

Zu ἐκκρούειν «abziehen» vgl. P. Oxy. IV 725, 37. Zur Kaufsteuer ὑπὲρ ἐπωνίων s. WILCKEN Ostr. I 216; P. Petrie III 121 b, 5.

10. Zum Schluß vgl. Z. 14. Wohl ungenau statt ἐκ κ. ροβ. also nur Teillieferung.

12. Der Preis ist gar nicht notiert.

13. Das Dorf Κιρκᾶ im Hermopolites ist mehrfach belegt z. B. P. Rein. 17; Lond. III S. 52/3; Lips. 99, II 3; Flor. I, 37, 4 u. ö.; Stud. P. u. P. V, 39; BGU 1222, 84.

16. Am Schlusse ist auch ρβ möglich, da κ und β oft völlig gleich gemacht werden. Vor κυρωθ steht αἱ.

22. Für die Ergänzung am Schluß vgl. unten Z. 29 und 32.

23. Statt κατὰ τὸ (ἔτος) ist für ς′ auch die Auflösung (ἥμισυ) hier wie Z. 30 denkbar. In der letzteren steht hinter χόρτῳ noch ein ς′, das Z. 23 fehlt. Es ist von dem Arurenzeichen, welches das übliche ist, ganz verschieden. Daß es dafür verschrieben ist, ist mir wahrscheinlich. Vgl. auch P. Straßb. I 10, 10.

24. Ἱκανο | nach Analogie von Z. 21 und 28 wohl Ortsname.

26. Es könnte in den zwei unleserlichen Buchstabenresten eine Kolumnenzählung vorliegen, da die Zeile unbeschrieben ist.

29. Vgl. Z. 23.

34. Oder βοηθ[οῦ — —]?

35. λι ist mir unklar. (über λι: κδ)

39. Zu ἀπαιτήσιμον «Forderungsliste» s. die Belege bei PREISIGKE, Fachwörter.

40. Einen λογοπράκτωρ kann ich sonst nicht nachweisen.

41. Βερκύ auch P. Oxy. XIV 1720, 20.

45. Links von dieser Zeile ist der Zeilenschluß der vorhergehenden Kolumne φα und darunter φβ erhalten.

46. Anfang wohl [Λόγος λημμάτων].

47. Anfang wohl [Λόγος ἀναλωμάτω]ν.

Inv. Nr. 214 besteht aus vier, wie die vorangehenden Stücke doppelseitig beschriebenen, kleineren Fragmenten. Frg. a: ca. 11 cm hoch, 18,3 cm breit; der rechte Rand ist ein Stückchen weit erhalten. Frg. b: 13,5 cm hoch, 5,8 cm breit; linker Rand erhalten. Frg. c: 12,7 cm hoch, 6,7 cm breit; rechter Rand im unteren Teil vorhanden. Frg. d: 4,7 cm hoch, 3,5 cm breit.

Inv. 214 a.

[ ] . α . . . . [
[ ] ου α (καὶ) μ (καὶ) υπβ . [
50 [ ] . ς [(καὶ)] υ καὶ δια π[
[ ] . ὑλιστῆρας . [
[ ]ρμ [(καὶ)] ν (καὶ) ρπη
[ ] ἀπὸ κτήματος πρὸς τῇ Σιναρχῆβι . [
[ ]οξως τῶν ρ (καὶ) λς
55 [ ] ἀπὸ ἡλιαστηρίου εἰς ἄλλον τ . . . δ [
[ ] . ς τῶν (αὐτῶν) οἴν(ων) εἰς ἡλιαστήριον
Διγιττίου τῶν ρ̄ (καὶ) η (καὶ) κα . .
[ ] (αὐτῶν) κεραμίων τῶν ρ̄ (καὶ) α γε(νομένων)
[ ] . . cεως οἴν(ου) ἀπὸ κτήματος Κιρκᾶ εἰς τὸ (αὐτὸ)
[ ] . . . κημασι τῶν ρ̄ (καὶ) η
60 [ ] . (τάλαντα) τῶν ρ̄ (καὶ) α γε(νομένων)
[προκ?]ειμένων οἴ[ν](ου)[.] . (τάλαντων)
61 φξ τῶν ρ̄ [(καὶ) α γε(νομένων)]

Inv. 214 b.

62 [— —] . . ν . [— —
ὥστε τ[Εὐ]-
τυχίου ἴδι [
65 τοῦ α̅ (καὶ) φ . . [
α̅ (καὶ) τ (καὶ) (τάλαντα) ω καὶ |
καις πη ἧς ὁλκ[ὴ
ὑπὲρ Ἐχίου τυχ [
καὶ τετράδες [
70 ναύλου οἴνου [
. κ⁄ καὶ ζ . . ⁄ [
. σαταις ὑ(πὲρ) ἐμβολῆς [
νωτοφόροις ὑ(πὲρ) ἀπογομ[ῆς
τοῖς κα(τὰ) ληνὸν ποιοῦσι [
75 το[ῖ]ς ῑ νωτοφόροις ὑ(πὲρ) ἀ[πογομῆς

ἡλιαστήριον κ´ |
τοῖς κατὰ ληνὸν ποι| οῦσι
κ[ατὰ?] ἡλιαστήρια |

Inv. 214 c.

| ϑ (ἔτους) καὶ η] (ἔτους) καὶ α (ἔτους) ὑ(πὲρ) φόρ(ων) ἀ[ργ]υρ(ικῶν)
80 | ὑπὲρ] Ἐχίου πυρῶ χόρτω
vacat . (δραχμάς) τμ
|] των ἀ(πὸ) μέρους κατὰ κοι-
[νωνίαν] τ (καὶ) ρξ (δραχμάς) . . .
|] ὑ(πὲρ) ἀργυρικοῦ φόρου [
85 |]υμνου (καὶ) (τάλαντα) φ
|]αι ἐργατικ(αὶ?) Εὐτυχίω (δραχμάς) β(?)φ |
| ὑ]π(ὲρ) ἐλαίου (δραχμὰς) η . [
[μέρους τ]οῦ ἐπιβάλλοντ(ος)
[ ]ς Ἱέρακος
90 | | . ημ . ων (δραχμὰς) β(?)
|] καὶ ἐπὶ τοῦ
[ ] . μα^{τ} [
|] . [

Inv. 214 d.

]ας . . . [
95 Μα]ξιμο [
. . [. .] ὑ(πὲρ) . [. .] ι τελε [
vacat γί(νεται) ε . . [
εἰς Ἑ]ρμούπολιν α . [
Frei.
] . . . [

Unter den zehn Fragmenten von Inv. Nr. 217 sind nur zwei, die die Veröffentlichung lohnen, a und b. Ersteres 11 cm hoch, 7,9 cm breit; letzteres 6,2 cm hoch und 4,2 cm breit.

Inv. 217 a.

100 [ ] . α δ . [
[ ] μου . [
[ ] λυχνι[δ
[vacat
[ ] κοτύλη ᾱ (δραχμὰς) νς [
105 [ ] . σουσι τὴν λυχνίδ[α
[ ]ῳ διὰ Εὐτυχίου καὶ Ἀμμωνί[ου
[ ]τοῦ α⁄ Καινοῦ (καὶ) κζ γί(νονται) (δραχμαὶ) β̄ (?) ρξ [
[ ] . οχόω ἀπαιτητοῦ στιχαρίων καὶ . [
[ ] . ὑ(πὲρ) ∟ φϡ εἰς δημ[ο]σίαν τράπ(εζαν) α . [
110 [ ] . ὁμοίως (δραχμὰς) τι . [ ] χεῖρα [
[ ] δη ἀπαιτητη [ ] . οσ της (ἀρούρας) [
[ ] . . . αχ [ ] . ως (δραχμὰς) β̄ (?) [
[ ] ν . . . [
[ ] πλουτ [

Inv. 217 b.

115 [ ] . . [
vacat
] καὶ τιμῆς λυχ[νίδος
] α (καὶ) κδ καὶ κερβ . . [
] ου βοηθοῦ εἰς ἀλ . . [
120] . vacat
] κατασκευὴν πολυκω[
] ἀπ[ὸ ϑ (ἔτους)] καὶ η (ἔτους) καὶ α [(ἔτους)
] . φ κα [

Nach dem Inhalt muß Inv. 214 c in die Nähe von Inv. 218 gehören. 214 b ist ein Stück des Λόγος ἀναλωμάτων.

27.

Gelddarlehen.

Inv. 1331. Höhe 17 cm, Breite 13,3 cm; linker Rand 1,5 cm. Der Papyrus ist von links oben nach rechts unten einmal und

dazu senkrecht dreimal durchstrichen. Fundort unbekannt. Zeit: 28. Oktober 316.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

[τάλαντα] τρία καὶ δρα-
[χμὰς τε]τρακοσίας (γίνεται) (τάλαντα) γ (δραχμαὶ) υ, ἃ καὶ ἀποδώ-
[σω σοι ἐν] Παῦνι μηνὶ τῆς εὐτυχῶς καὶ μελλού-
[σης ὑπα]τείας· ἐνστάσης δὲ τῆς προκειμένης
5 [προθε]σμίας ἐὰν μὴ ἀποδῶ, ἐπιγνώσομαι τὸ⟨ν⟩ συμ-
[πεφω]νημένον τόκον ἄχρι ἀποδόσεως γε-
[νομένης] τοῦ ἀργυρίου, τῆς πράξεώς σου γενομέ-
[νης κατ]ὰ τὰ ἐμὰ κα[ὶ] ἐκ τῶν ὑπαρχόντων μοι
[π]άντη πάντων καθάπερ ἐκ δίκης. Τὸ γράμμα
10 [τοῦ]το⟨⟨ν⟩⟩ μοναχὸν γραφὲν καὶ ἐξεδόμην σοι πρὸς
[ἀσ]φάλειαν καὶ ἐπερωτηθ(εὶς) ὡμο(λόγησα). Ὑπατείας
Καικίνα Σαβείνου καὶ Οὐεττίου Ῥουφίνου
τῶν λαμπροτάτων, Ἁθὺρ ᾱ. Αὐ(ρήλιος) Ἀμμώνιος
Ὀννῶφρις ὁ προγ(εγραμμένος) ἔσχον καὶ ἀποδώσω
15 ὡς πρόκ(ειται). Αὐ(ρήλιος) Κύριλλος ὁ καὶ γρά(ψας) τὸ σωμ(άτιον)
καὶ ἔγ(ραψα) ὑ(πὲρ) α(ὐτοῦ) γρά(μματα) μ(ὴ) [ε]ἰ(δότος) ἀξιωθείς.
Darunter eine Wellenlinie.
Verso:
] . ἀπόδοσις ἐν Παῦνι μηνί.

1. Der Anfang ist nach P. Lips. 11 etwa zu ergänzen: ὁ δεῖνα τῷ δεῖνα χαίρειν. Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι παρά σου διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου χρῆσιν ἔντοκον σὺν τόκῳ ἀργυρίου usw. Καὶ δρα[χμάς]: es sind nur die unteren Spitzen der Buchstaben vorhanden.

7. Σοῦ: lies σοί.

8. Lesung des Anfangs ganz sicher, so daß nicht an das übliche ἔκ τε ἐμοῦ gedacht werden kann.

12. Es sind die Konsuln des Jahres 316. Vgl. z. B. P. Oxy. I 53, 12; 84, 19; 103, 22, wo der Genitiv des ersteren jeweils Καικινίου Σαβείνου lautet. P. Gen. 10, 20 Ἀκιλίου Σαβείνου ist eine Verlesung; vgl. Preisigke, Berichtigungsliste, S. 158.

28.

Gelddarlehen.

Inv. 296. Höhe 7,5—7,8 cm, Breite 19 cm; linker Rand 2,8—3 cm; rechter Rand 1,1—1,5 cm. Fundort: Hermupolis. Zeit: 29. Nov. 331

Der Papyrus ist kreuzweise durchstrichen.

Kol. I.

— — — — — — — — — — — — —

Ὑπατείας Ἰουνίου Βάσσου καὶ Φλαυΐου Ἀβλαβίου
τῶν λαμπροτάτων ἐπάρχων,
Χοίακ γ̄ Αὐρήλιος Σερῆνος Ἑρμείου ὁ προκί-
μενος ἔσχον τὰ τοῦ ἀργυρίου τάλαντα τριακόσια
5 ἑβδομήκοντα τρία καὶ δραχμὰς δισχειλίας, ἃ καὶ
ἀποδώσω ὡς πρόκιτε. Αὐρήλιος Αυλι . . . [
Διδύμου ἀπὸ Ἑρμο[υ]πόλεως ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ
φάσ[κο]ντος μὴ εἰδ[έ]να[ι] γράμματα.

Von einer zweiten Kolumne (rechts) ist nur in Z. 3 ein Θ erhalten.

Das Verso trägt auf dem dem linken Rande der Vorderseite entsprechenden Teile senkrecht zu den Zeilen der Vorderseite:
[ ] . εἰς ἀπόδοσιν π . .

1. Die Urkunde ist ebenso wie P. Straßb. I 43 nach dem Konsulat des Bassus und Ablabius des Jahres 331 datiert. Liebenam, Fasti Consulares, p. 35 gibt den Vornamen des ersteren falsch.

6. Wenn man am Schluß ein Versehen annimmt für Αὐ⟨ρη⟩λι, so ließen sich die Reste für ου τ[οῦ] ansprechen.

8. Unter ει von εἰδέναι ist noch der Rest eines τ (oder eines Kreuzes) zu sehen.

29.

Dienstauftrag.

Inv. 157 besteht aus drei Fragmenten. Das Hauptstück, 22,8 cm breit, 16 cm hoch, enthält die zweite Hälfte der Urkunde — von einigen kleinen Lücken, die von Verletzung derselben herrühren, abgesehen — vollständig, vom ersten Teil die Zeilenanfänge.

Der unbeschriebene Rand ist auf allen Seiten vorhanden. Über der Mitte stand zu Beginn eine überschriftähnliche kurze Zeile, von der der Anfangsbuchstabe auf unserem Fragment noch erhalten ist. Das zweitgrößte Fragment, ca. 9,6 cm breit und 4,5 cm hoch, läßt sich, da es oberen und rechten Rand zeigt, als rechtes, oberes Eckstück der Urkunde bestimmen. Links trägt es über der ersten ganzen Zeile noch den Rest eines Buchstabens der erwähnten Überschrift. Das 3., kleinste Fragment, ca. 1,5 cm breit und 1,9 cm hoch, zeigt einige Buchstaben zweier Zeilen, läßt sich jedoch in die Urkunde nicht einfügen und wird aus dem zwischen den Hauptfragmenten verlorenen Urkundenteil stammen. Seine Veröffentlichung lohnt nicht. Herkunft: Faijûm? Zeit: 404 p. Chr.

π´[. . . . .]ς

Κωμάρχαις καὶ δημοσίοις καὶ τε . [. . . . . τῶν ὑ]πογεγραμμέ[ν]ων κωμ[ῶν] χα(ίρειν).

Π . . ην αἰτί[ο]υς ὑμᾶς οκ[. . . . .] . . . . ς τῇ ἀ[. . . . .]

Ὅτι μέχρι [τούτου] οὐδε[ὶς]

5 τοῦ αἱροῦντος[ ]α

παραδοῦναι τῷ ἀποστ[όλῳ . . . .] ρ [. . .] . . . [. .] . . τετος [. .] . . ναιας καὶ

κτήνη εἰς τὴν τοῦ ἄνθρακος κατασκευήν, ἀλλὰ μὴν καὶ τὰ αἱροῦν⟨τα⟩ ὑμῖν ψαίθια

εἰς τὸν καταγγισμὸν τοῦ ἄνθρακος. ἐὰν δὲ αὖθις αἰτιάσηται ὑμᾶς ε . [.] . υδ

[. . . .]φεσθαι, ἐπιδὴ πλοῖα πλεῖστα προσορμεῖ τούτου ἕνεκεν [ἐν ὅρμοις]

10 κώμης Θεογενίδος, Τεπτύνεως, Κερκεσούχων Ὄρους, Κερκήσεω[ς], Ταλεῖ, Κερκεσήφεως, Ἄρεως, Ὀξυρύγχων, Τριστόμου, ἐποικίου Τριστόμου, ἐποικίου Ἰσιδώρου, ἐποικίου Ψανλεβίτωνος. ρκL, Φαμενὼθ λ.

1. Hinter π sind noch die Anfänge von zwei schrägen, über der Zeile stehenden Strichen erhalten, die wohl die Abkürzung von π(αρά) andeuten, wofür in Nr. 26 ein Strich gebraucht ist. Doch scheint nicht das in späten Urkunden mehrfach ohne Name

dastehende π(αρά) gemeint zu sein (vgl. P. Giess. 57 Einl.), vielmehr noch ein Name oder ein mit παρά zusammengesetztes Wort dagestanden zu haben, da hinter der Lücke noch eine Buchstabenspur vorhanden ist.

3. Es ist nicht an πρώην zu denken, sondern die Stelle sieht aus, wie wenn πς την daständе.

7. Es handelt sich um Transport der in den Papyri selten (z. B. P. Tebt. I 348) erwähnten Kohle.

Ψαίθιον ist nicht belegt. Es soll wohl das Wort ψιάθιον «kleine Binsenmatte, Matratze» gemeint sein, das in den Papyri nicht selten ist, z. B. P. Oxy. I 148; BGU III 812. Daneben kommen ψίαθος und ψίεθος vor; Zusammenstellung der Belege von Kornemann, P. Giess. Nr. 70, 6. In unserem Falle kann es sich aber nicht um «Matten aus Binsen», sondern wohl nur um Körbe aus diesem Material gehandelt haben, wie das Folgende zeigt.

Τὰ αἱροῦν ist Versehen für τὰ αἱροῦν‹τα›, das zu dem Dativ ὑμῖν paßt. Vgl. BGU III 858: ἀπέσχον παρὰ σοῦ τὸ ἐροῦν (= αἱροῦν) [σο]ι ἀργυρίο[υ δ]ραχμάς etc.; P. Hamb. Nr. 5, Z. 24. Öfter in den P. München I. Ältere Beispiele bei Herwerden, Lex. Graec. suppl.[2] I s. v., wo auch die richtige Erklärung Bücheler's nach Philoxenos: τὸ αἱροῦν, κατὰ τὸ ἐπιβάλλον angemerkt ist.

8. Κατανγισμός: καταγγίζειν «in ein Gefäß tun» ist literarisch belegt. Hier handelt es sich um das zugehörige Substantiv, das also wörtlich «das Legen in ein Gefäß» und allgemeiner überhaupt «das Verpacken» bedeuten muß.

10. Zwischen den einzelnen Ortsnamen ist jeweils ein größeres Spatium gelassen (manchmal 1 cm und mehr). Für die Ortsnamen sind jeweils so viele Belege bekannt, daß eine Aufzählung überflüssig erscheint.

30.

Wohnungsmiete.

Inv. 185. Anfangsstück eines Mietvertrages, links unvollständig. Höhe 17,5 cm, Breite 16,5 cm. Fundort: Hermupolis. Zeit: Juli 577 (?).

[† Βασιλείας τοῦ θ]ειοτάτου ἡμῶν δεσπότου Φλαυίου
[Ἰουστίνου? τοῦ αἰωνίου Α]ὐγούστου Αὐτοκράτορος, ἔτους δωδεκ-
άτου ια ἰνδ(ικτίονος).

[υἱῷ τοῦ τ]ῆς μακαρίας μνήμης
5 [.. .. ..] ..... [Δ]ιοδώρου καὶ κύρας Καμαλεὲτ
[ἀπὸ τῆς Ἑρ]μουπολιτῶν π(αρὰ) Αὐρηλίου Βίκτορος
[....... μ]ητρὸς Σεκουντίλλας ἀπὸ τῆς αὐτῆς
[πόλεως χ(αίρειν). Ὁμ]ολογῶ ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι
[παρά σου], ἐφʼ ὃν βούλη χρόνον λογιζόμενον ἀπὸ πεντε-
10 [καιδεκάτης τ]οῦ Ἐπεὶφ μηνὸς τῆς παρούσης ἑνδεκάτης
[ἰνδ(ικτίονος), τὸν ὑ]πάρχοντα ὑμῖν κοιτῶνα ἕνα ὁλόκληρον
[ἐν τῇ δευτέρ]α στέγῃ νεύοντα εἰς νότον μετὰ τοῦ σταυρωμ-
[ένου ......]ς καὶ τοῦ ὁλοκλήρου δώματ[ος] καὶ τοῦ
[προσόντος φ]ρέατος καὶ τῆς αὐλῆς καὶ παντὸς δικα[ί]ου
15 [..........]. ου οἰκίας διακειμένης ἐπὶ ταύτης
[τῆς Ἑρμουπο]λιτῶν ἐπʼ ἀμφόδου Πόλεως ἀπηλιώτου
[ἐν τῷ λεγομέν]ῳ τόπῳ τῶν ἀρχαγγέλον (sic) Μιχαὴλ κ[αὶ]
[Γαβριὴλ εἰς] ἀπηλιώτην πρὸς χρῆσιν ἐμὴν καὶ
[διοίκησιν — — — — — — — — — —]

2. 3. Vor -ατου hat offenbar nichts mehr gestanden; daß die übliche Angabe des Tages fehlt, ist auffallend. Wollte man die Endung der Jahreszahl ergänzen und δωδεκ[άτου Monat — — δεκ[άτου lesen, so müßte man ein Versehen für δεκάτης annehmen. Zur Datierung vgl. Sitzungsber. bay. Ak. 1911, Abh. 8, S. 8. Es entspricht danach:

11. Indiktion = 26. V. 577 — 25. V. 578.
Kaiserjahr 12 = 29. VIII. 576 — 28. VIII. 577.

Ferner ist (Z. 10) 15. Epeiph = 9. Juli.

6. Βίκτορος: das erste ο ist aus ω korrigiert.

7. Zu Σεκουντίλλα vgl. Preisigke, Namenbuch, beide Belege a. d. 6. Jahrh. und aus Hermupolis.

12. Bei σταυρωμ[ένου könnte man an irgend einen mit Latten abgeteilten Raum denken.

13. Über δῶμα vgl. z. B. P. Münch. I, S. 112 zu Z. 33.

31.

Hausbewohnerliste.

Inv. 154. Papyrusblatt mit großen, von einst daraufsitzendem Schlamme herrührenden Flecken, die die Schrift an manchen

Stellen gänzlich verschluckt haben. Höhe 27 cm; Breite ca. 12 cm. Fundort unbekannt.

Οἰκία Σερήνου
Ἀνούφιος
Μακάριος
Πανισᾶτις
5 Ἀνουβίον
Ὀρνίθας
Φιλάδελφος
Παῦλος σύμμαχος
Ἀσκαλονᾶς
10 Τοοῦ Ἡρακλαύλου
Ἀντινόμοιος
Παράτας Ἐνοποῦτες
Ὀλειστοβ . . Καταβάτον
Ἀβάνης Κ . . αιοβ κοινονός
15 Ἀνδρήας καὶ ὁ Ἡρακλαῦλος
Ἡ Παρθένος
Νεῖλος Ἀρ[ισ]τόκοιτος
Θαλᾶς
Ζωή
20 Ἀντινόμοιος
Ἀθανάσιος Βουκᾶς
Διοσκόριος Καμηλαῖος
Ἰσίδωρος Μεθαίτης
καὶ ὁ κοινονὸς
25 Παῦλος διάκονος.

Die Namenliste, deren Sinn sich aus Z. 1 ergibt — es wird sich um die Einwohner des dort genannten Hauses handeln —, ist interessant durch eine Reihe von sonst nicht bekannten Personennamen. Dazu gehören Πανισᾶτις, Ἀσκαλονᾶς, Τοοῦ Ἡρακλαύλου, Ἀντινόμοιος, Παράτας Ἐνοποῦτες, Ὀλειστοβ . . Καταβάτον, Ἀβάνης Κ . . αιοβ, Ἀρ[ισ]τόκοιτος, Θαλᾶς, Βουκᾶς, Καμηλαῖος, Μεθαίτης.

6. Ὀρνίθας begegnet als Ὀρνίτας in Petr. III 27, Verso I 4; II 4.

10. Ἡρακλαύλου: der Name ist in Z. 15 nochmals völlig deutlich und nicht etwa aus Ἡρακλείδης verlesen.

32.

Bitte um Freilassung seitens eines Verhafteten.

Inv. 208 a. Papyruszettel, 8,1 cm hoch, 17,1 cm breit. Fundort: Apias im Faijûm.

1 Πρεσβυτέροις καὶ πράκτορσι κώμης Ἀπιάδος [χ(αίρειν)].
2 Ἀπολύσατε Ἥρωνα ἀπὸ Βουβάστου.

Die Verhaftung erfolgte wohl wegen Steuerschuld (vgl. die πράκτορες in Z. 1).

D. Briefe der Römerzeit.

33.

Privatbrief.

Inv. 232 d. Höhe 9,7 cm; Breite 6,9 cm. Unten unvollständig. Herkunft unbekannt. Zeit: 2. Jahrh. n. Chr.

Πτολεμαῖος Δείω τῷ
φιλτάτῳ χαίρειν.
Τὸ προσκύνημά σου
ποιῶ παρὰ τῷ κυρίῳ
5 Σαράπιδι. Ἐάν σοι ἀβαρὲς
ᾖ, ἄδελφε, σκύλαι σεαυ-
τὸν καί, ἐὰν δύνῃ,
τὸ ἐλαιωνίδιον ἡμῶν
πότισον καὶ ἔσῃ χάριν
10 μεγάλην πο[ι]ήσας. τάχα
δὲ καθιῶ ἐν τοσούτῳ
κ . [. . . . .]υ . ας
Der Papyrus bricht ab.

Verso: [Δείω παρὰ] Πτολε(μαίου?) τοῦ φίλου.

3. Vgl. über die häufig wiederkehrende προσκύνημα-Formel Wilcken, Grundzüge p. 122, der die Briefe mit dieser Formel als

aus Alexandria stammend ansieht, und außer der dort vermerkten Literatur noch SPIEGELBERGS Darlegungen ÄZ. 42 (1905), p. 53 (sowie die dort folgenden Ausführungen GERHARDS), der mit Recht in dieser Formel ägyptische Einflüsse wiedererkennt. S. weiter ZIEMANN, De epistularum Graec. form. etc. in Diss. phil. Hal. 18, p. 323.

5. Vgl. zu der Redewendung ἐάν σοι ἀβαρὲς ᾖ z. B. BGU I 248, 26: ἐὰν δέ σοι ἀβαρὲς ᾖ (2. Jahrh. p. Chr.); ebd. IV 1080, 17: καὶ εἴ σοι ἀβαρές ἐστιν καὶ δυνατόν etc. (3. Jahrh. p. Chr.?).

6. Σκύλλειν (in der Grundbedeutung «die Haut abziehen, schinden») muß hier etwa, wie bei PAPE, Hdwbch. für spätere Autoren angegeben ist, «plagen» oder etwas Ähnliches bedeuten. Für das Medium gibt das Lexikon Graeco-Latinum zum Neuen Testament von Grimm «negotium mihi facesso» und als Beleg Lk. 76: κύριε (sagt der Hauptmann von Kapernaum), μὴ σκύλλου· οὐ γὰρ ἱκανός εἰμι etc. Aus den Papyri ist P. Fay. 134, 2 (4. Jahrh. p. Chr.) hervorzuheben: παρακληθεὶς κύριε σκῦλον σεαυτὸν πρὸς ἡμᾶς φέρων εἰ δόξαν σοι τὴν ὕαλον. Die Herausgeber übersetzten es hier mit «to hasten», also «sich beeilen»; das paßt ganz gut, ist aber nicht einwandfrei; denn das folgende πρὸς ἡμᾶς muß nicht, wie die englische Übersetzung annimmt, dazugehören, sondern wird viel wahrscheinlicher mit φέρων zu verbinden sein. Ich neige mehr dazu, die für das Medium belegte Bedeutung (s. o.) negotium mihi facesso, also etwa σκύλλειν ἑαυτόν (bzw. σκύλλεσθαι mit pleonastischem ἑαυτόν) mit «sich Mühe machen» anzusetzen.

8. Ἐλαιωνίδιον ist als Deminutiv noch nicht belegt.

Auf der Rückseite des Papyrus steht von anderer Hand, senkrecht zur Schrift der Vorderseite: [Δείω παρὰ] Πτολε(μαίου) τοῦ φίλου.

34.

Privatbrief.

Inv. Nr. 48 a. Höhe 5 cm; Breite 7,6 cm. Wohl aus Hermupolis Magna. Zeit: 1. Jahrh. p. Chr.?

Ἀλέξ[α]νδρος Θαῖβι τῇ [θ]υ-
γατρὶ πολλὰ χαίρειν. τῇ[ι] ξ
ἀκούσας, ὅτι ὁ ἀδελφός σο[υ]

κομψότερον ἔσχεν αὐ-
5 τῆ[ι] τῆι νυκτὶ ἐκ [πρ]όχθες
μὴ κοιμηθείς, ἐξ οὗ ἐγε-
νόμην ἐν τῆ κώμη, [ἀμ]έ-
λειάν σοι, τέκνον, εὔχ[ομαι].
τῶ καὶ ἀντα[πο]δώσω . .

Der Papyrus bricht ab.

1. Der Name Θαῖβις scheint auf den hermopolitischen Gau hinzuweisen: vgl. Pap. Lips. Nr. 84, Kol. II 15; IV 18 (hermopol. Gau, Zeit Diokletians); Corp. Pap. Hermopol. (= Stud. z. Pal. und Pap. V), Nr. 127; s. auch unsere Nr. 39, Kol. III 1 Φιβᾶς.

3. Ἀδελφός heißt hier wohl sicher «Gatte, Gemahl». Cf. Deissmann, Licht vom Osten ²⁻³, p. 109, 4; Kornemann zu P. Gießen Nr. 19 und die dort zitierte Literatur.[1]

4. Κομψότερον: Hesych erklärt es s. v. als βελτιώτερον, ἐλαφρότερον. Das Wort gehört der κοινή an: es begegnet Ev. Joh. 4, 52; auch die Papyri kennen es in dieser Bedeutung: P. Oxy. VI 935, 3 (3. Jahrh. n. Chr.): θεῶν συνλαμβανόντων ἡ ἀδελφὴ ἐπὶ τὸ κομψότερον ἐτράπη καὶ ὁ ἀδελφὸς δὲ Ἁρποκρατίων σώζεται καὶ ὑγιαίνει. P. Tebt. II 414, 10: ἐὰν κομψῶς σχῶ (saec. II p. Chr.); Deissmann, Bibelstudien p. 125, Nr. 10: κομψῶς ἔχω καὶ τὸν ἵππον (statt ὁ ἵππος) μου καὶ Μέλας. Es bezeichnet also einen Gesundheitszustand.

35.

Privatbrief.

Inv. Nr. 81. Brief (von Professor C. Schmidt in Ägypten für die Sammlung erworben) auf dem Verso einer spätptolemäischen Urkunde, sehr abgerieben; rechts fehlt oben und in der Mitte ein Stück. Höhe 30 cm; Breite 15,3 cm; oberer Rand 2,5 cm; unterer

[1] Schlagend wird es bewiesen durch den unveröffentl. Brief P. Heid. Inv. Nr. 1700, der beginnt: [1]Διογένης Λεονταρίῳ τῆ [2]τιμιωτάτη ἀδελφῆ χαίρειν, während auf der Rückseite steht: Λεονταρίωι π(αρὰ) Διογένους ἀνδρός. Übrigens läßt sich derselbe Brauch auch schon altägyptisch nachweisen, wo sn für «Bruder» und «Gemahl» vorkommt wie sn.t für «Schwester» und «Gemahlin». Vgl. z. B. Sethe, Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens I 1, S. 7.

Rand 6,4 cm. Große kräftige Schrift. Am rechten Rand variiert die Zeilenlänge oft um 2 cm = 4—5 Buchstaben. Fundort: Ptolemais Hermeiu. Zeit: 15. Dezember 87 n. Chr.

Ἰοά[νν]η Ἐπαγάθο τῶ εἰδίο πλ[εῖστα χαίρειν]·
οὐ κ[αλ]ῶς ἐπόισας ἅπαντα ὑπ[αλλάξας]
καὶ πα[ρ]αβάς σου τὴν συνταγὴ[ν τὴν]
καὶ ἐπιδεξαμένην με κ[υρίαν εἶναι]
5 (δραχμῶν) κ καὶ τὸν τόκον· ἄφες κεφ[άλα]ι[όν με]
ἴχσεσσθαι· θαυμάζο, πῶς τὴν πίστιν
σου ἤλλαξαι. μὴ μ' ἀνανκάσῃς
οὖν, θέλο ποιῆσαι καὶ ἐπὶ τόπων
⟨⟨τόπων⟩⟩ διατρέψαι σε μηδὲ ἐπιστο-
10 λ[ει]δίου μεκαπη ὁ τόκος· σῆμά ἐστιν
τοῦτο ἀγνομοσύνης· ἐρῖς δὲ καὶ Ταῆσι,
ὅτι οὔπο θέλις Ἐπάγαθον ἐλεύθερον
περιλαμβάνιν· Περιφεράγαθος
μὴ ἀμελήσῃ, ἐὰν δυνῆται, ἡμῖν
15 ἐνένκα[ι] καὶ υἱὸν καὶ γλ .[. . . . . .]
γίνοσκε ἐλπίδα ἀνευρε[τικὸν ποιεῖν].
ἔρχου σὺν Ταῆσι ἀστομάχ[ητος, ἐὰν]
[ἀ]νέ[λ]θῃ. μὴ ἀμελήσῃς τὰ ἄλ[λα? . . . .]-
να μοι ἐνένκαι· γίνοσκε [
20 ἰσφέριν (δραχμὴν) α καὶ Ἄνθουσαν (ὀβολοὺς) [. . ὡς καὶ]
εἰ sic!
Ταῆσιν· γίγνοσκε μὴ αιληφέναι με
παρὰ Προσδοκίμου τὸν χαλκόν.
ἔνενκον ἡμῖν κ' οὐκὶ α. ἀσπάζεταί σε
Φεράγαθος καὶ Ταῆσιν καὶ Λῦσιν,
25 ἀσπάζεταί σε Ἄνθουσα. ἀσπάζου
Φιλάδελφον καὶ τοὺς αὐτοῦ πάντες (sic!).
ἔρροσο, πρὸ πάντων σατοῦ ἐπιμελοῦ, ἵνα ὑγ[ιαί]νῃς.
[L] ζ Αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομετιανοῦ
Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ, Χοίακ ιθ.

Rekto: 30 [Εἰ]ς Πτολεμαείδα τὴν Ἑρμε[ίου]·
[δὸς κω]μοφύλακι ὥστε Ἐπαγ[άθω φέρειν].

5. Ἀφιέναι in der Bedeutung «gestatten» ist in den Papyri häufig, vgl. z. B. P. Hib. I 41, Z. 6, wo ebenfalls ἄφ[ε]ς steht.

6. Es scheint ἴχσεσσθαι statt ἴσχεσθαι dazustehen; doch ist auch ἴχεσσθαι nicht ganz unmöglich, allerdings wäre χ dann ungewöhnlich breit.

9/10. Μηδὲ ἐπιστολ[ει]δίου etc. ist unverständlich; es fehlt wohl δι'. Die vorhandenen Spuren sprechen im folgenden für μεκαπη ὁ τόκος. Die Verfasserin spricht hier offenbar vom Zins, so daß vielleicht μὴ (μοι) κ'ἀπῇ ὁ τόκος zu trennen ist.

22. Hinter χαλκόν ist ein schwacher Rest eines Buchstabens, wohl eines λ, zu sehen, doch stammt er vermutlich nur von einem Abdruck her. — παρὰ Προσδοκίμου kann auch fehlerhaft für παρὰ προσδόκιμο⟨ν⟩ sein.

25. Ἀσπάζου: über dem υ ist der Rest eines übergeschriebenen η zu sehen; doch ist der Text in Ordnung.

27. Von υγ[ιαί]νης ist νης über ἵνα aus Platzmangel geschrieben.

36—40.

Aus dem Archiv der Familie des Heliodoros.

Im folgenden wird eine Reihe von Dokumenten veröffentlicht, die offenbar demselben, aus Hermupolis Magna stammenden Familienarchiv angehören. Einzelne zugehörige Stücke sind in andere Sammlungen gelangt. Die meisten unserer Papyri sind von Heliodoros an seinen Vater Sarapion oder an seine Brüder gerichtet, von denen Εὐτυχίδης ὁ καὶ Κότταρος, einmal auch nur Eutychides genannt, sowie Anubas und Phibas begegnen. Angeschlossen ist den Briefen ein Dokument, das eigentlich unter den Urkunden hätte Platz finden müssen, obwohl es äußerlich Briefform besitzt. Es ist von einem Achilleus [Sara]pionos an einen Sara[p]i[on] Eutychidu gerichtet und stammt aus Hermupolis Magna und aus derselben Zeit wie die anderen Briefe, so daß wir wohl zu der Annahme berechtigt sind, daß dieser Achilleus ein weiterer Sohn unseres Sarapion (des Vaters) ist und der Adressat ein Sohn des in den Briefen begegnenden Eutychides, der nach seinem Großvater ebenfalls Sarapion genannt ist. Sicher zugehörig ist auch Inv. Nr. 48 b, dessen schlechter Erhaltungszustand allerdings eine vollständige Veröffentlichung nicht verlohnt; ferner auch

der unten veröffentlichte Papyrus Nr. 40, von einem Πετεχών aus dem Dorfe Thynis bei Magdola Mire an Εὐτυχίδης Σαραπίωνος gerichtet, der ebenfalls eigentlich unter die Urkunden gehört und nur äußerlich Briefform besitzt. Sein Fundort wird also wohl auch Hermupolis Magna sein. Von Papyri fremder Sammlungen, die demselben Familienarchiv zu entstammen scheinen, sind mir folgende Stücke bekannt: In dem P. Straßb. I 3 aus Hermupolis Magna vom Jahr 119 (?) n. Chr., einer Geldquittung, wird Eutychides Sarapionos genannt. Von demselben haben wir eine Viehbestandsliste aus dem Jahre 118 n. Chr., ebenfalls aus Hermupolis Magna; wir dürfen ihn danach als Großgrundbesitzer bezeichnen (P. Straßb. 24). Er wird in P. Lond. III, Nr. 840 (129 n. Chr.) γεωργός genannt und begegnet weiter in P. Straßb. 75; 78; P. Amh. II 88; 132; 133; 134; 135 (vgl. 131). Unsicher muß es hingegen bleiben, ob verschiedene in P. Lips. 96 c. I, der wahrscheinlich auch aus Hermupolis stammt, genannte Personen zu derselben Familie gehören: es begegnen darin Z. 4 ein Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Σαραπ(ίων) (vgl. den P. Heid. Nr. 37); Z. 8 Τερε[ὺς Εὐ]τυχ(ίδου) und Nr. 94, Kol. II (wohl auch aus Hermupolis) Z. 4 Τερεὺς Ἀχιλ[λέως] und Z. 6 Σαραπίων ὁ καὶ Ἡλιόδωρος, der ein Sohn des Heliodoros der Heidelberger Papyri sein könnte. Ferner Studî II, No. 6/7 (Class. Rev. 1918 S. 113).

36.

Inv. 87. Höhe 9,7 cm, Breite 12,7 cm; unten unvollständig; von einer zweiten Kolumne sind nur Anfangsbuchstaben erhalten. Fundort wohl Hermupolis Magna. Zeit: Trajans Regierung.

	Kol. I.	Kol. II.
	Ἡλι[όδωρος] Σαρα[πίωνι] τῶι	
	πατρὶ χαίρειν.	
	Μόλις ποτὲ λαβών σου τὴν ἐπιστολὴν	α[
	ἥσθην, ὅτι ἔρρ[ω]σαι κατὰ τὰς εὐχὰς ἡμῶν.	c[
5	ἐγὼ δὲ αἰεί, δι' ὧν ἂν εὕρω ἀναπλεόν-	φ[
	των, χαίρων σε ἀσπάζομαι, καὶ ὅταν μη-	cα[
	δὲν ἐνῆν καινότερόν σοι δηλῶσαι· περὶ	δ[
	μὲν οὖν τοῦ πράγματος οὔπω μοι οὐδὲν	οι[
	καινότερον γινώσκεται, περὶ δὲ τῶν ἄλ-	α[
10	λων ταῦτα λαλεῖται, ὅτι, ἐὰν ἱκανὴ ἀνά-	

βασις γένηται στρα[τιᾶς], μεθίστ[αν]ται . .
καὶ βασιλικοὶ γ[εωργοὶ πα]ρ' Ἀπίωνος ἐπε- λη[
Der Papyrus bricht ab.
Rs. Σαραπίωνι πατρί.

6/7. Ὅταν -- ἐνῆν: vgl. Witkowski, Ep. priv. Graec.[2] 72, 9 und Anm.

10/11. Es kann kein Zweifel sein, daß mit den Worten ἐὰν ἱκανὴ ἀνάβασις γένηται στρα[τιᾶς] auf das große Ereignis der Zeit, in der wir uns befinden, nämlich den Judenkrieg, hingezielt wird. Der folgende Brief lehrt, daß Heliodoros zur Zeit des ägyptischen Präfekten Sulpicius Similis (107—112) geschrieben hat. Unser Brief ist also mehrere Jahre jünger als der letztgenannte. Wir können die Zeit noch genauer bestimmen, wenn wir bedenken, daß derjenige, der kommen und das Heer nach Oberägypten hinaufführen soll, wohl nur der von Trajan zur Niederkämpfung des Aufstandes bestimmte Marcius Turbo gewesen sein kann. Der Statthalter von Ägypten, M. Rutilius Lupus, scheint vollständig versagt zu haben.[1] Am Anfang des Jahres 117, in dem die Niederwerfung des Aufstandes durch Turbo stattfand, wird unser Brief geschrieben sein, der wohl absichtlich sich so vorsichtig und unbestimmt ausdrückt. Es ist vermutlich ein Hinweis auf das Heranrücken desselben Turbo auch in dem Bremer Bericht aus diesem Judenkrieg (Text bei Wilcken, Chrestom. Nr. 16) zu erkennen.

10. Falls ein kräftiger Vorstoß mit Heeresmacht erfolgt, fallen die Königsbauern von den Aufständischen ab.

13. Möglich ist auch [Σα]ραπίωνος.

37.

Inv. Nr. 40. Höhe 20 cm, Breite 12 cm. Stark zerfressenes und in der linken Hälfte sehr abgeriebenes Papyrusblatt. Spuren eines Striches von links oben nach rechts unten durch den Text sind noch zu sehen. Unten stehen zwei Zeilen von anderer Hand. Wohl in Hermupolis gefunden. Zeit zwischen 107 und 112.

[1] Vgl. zu dem Judenaufstand Schürer, Geschichte des jüd. Volkes I^{3-4}, p. 662 f.; Wilcken, Hermes 27 (1892), p. 464 fg.; Ders., Grundzüge p. 64 und die Texte der Chrestom. 15; 16; 17; 18. Ders., Hermes 54 (1919), p. 111 «Zu den jüd. Aufständen in Ägypten». P. Giess. 41 Einl. (vgl. auch BGU 889); Wilcken, Zum alexandrin. Antisemitismus (Abh. sächs. Ges. d. W. 27 1909).

Schrift identisch mit der vorigen (Nr. 36). Schubart prüfte meine Lesung gütigst am Original, seine Ergebnisse sind mit Sch. gezeichnet.

Ἡλιόδωρος Εὐτυχίδηι τῶι καὶ Κοττάρωι
ἀδελφῶι χαίρειν.
Ἐδήλωσά σοι διὰ τῆς πρὸ ταύτης ἐπιστολῆς
Σέρουιον Σιλπίκιον Σίμιλιν τὸν ἀγαθώτατον
5 ἡγεμόνα ἐπι[δ]εδημηκέναι τῆι κε τοῦ
Φαρμοῦθι καὶ Λού[κιον] τὸν ἐπίτροπόν με-
τεστάσθαι, μήπω μέντ[οι] διάδοχον αὐτῶι
ἐληλυθέναι· ὁ δὲ χρυσοῦς, ἀνθ' ὧν ἦν δρα-
χμῶν πιπρασκόμενος δέκα πέντε, ἕνδε-
10 [κ]α [ἐ]γένετο· ἐνέτυχον δὲ αὐτῶι οἱ τὸ προσ-
[οδο]νομ[ῖ]ον λα[χ]όντες, ὧν καὶ ἡ προ«σ»θεσμία
[παρ]ει[λη]λύθη, [ἀ]ξιοῦντες τιμὴν στήσειν.
καὶ ὑ[π]έσχετο στήσειν τῆ η̄, οὔπω μέντοι
ἔστησεν. ἐὰ[ν] δέ τι καινότερον γένηται, δηλώ-
15 σω σο[ι]. εἰ δὲ . . ωι ὁ πατήρ μου ἕτοιμος ἐγεγόνει
[ποιῆ]σαί τι, [πάν]τως ἂν καὶ αὐτός σου ἐφρόντισα.
[δι]ὰ π[ά]σης ἐπι[σ]τολῆς γράφω σοι εὔλογον καὶ
νῦν μο[ι] δοκεῖ προσθεῖναι μηδέν, ὧν ἀνεποί-
ησα, [ἵνα] μὴ ἐπιγραφήν σοι παραλίπης διὰ
20 [ἐμ]έ . . vacat
ἔρρωσο, ἄδε[λ]φε τιμιώτατε,
πανοικη[σ]ίαι εἰς χαράν.
Παχὼν θ.

Es folgen zwei völlig verwischte und abgeriebene Zeilen, von denen nur einzelne Buchstaben lesbar sind.

1. Ein neues Brieffragment (Heliodoros an Eutychides) Inv. 223 e fand ich während der Korrektur.

4. Σέρουιος Σιλπίκιος (sic!) Σίμιλις: nachdem über den Vornamen dieses Präfekten von Ägypten (August 107 bis März 112) lange Zeit Unsicherheit herrschte, hat A. Stein in seinem Aufsatz: Ser. Sulpicius Similis (Hermes 53, 1918, p. 422 fg.) darauf hingewiesen, daß der Vorname nicht nur in der Felsinschrift von Dehmît,

sondern auch in P. Oxyrh. II 237 c. VIII 21 (wo die Herausgeber fälschlich Φλάουιος lasen) als Σέρουιος erhalten sei. Derselbe Präfekt begegnet auch in P. Heid. Nr. 41. Ἀγαθώτατος ist kein Rangtitel, sondern nur der Ausdruck der persönlichen Hochachtung.

5. Ἐπι[δ]εδημηκέναι scheint zu den dürftigen Spuren — es sind solche von den Spitzen der Buchstaben erhalten — am besten zu passen, ohne daß absolute Sicherheit zu erreichen ist. Es würde sich also dann um die bekannte ἐπιδημία des Vizekönigs handeln. Ist dies richtig, so stammt, da der Präfekt im Pharmuthi = März/April in Memphis auf der Epidemia weilte (cf. Wilcken, Grundz. I, p. 33), unser Dokument aus eben dieser Stadt oder deren Umgegend, und wir gewinnen einen Anhaltspunkt für den Absender, dessen Name etwa nach Heliopolis weisen könnte.

6. Λού[κιον] τὸν Sch.

7. Μετεστάσθαι (l. μεθεστ.): εστα von Sch. erkannt und damit das richtige Verbum gefunden.

8. Ἐληλυθέναι: Anfang von Sch. gelesen.

9. Πιπρασκ Sch.

10. [ἐ]γένετο: Anfang Sch.

10/11. προσ[οδο]νομ[ῖ]ον Vorschlag Sch. s., der dazu passend λαχόντες liest.

12. Erstes Wort von Sch. gefunden.

15. Δὲ Sch. πά in πατήρ ebenso.

16. Ergänzungen am Anfang von Sch.

17/18. Ebenso.

22. χαράν Sch.

38.

Quittung über Weizendarlehen.

Inv. Nr. 83. Breite 19,3 cm, Höhe 12,3 cm. Stark durchlöchertes und links auch abgeriebenes Stück. Fundort: Hermupolis Magna. Zeit: 3. Oktober 105 n. Chr.

Ἀχιλ[λ]εὺς [Σαρ]απίωνος Σαραπίω[ν]ι Εὐτυχίδου χαίρειν. [Ὁ]μ[ο]λογῶ ἐσχηκέν[αι πα]ρά σου χρῆσιν πυροῦ [σ]ὺν τόκωι ἀρτάβας εἴκοσι (γίγνονται) (πυροῦ) σὺν τόκ[ωι ἀρτάβαι κ], ἅς καὶ μετρήσω σοι ἐν τῶι Ἐφεὶπ μηνὶ τοῦ ἐνεσ-

τῶτος ἐνάτ[ου] (ἔτους) Τραιαν[ο]ῦ Καίσαρ[ο]ς τοῦ κυρίου μέτρωι [᾿Αθ]η-
5 ναίωι ἑκτη[μ]όρωι καθεστ[α]μένας εἰς Ἑρμούπολιν εἰς οἶ[κον]
παρὰ σὲ ἄνευ πάσης ὑπερθέσεω[ς] καὶ εὐρησιλογίας. (Ἔτους) ἐνάτου
Αὐτοκράτορος [Καίσ]αρος Νέρουα Τρα[ι]αν[οῦ] Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ
Δακικοῦ.
[Φα]ῶφι ϛ̄.

4. Das μέτρον ᾿Αθηναῖον als spezifisch hermupolitanisch ist schon von Wilcken, Ostraka I 773 richtig gedeutet worden; es beweist mithin die Herkunft unseres Textes aus Hermupolis Magna. Hier wird es näher als ἑκτήμορον bezeichnet; vgl. P. Flor. I 41, 19; III 356, 15, der auch die hier folgende Formel aufweist; P. Soc. Ital. I 30, 5; V 470, 8.

39.

Reste eines Kopialbuches von Privatbriefen.

Inv. Nr. 22. Die Reste von drei Kolumnen, welche der Papyrus noch trägt, sind sehr stark durch Wurmstich zerstört und bieten der Lesung außergewöhnliche Schwierigkeiten. Höhe 14 cm, Breite 22,3 cm, oberer Rand ca. 5 cm. Fundort wohl Hermupolis Magna. Zeit: Schlußjahre Trajans oder Anfangzeit Hadrians.

Kol. I.

Ἡλιόδωρος Εὐτυχίδηι τῶι
ἀ[δ]ελφῶι χαίρειν.
Ἄμεινον ἦν, ἄδελφε, μηδ᾿ ὅλως
ὑποσχέσθαι ἡμᾶς τὰ ἐρείδια Μι-
5 [. .]ωι παρέξεσθαι τῆς τιμῆς [χ]ά-
[ριν] ἐπελπί[ζ]οντας αὐτὸν ἀνα-
[πλεύσειν. οὐ γὰρ?] πο[λ]λάκις τινὲς
[ἀνέρχονται.] διὰ τοὺς τοῦ κλ-
[ήρου?] κοινω[ν]οὺ[ς] . . . . αὐτῶι
10 . . . αι ὀλιγωρεῖται . . . κοινωνοῦ.
τῶι ἡμᾶς τιθεμένωι ἀ[μηχ?]άνους,
ἄδ[ε]λφε, πέ[μ]ψας . . ουσ[. .] . τινα
[. . . .] δ [. τ]ινες . [ ]. .
[ ] . . . .
15 [ ] . . . θας . .]

Kol. II.

Ἡ[λ]ιόδωρος Ἀνουβᾶι τῶι
ἀ[δ]ελφῶι χαίρειν.
Τὸ . . [.] . ασ μοι ἑκάστης ἡμέ-
ρ[ας] προβιβάζει· ἔτι γὰρ οὐδεὶς,
5 ὧν ἔ[χ]ρηι κομίσαι ὑμῖν ἐπι-
στολ[ά]ς χ[ω]ρὶς η . . β . . ν, ἀνέ-
πλευσεν. πεπεῦσθαι ὑμᾶς κέ-
κρικα . [. . .] . ἂν θεοὶ βούλω[ν]-
τ[αι . . . .] τῶν ἀναπλεό[ν]-
10 [των . . . .] π [.]σομαι

— — — — — — — — — —

[ ] μοι ἀκαι[ρ
[ ] . του ὀφ[ε]ι[λ

— — — — — — — — — —

15 π]ρὸ κ[

Kol. III.

Ἡλιόδωρος Φιβᾶ τῶι
ἀδελφῶι χαίρειν.
Πλεῖον ὑμῶν ἥδομαι
λαμβανόντων, ἃ[ς] ἂν
5 ἀποστείλω ἐπιστολάς.
Γράφων [ἀ]σπάζομα[ι]
ὑμᾶς, διὸ ἐφέδρευον
τοῖς ἀναπλεύουσι ἑκά-
στωι ἐπιβαρῶς. Δια-
10 λῦσαι ὑπ[έστ]ησαν.
Τοῦ μὴ ἐπ[ι]λανθάνε-
σθαί [σοι πρ]οσῆκεν
[. . . . .], ἀλλὰ θεοὶ
σώζοιεν [ὑμ]ᾶς ἀπροσκό-
15 πο[υ]ς ἐν ὅ[λοι]ς κινδ[ύ]ν[οις].
Ἀν[α]υξανομένου
Der Papyrus bricht ab.

Deissmann hat im «Licht von Osten» 2–3 S. 170 auf unseren Text als Kopialbuch hingewiesen und weitere Literatur dazu gesammelt. Die Schrift ist in allen drei Briefen dieselbe und außerdem identisch mit der von Nr. 37 (ebenfalls von Heliodoros), so daß angenommen werden muß, daß der Absender die Kopien selbst geschrieben hat. Die ganze Not der Zeit der Judenkriege kommt besonders in dem dritten Brief deutlich zum Ausdruck. Man muß froh sein, wenn ein Brief gelegentlich den Adressaten erreicht. Kol. II zeigt, daß die Verbindung mit Oberägypten offenbar sehr schwer ist und niemand sich bereit findet, den gefahrvollen Weg zu begehen; denn man lauert den Reisenden auf. Wer die Feinde sind, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber doch hinreichend deutlich. So ist es naheliegend, auch in Kol. I 3 f. die Reue über das Lieferungsversprechen von Wolle dahin zu erklären, daß die Zeitumstände den Gegendienst des M. verhinderten. In diesem Lichte gesehen, ist auch II 8 ἂν θεοὶ βούλωνται nicht nur eine dem arabischen inschallâh entsprechende Redensart (ebenso wie III 13), sondern hat tieferen Sinn.

I 4. Ἑρείδια: vgl. z. B. BGU I 48, 13 und 14 ἐρίδια. Als Name kommt Μίκιος, Μίκκος, Μίκρος, Μίμνος (vgl. Preisigke, Namenbuch) in Betracht.

II 3. Man erwartet «Furcht, Ungewißheit» o. ä.

5. Ἔχρηι: lies ἔχρη.

7. Lies πεπύσθαι.

III 6. Der Verfasser grüßt nur schriftlich, worüber sich offenbar Phibas beschwert hat, da Heliodoros sich anscheinend im folgenden rechtfertigt. Ein persönliches Hinreisen ist unmöglich wegen der großen Gefahren; das möge der Bruder nicht vergessen (Z. 11 f.). Der Brief scheint absichtlich vorsichtig abgefaßt und der Ausdruck unbestimmt zu sein, wohl damit, wenn sein Überbringer in Feindeshand geriet, eine Ausrede leichter möglich war. Auch Z. 16 ἀναυξανομένου wird vermutlich auf den Aufstand gehen und ein [δὲ τοῦ θορύβου] o. ä. zu ergänzen sein.

40.

Quittung über Vorschußzahlung.

Inv. 168 Rekto. Höhe 11,6 cm, Breite 11,5 cm. Fundort wohl Hermupolis Magna. 15. Februar 104 n. Chr.

Auf dem sehr abgescheuerten Verso Reste von Rechnungen.

Πετεχὼν Ψεναμούνιος τῶν ἀπὸ κώμη[ς]
Θύνεως κτήνη νο(μευόντων) ἐν Μαγδ(ώλοις) Μιρῆ Εὐτυχίδ(η)
Σαραπίωνος χα(ίρειν). Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι
παρά σου χρῆσιν εἰς λόγον προχρείας θερισ-
5 μῶν πάντων ἔργων παρὲξ τοῦ θερίου
ἀργυρίου δραχμὰς εἴκοσι πέντε ὀβολ(οὺς) ας
(γίγνονται) ἀργ(υρίου) (δραχμαὶ) κε (ὀβολοὶ) ας χωρὶς ἄλλων, ὧν
ὀφείλω.
(Ἔτους) ζ Αὐτ[ο]κράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανο[ῦ]
Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Δακικοῦ, Μεχεὶρ κα.
10 [. .] υμ[. .] νι° Ἡρώδ(ου) ἔγραψα ὑ(πὲρ) αὐτοῦ μὴ εἰδότ[ος]
γράμμα(τα).

2. Das Dorf Thynis im hermopolitischen Gau ist z. B. P. Lips. I 19, 14 u. ö.; P. Straßb. I 24, 22; 75, 2 (in diesem ist unser Εὐτυχίδης genannt) belegt.[1] Auch das Dorf Μαγδῶλα Μιρῆ ist im Hermopolites und oft bezeugt. Das η von Μιρῆ ist hochgestellt und über ρ gezogen, so daß man an eine Abkürzung denken würde, wenn der Name nicht so oft belegt wäre. Dort scheinen ausgiebige Weiden gewesen zu sein. Auch BGU III 759 berichtet ein Hirte aus Thynis an den Strategen, daß sich ihm ὄντι ἐν πεδίοις κώμης Μαγδώλων Μιρῆ — — — ποιμαίνοντι θρέμματα Räuber genähert hätten. Die letzten Buchstaben der abgekürzten Worte sind jeweils hochgestellt.

4. Προχρεία «Vorschuß» wird gern mit λόγος verbunden, vgl. P. Lips. I 97, c. 30, 11; P. Grenf. I 49; II 87.

Θερισμός ist das «Ernten» und auch sonst aus den Papyri zu belegen. P. Frankf. 1, 6 f. heißt es: Ἐμίσθωσεν Ἀπολλώνιος Μακεδὼν — — — τὸν ἑαυτοῦ κλῆρον ὅλον εἰς ἐνιαυτὸν σπόρον καὶ θερισμὸν ἕνα. Ἔργον als «bestelltes Feld» findet sich bekanntlich schon in der Ilias. Es handelt sich also um einen Vorschuß für alle Erntearbeiten mit einer Ausnahme. Doch ist die Deutung des Wortes am Schluß von Z. 5 schwierig, obwohl die Lesung

[1] [. . . . . . .]ς Ἀμμωνίου τοῦ Σύρου — — τῶν ἀπὸ κώμης Θύνεως [γει]-ν[ά]μενος ἐν Μαγδώλ(οις) Μιρῆ.

kaum zweifelhaft sein kann. Θέρειος heißt «sommerlich», und θέρειοι καρποί, allgemein gesagt, sind belegt. Ob ein technischer Ausdruck vorliegt für eine bestimmte Fruchtart (ein ἔργου oder καρποῦ müßte man ergänzen), weiß ich nicht. Etwa eine Verschreibung, aus θρῖον «Feigenblatt» (das die mannigfachste Verwendung in der Küche fand) anzunehmen, verbietet der Singular. — Παντων: ω auf α.

6. Bei dem Zeichen für $\frac{1}{2}$ ist der Strich über dem α mit dem Haken für $\frac{1}{2}$ verbunden, ähnlich in Z. 7 das α mit demselben Haken.

10. Die Reste des ersten Namens sind sehr unsicher. Statt υ könnte auch η gelesen werden.

41.

Erlaß des Statthalters Sulpicius Similis.

Inv. Nr. 107. Höhe 17,3 cm, Breite 10,4 cm. Fundort wohl Hermupolis Magna, wo der Amtssitz des genannten Strategen war. Zeit: 2. Juli 108. Schrift vielfach ganz abgewetzt.

Σουλπίκιος Σίμιλις Ἡρακλείδει
στρα(τηγῷ) Ἑρμοπ(ολίτου) χαίρειν.
Ἀναφόριον Ξένωνος νεωτέ-
ρου Ξένωνος σεσημιωμέ-
5 νον ἔπεμψά σοι. Λέγει Ἑρμό-
φιλον ἀδελφὸν ἑαυ[τ]οῦ τετε-
[λ]ευτηκ[ένα]ι, [ἐ]π[ι]κρατε[ῖ]ν αὐτοῦ
[. . .] . [. .] αι [ ]
αὐτῶι [. . . .] . . . [.] . . . τος τὰ ὑπ' ἐ-
10 κείνου ἀπολειφθέντα ἐν
ἀσφαλεῖ ἐπο . . . . περβ . κ . ων
γενέσθαι· εἰ δέ τις ἔστη ἀν-
τιλέγων, δυνήσεταί ἐλθὼν
ἐπ' ἐμὲ διδάσκειν.
15 2. H. Ἔρρω[σο ἐπι]μ(έλου) σεαυτῶ.
(Ἔτους) ια Τραιανοῦ τοῦ κυρίου,
Ἐπεὶφ η̅.

1. Zum Präfekten Sulpicius Similis s. o. Nr. 37. Ein Schreiben von ihm an unseren Herakleides liegt auch P. Amh. II 64, 11 vor.

9. Man würde hier an eine Ergänzung wie ποι[ή]σαντος denken, da ποιεῖν ἐν ἀσφαλεῖ «sperren, beschlagnahmen» mehrfach belegt ist (vgl. z. B. BGU I 106, 6; P. Oxy. III 530, 21; X 1255, 7); aber die Spuren sind weder hier dieser Form noch in Z. 11 einem ἐπο[ίησα] günstig. Klar ist, daß es sich in unserem Papyrus um eine Eingabe handelt, die eine bonorum possessio betrifft. Über die Form einer solchen vgl. Kreller, Erbrechtliche Untersuchungen S. 125.

42.

Privatbrief.

Inv. Nr. 1708. Erworben durch das deutsche Papyruskartell 1914. Höhe 22 cm, Breite 10,8 cm. Fundort unbekannt. Zeit: 2. Jahrh. p. Chr.

Es fehlt nur die linke untere Ecke. Der Papyrus ist vielfach zerfressen und — namentlich in den letzten Zeilen — sehr abgescheuert.

Μαρεῖνος Κασίω τῷ πατρὶ
π[λ]εῖ[σ]τα χαίρ[ε]ιν·
Γείνωσκε τὸ προσώ⟨ν⟩ηον
τῶν ἐλαιῶν εἶναι δρα-
5 χμῶν μ̄. καὶ Ἀπολλώ-
νι[ος] συνήρατό μοι λόγον
δαπάνης (δραχμῶν) ρπ καὶ ἐνοίκι-
ον μέλλει ἀπὸ νῦν παρακόλου-
θον· ὁ γὰρ Νιλάμμων ὁ γαροπώ-
10 λης παρέθετο αὐτά, ὡς πρὸς
ὀλίγας ἡμέρας ἔλτε (sic!). γράφω
σοι, ἵν' εἰδῇς. ἡ γὰρ ἐλαία ἡ Ἀφρι-
κανὴ πολλὴ [ε]ἰσῆλθεν· ἔμαθον
δὲ τὸ δηνάριον καὶ τὸ ψέλιον
15 κείμενα ἐνέχυρον παρὰ Οὐα-
λέριον πρὸς τὴν δαπάνην, ἣν
ἐποι[ήσ]ατο Ἀπολλώνιος, ὥς φη-
σιν. [ε]ἰ οὖν θέλεις, πραχθῇ· δή-

λωσον ἡμεῖν· ἐρρῶσθαί σε εὔ(χομαι),
20 ἀσπάσω Μαρεῖν[ο]ν καὶ Σισοῦν τὴ(ν)
μητέρα αὐτῶν, ἀσ[π]άζετι ὑμᾶς
Ἀπολλώ[ν]ιος [. .] . . . δη [.] . [. .]
[. . . .]λλο [. . .]αι . . . . σο . . οι
] . . . | . |ο| . . . |χ μ . . .
25] . [. .] . . . [. . .] . . [. .] ε
] cω . . | Μ?] . . ρ . η
] . α . πα [ ]τον δέ σοι
[. . . . .] . ε Ἀπολλ[ώνιο]ς γράφει.
Verso: Κασίω πάτρωνι ὑ × πὸ Μαρείνου υἱοῦ.

1. Auffällig ist, daß in Z. 1 πατρί steht, während das Verso πάτρωνι zeigt.

3. Der Papyrus hat deutlich προσώπηον (π und ν sind sehr genau unterschieden), das keinen Sinn gibt; gemeint ist wohl προσώνηον = προσώνιον «Marktpreis».

6. Συνήρατό μοι λόγον kommt öfter vor, vgl. z. B. BGU III 775, 19 (συνάρωμεν λόγον), P. Fay. 109, 6 (συνῆρμαι λόγον τῷ πατρί). Der Sinn der Wendung ist «Rechnung legen». Einige weitere Belege bei Deissmann, Licht vom Osten [2—3] S. 83.

11. Ἔλτε völlig deutlich. Lies ἦλθε.

43.

Privatbrief.

Inv. Nr. 1709. Erworben durch das deutsche Papyruskartell 1914; Fundort unbekannt. Höhe 19,9 cm, Breite ca. 8,8 cm. Zeit: 3. Jahrh. n. Chr.

Ἀφύνχις Ἀρείωνι
τῷ ἀδελφῷ χαίρειν.
Πρὸ μὲν πάντων εὔχομαί
σε ὑγιαίνειν μετὰ τῶν
5 τέκνων σου· γεινώσκειν
σε θέλω, ἄδελφε, ὅτι ἐνεβα-
λόμεθα εἰς τὸ πλοῖον [Ἱ]έρα-

κος τοῦ πολιτικοῦ τοῦ φίλου
σου. ὅπου ἔμενες; ἐνθάδε ⟨⟨ἀν⟩⟩
10 ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ ἐλαίου βάδι-
α τέσσαρα ⁄ δ – ἐπιγε-
γραμμένα δέ ἐ[σ]τιν [ὀ]νόμ-
ατι Πλουτάρχου. περὶ μὲν οὖν
τοῦ ναύλου μηδὲν αὐτῷ δῶς.
15 ὀφείλει γὰρ Ἱέραξ τῷ Πλουτάρ-
χῳ ἀργυρίου δραχμὰς δισχει-
λίας ἑξακοσίας (γίνονται) (δραχμαὶ) (δισχείλιαι) (ἑξακόσιαι), ἀλλὰ
μὲν ⟨⟨μὲν⟩⟩ οὖν τῷ Ἱέρακι ⟨⟨ὅτι⟩⟩
πόσον ἐστὶν τὸ ναῦλον καὶ
20 ἔλεγεν, ὅτι φανερόν ἐστιν.
καλῶς οὖν ποιήσεις, ἄδελφε,
λαβεῖν παρ᾽ αὐτοῦ τὰ τέσσαρα βά-
δια καί, ἐὰν μὲν β[ο]υλήσῃς (sic!), ἐᾶσαι
αὐτὰ παρά σοι, ἕως ἔλθω π[ρός σε],
25 [ἵ]να μὴ πάλιν ἀπενεχθ[ῇ].

Der Papyrus bricht ab.

Links stehen, senkrecht zum Haupttext, zwei Zeilen:

26 [Ἀ]ρείων τὸν Ἀφύνχιν. καλῶς δὲ ποίσεις παραναγνῶναι Ἡρακλεία τὸ ἐπιστολί[διον]
27 [τ]οῦτο· τὸ δὲ πλεῖστον μέρος ἔασον παρ[ά] σοι τὰ βάδια, ἕως παραγένωμα[ι]. ἔρρωσ[ο].

Verso: ἀπόδ(ος) Ἀρείονι ἱερεῖ π(αρὰ) τοῦ Ἀφύνχιος χαλκέως.

1. Ἀφύνχις: zum Namen vgl. W. Crönert, Stud. Pal. II 41. Wenn Crönert recht hat, daß von den zahlreichen Varianten des Namens unsere Form nach Oxyrhynchos weise, so wäre damit ein Anhalt für die Herkunft des Absenders gegeben.

8. Πολιτικός kaum Eigenname, obwohl man dabei sofort an die Πολιτική des Psenosirisbriefes (vgl. die Literatur bei Deissmann, Licht vom Osten 2–3 149 f.) denkt. Πολιτικός begegnet gelegentlich als Titel, z. B. P. Oxy. VIII 1146, 17; CJG add. 4957 b.

9. Ἔμενες etwa fehlerhaft für ἔμενα und zum Vorhergehenden gehörig?

10. Βάδιον ist als Flüssigkeitsmaß auch P. Oxy. XIV 1658, 4 belegt, wo die Herausgeber es richtig als Deminutiv von βάδος oder βάτος erklären, ein Maß, das nach Hesych 50 ξέσται enthielt. Epiphanius, De pond. S. 178, leitet es vom hebräischen βίϑ ab und verbindet es mit der Ölindustrie, was durch unseren Papyrus bestätigt wird. Einige weitere Stellen finden sich bei Hultsch, Metrologicorum scriptorum reliquiae. Eine andere, von Hultsch nicht verzeichnete kann ich aus dem vatikanischen Palimpsestkodex Vatic. Pio II grec. 15 nachweisen, mit der sich am nächsten der Text bei Hultsch S. 273, 20 f. berührt. Ich besitze zufällig eine Photographie der betreffenden Seite und dort heißt es: βάδος, ἐλαίου μέτρον. καλεῖται δὲ αὐτὸ ἀπὸ τῆς Ἑβραικῆς διαλέκτου παρηγμένον συνωνύμως τῷ ἐλαιοτριβείῳ καλουμένῳ βήϑ· βαδὰ (so akzentuiert) γὰρ ἑρμηνεύεται ἐλαιοτριβεῖον. ἔστι δὲ ξεστῶν ν. τὸ δὲ μέτρον ἐστὶ τῆς ἐλαιοτριπείου (sic!) ἐργασίας ὅ παρ' Ἑβραίοις καλεῖται βέϑ.

14. Δώς: lies δός.

18. ⟪ὅτι⟫: dem Schreiber schwebt schon das ὅτι von Z. 20 vor; möglicherweise wollte er ὁ⟪τι⟫πόσον schreiben. Ganz in Ordnung ist der Satz nicht; vielleicht ist Z. 17 ἀλλ' ⟨ὁ⟩ zu setzen, oder besser ergänzt man Z. 18 λέγε und nimmt als Subjekt zu ἔλεγεν den Plutarchos, indem man zu φανερόν ἐστιν ein αὐτὸν ὀφείλειν hinzudenkt. Es ist schauerlicher Schifferstil.

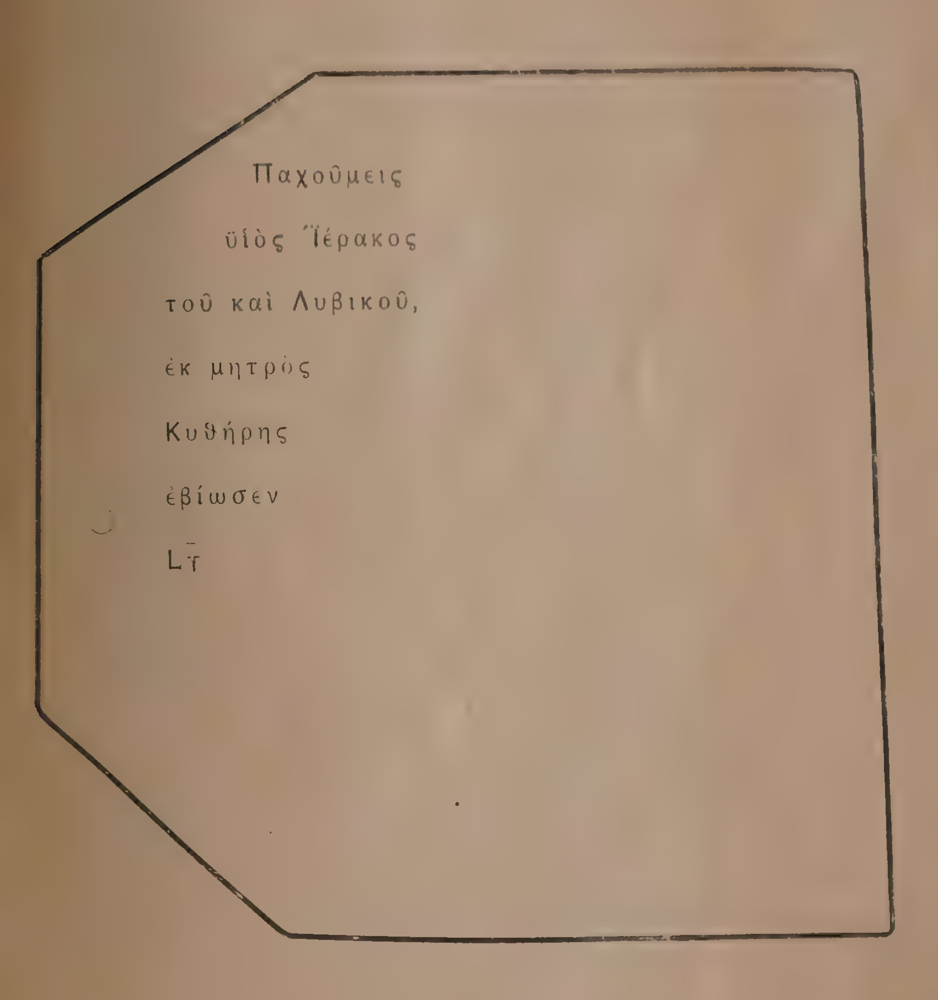
25. Ob der Brief zu Ende war oder eine Fortsetzung verloren ging, ist aus dem Rande des Papyrus nicht sicher zu sehen. Es ist aber mit Rücksicht auf die Namenfolge in Z. 26 das letztere wahrscheinlich. Sonst müßte man eine versehentliche Namenvertauschung in Z. 26 annehmen, so daß [ἀσπάζεται] Ἀφύγχις τὸν Ἀρείωνα zu lesen wäre.

27. Ἕως mit Konjunktiv (vgl. Z. 24) findet sich schon in ptolemäischen Briefen, vgl. Witkowski, Ep. priv.² Nr. 66, 16.

E. Mumienetiketten.

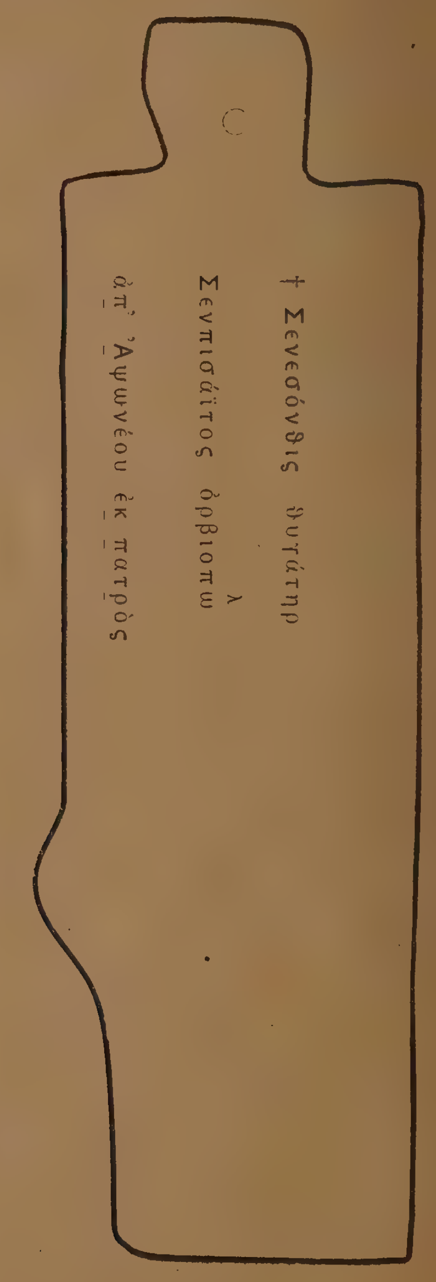
44.

Inv. 1702. ca. 11 mm dicke, viereckige Holzplatte. Höhe 11,5 cm. Breite 11 cm. Herkunft unbekannt.



45.

Inv. 1703. ca. 1 cm dickes Holzplättchen; Höhe ca. 4,5 cm, Breite 16 cm. Unten ist schon im Altertum ein Span abgeschlagen worden.



2. Ὀρβιοπώλ(ου) ἀπ' Ἀψωνέου: ὀρβιοπώλης ist in P. Oxyrh. X 1323 und XII 1432, Z. 6 belegt, wo noch einige weitere Beispiele angeführt sind.

Zum Namen Σενπισάις (unbelegt) vgl. P. Grenf. II 76: Σενψάϊς Ψάϊτος; häufig ist Πισάις, cf. z. B. P. Fay. Nr. 109; Wilcken Chrest. Nr. 192 u. a., vgl. auch Spiegelberg, Äg. und griech. Eigennamen (= demot. Stud. 1) s. Σενψάϊς und jetzt Preisigke, Namenbuch. Der Name des Vaters ist weggebrochen; es ist keinerlei Schriftspur davon zu sehen.

3. Ἀψώνεον ist offenbar Ortsbezeichnung, die ich aber anderwärts nicht nachweisen kann.

Nachtrag zu Seite 23.

Nach Abschluß des Druckes kommt mir der Beitrag Collarts, La révolte de la Thébaide im Recueil d'Études Égyptologiques dédiées à la mémoire de J.-Fr. Champollion (Bibliothèque de l'École des Hautes Études fasc. 234) S. 273 f. zu Gesicht, in dem er nicht nur den Platonbrief P. London 465 mit seinen Verbesserungen wieder abdruckt, sondern noch einen weiteren neuen desselben an Nechthyris (P. Bouriant 40) mitteilt.

Indices.

I. Personennamen.[1]

[1] Mitaufgenommen sind die ohne Wörterverzeichnis von GERHARD und v. DRUFFEL edierten Urkunden. Es bedeutet Ὠ. ἐ. π.: Ὠνὴ ἐν πίστει; Dioiketenpap. = v. DRUFFEL, Zum Dioiketenproblem (vgl. Vorwort).

II. Könige und Kaiser.

Ptolemaios ~~Philadelphos.~~

Kleopatra II.

Ptolemaios XI Alexander I.

Nero.

Domitian.

Trajan.

Hadrian.

Commodus.

Severus Alexander.

Diocletianus.

Flavios [Iustinos?].

III. Konsuln.

IV. Monate.

V. Geographisches.

VI. Ἄμφοδοι, κλῆροι, κτήματα, ἐποίκια, τόποι.

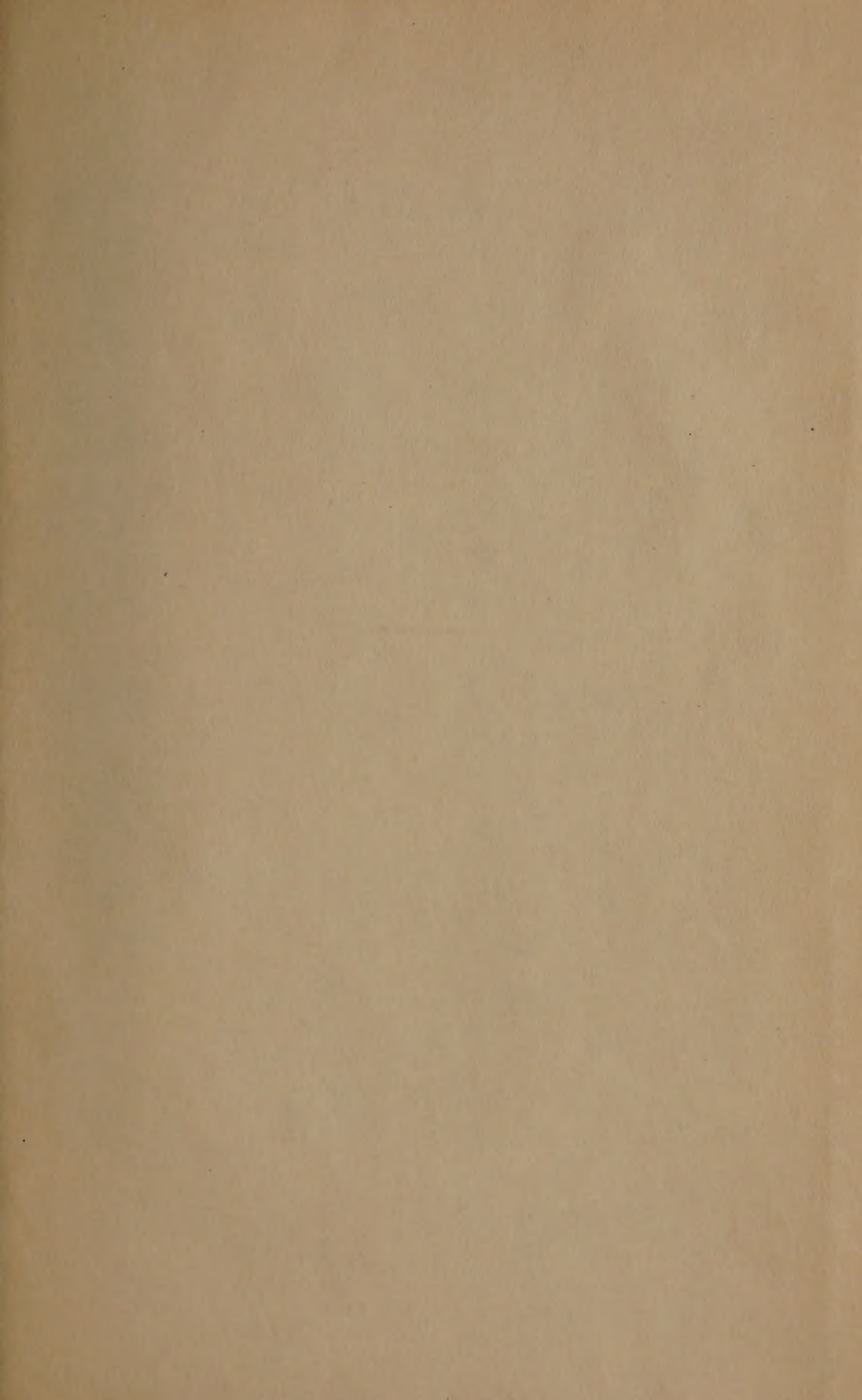
VII. Beamte; Militärisches.

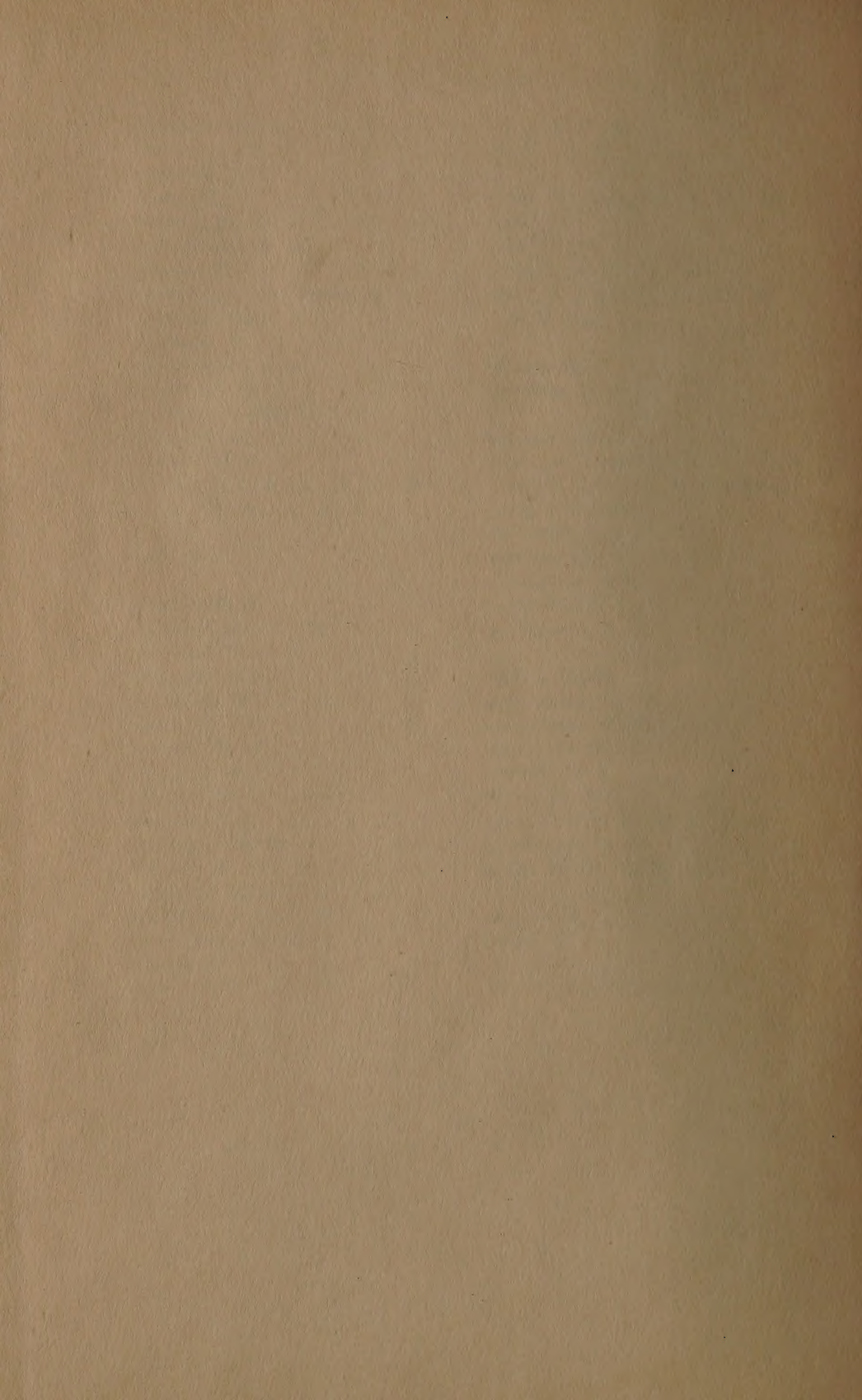
VIII. Kulte.

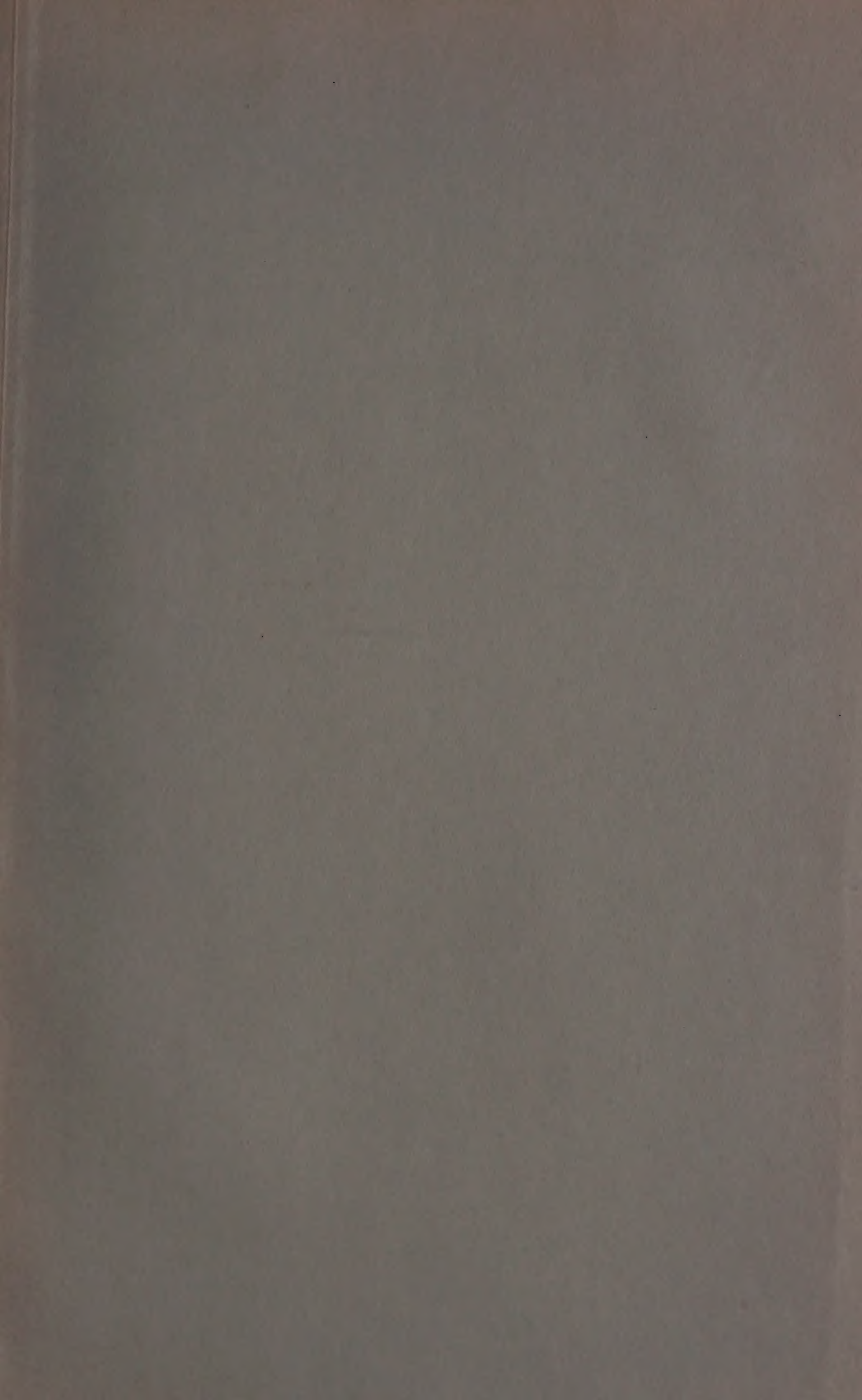
IX. Maße; Münzen.

X. Wortindex.

(Nur die wichtigeren Worte.)







Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung:

I. **Die Septuaginta-Papyri und Andere Altchristliche Texte.** Herausgegeben von *Adolf Deissmann.* Mit 60 Tafeln in Lichtdruck. 4°. *M.* 26.—.

III[1]. **Papyri-Schott-Reinhardt I.** Herausgegeben und erklärt von *H. Becker.* Mit 12 Tafeln in Lichtdruck. 4°. *M.* 24.—.

IV[1]. **Griechisch Literarische Papyri I:** Ptolemäische Homerfragmente. Von Dr. phil. *G. A. Gerhard,* Privatdozent an der Universität Heidelberg. Mit 60 Tafeln in Lichtdruck. *M.* 16.—.

Zum Falscheid des Papyrus Halensis I (Δικαιώματα). Von *Otto Gradenwitz.* (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie d. Wissenschaften, Stiftung Heinrich Lanz, Philosoph.-historische Klasse 1913, 8. Abhandl.) *M.* —.50.

Griechische Papyri der Sammlung Gradenwitz. Herausgegeben von *Gerhard Plaumann.* Mit 3 Tafeln. (SB. 1914. 15.) *M.* 2.50.

Mitteilungen aus der Freiburger Papyrus-Sammlung I: Literarische Stücke. Herausgegeben von *Wolf Aly.* — **Ptolemäische-Kleruchenurkunde.** Herausgegeben von *Mathias Gelzer.* Mit 3 Tafeln. (SB. 1914. 2.) *M.* 2.50.

Mitteilungen aus der Freiburger Papyrus-Sammlung II. Juristische Texte der römischen Zeit. Herausgegeben von *Josef Partsch.* Mit 3 Beilagen. (SB. 1916. 3.) *M.* 2.50.

Zum Papyrus Eitrem Nr. 5. Eine Bankurkunde aus römischer Zeit. Von *Friedrich Preisigke.* (SB. 1916. 3.) *M.* —.60.

Ägyptische u. andere Graffiti. Inschriften u. Zeichnungen aus d. Thebanischen Nekropolis. Herausgegeben und bearbeitet von *Wilhelm Spiegelberg.* Mit einem Atlas von 123 Tafeln in Folio. *M.* 200.—.

Koptisches Handwörterbuch. Von *Wilhelm Spiegelberg.* br. *M.* 22.50, geb. *M.* 25.—.

Die Reliefs des alten Reiches (2980—2475 v. Chr.). Material zur ägyptischen Kulturgeschichte. Von *Luise Klebs.* Mit 108 Textabbildungen. 4°. (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Stiftung Heinrich Lanz, Philosophisch-historische Klasse, 3. Abhandl.) *M.* 10.50.

Die Reliefs und Malereien des mittleren Reiches. (VII.—XVII. Dynastie ca. 2475—1580 v. Chr.) Material zur ägyptischen Kulturgeschichte. Von *Luise Klebs.* Mit 132 Textabbildungen. (ebendort 6. Abhandl.) *M.* 13.—.

Babylonien und Assyrien. Von *Bruno Meißner.* I. Band. Mit 138 Textabbild., 223 Tafel-Abbildungen und 1 Karte. (Kulturgeschliche Bibliothek I. 3) br. *M.* 20.—, geb. *M.* 23.—.

— ENTWERTUNGSZIFFER IM APRIL 1923: 1000 —